A. Li. 43

Akad. Lesehalle

273

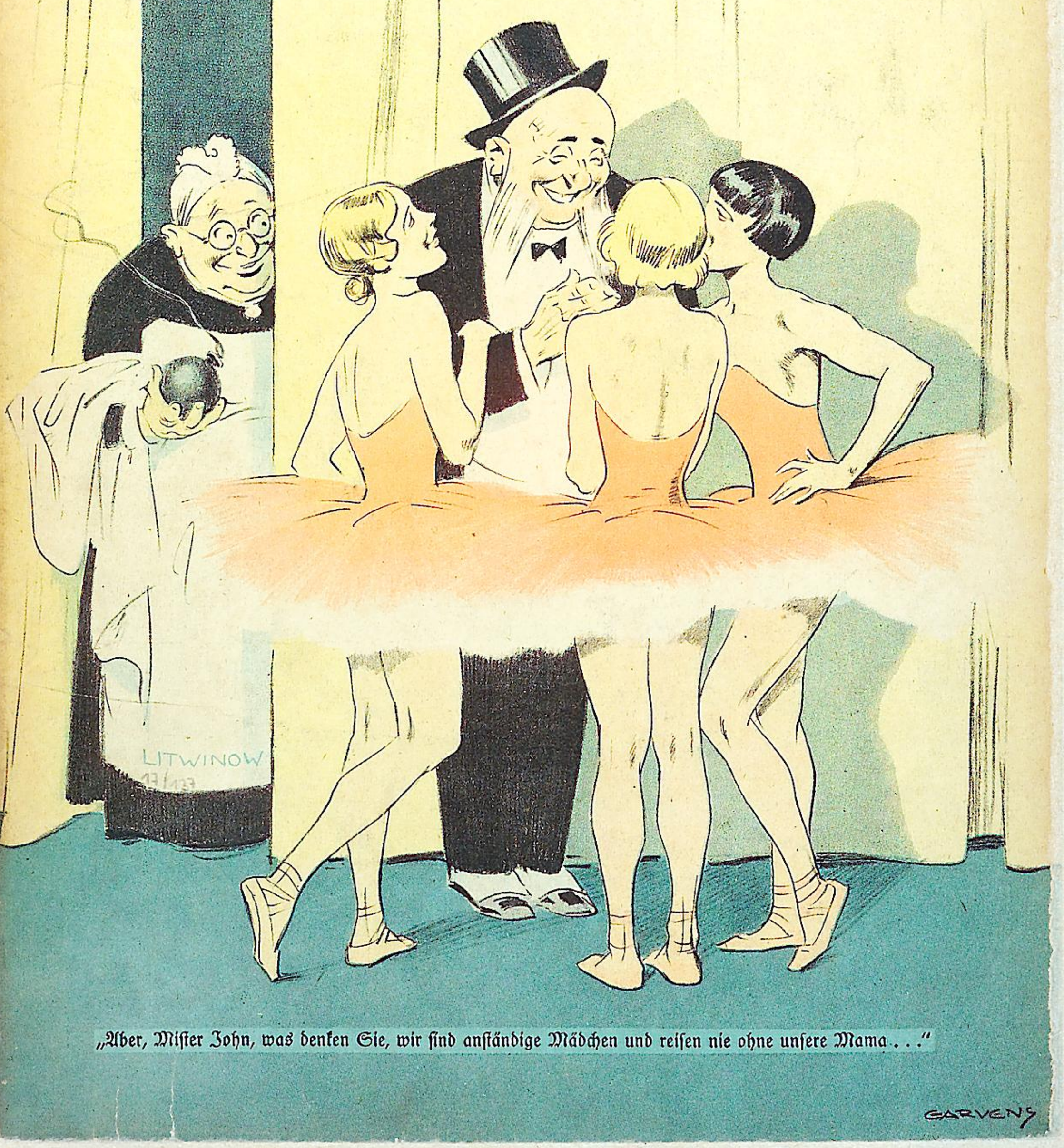
Nr. 18 — 89. Jahrg.
Berlin, 3. Mai 1936

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Das rote Ballett

(Die Sowjetregierung beabsichtigt, das russische Ballett zu Propagandazwecken nach London zu schicken.)



„Aber, Mister John, was denken Sie, wir sind anständige Mädchen und reisen nie ohne unsere Mama . . ."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0273

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

Tandaradei,
Und wieder ist Mai!
Des Wirkens und Webens,
Schaffens und Strebens
Blühende Zeit
Find' euch bereit:
Freut euch des Lebens!

Tandaradei,
Wir feiern den Mai!
Wir treiben zu Paaren
Die muffigen Scharen
Der Reaktion
Und den Itzigsohn.
Lasset sie fahren!

Tandaradei,
Zum ersten Mai!
Nimmermehr: Raffende!
Immer nur: Schaffende!
Schließt euch zum Bunde,
Heilet die Wunde
Klasse, die klaffende!

Tandaradei,
Dann sind wir frei!
Was die Roten vergebens
Säten zeitlebens:
Haß und Streit,
Das weicht der Einigkeit.
Freut euch des Lebens!

w. m.

* * *

Den Neuernannten!

Der frohe Tag fand frohen Widerhall
In einem Volk, das stolz auf seine Helden.
Den Großen in Walhall darf es vermelden:
„Wir haben wieder einen Feldmarschall!“

Als Deutschland lag in seinem tiefsten Fall,
Da waren starke, treue Männer selten.
Ein Blomberg, Goering, Fritsch und Raeder gelten
Dem deutschen Frieden als der stärkste Wall.

Auf Deutschlands Rettung blieben sie gesonnen,
Ob auch verloren schien der große Krieg,
Versiegt der deutschen Hoffnung Jugendbronnen.

Sie sammelten Versprengte zu Kolonnen,
Des Friedens Krieger, schritten sie zum Sieg.
Sie haben mehr, als eine Schlacht, gewonnen!

Kladderadatsch.
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0274
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Nur am Rhein, da will ich lieben"

Laut dem Statistischen Jahrbuch für deutsche Gemeinden hält die Stadt Oberhausen (bei Duisburg) mit 14,3 Eheschließungen auf das Tausend der Bevölkerung den deutschen Heiratsrekord.

Die rheinländischen Männer sind immer wegen ihres Sinnes für Naturschönheiten bekannt gewesen. T. d. J.

Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr . . .!

In Österreich soll jetzt neben der Bundeshymne ein Kampfgesang der augenblicklich herrschenden politischen Richtung gesungen werden. Er nennt sich „Lied der Jugend". Beim Singen dieser neuen Nationalhymne haben die Schüler stramm zu stehen.

Die Hymne auf die Jugend wird mit Begeisterung allein von den Alten gesungen. b. g.

In Verlegenheit

Schuschnigg, ach, hat schwere Sorgen,
In den Sumpf sackt Stück für Stück,
Keiner will mehr weiterborgen,
Jeder will sein Geld zurück.

Immer weiter zieht die Kreise
Der Korruptionsskandal,
Tritt man „oben" auch noch leise,
Unten gibt es schwer Krawall.

Alles, alles, ließ sich schmieren!
Ach, es möchte ja so gern
Schuschnigg „reorganisieren" — —
Doch mit wem denn, meine Herrn?

Wo ist wer mit „weißer Weste"? —
Ja, jetzt hat man den Salat,
Alldieweil des Landes Beste
Sitzen hinter Stacheldraht!! weer.

Rindviecher

Im Münchener Tierpark Hellabrunn geriet der dortige Auerochsenstier „Glachl" mit einem Artgenossen, der vor kurzer Zeit aus dem Berliner Zoo nach Hellabrunn gebracht und mit dem „bayrischen" Auerochsen zusammengesperrt worden war, in Streit. Der Berliner Auerochse blieb tot auf dem Kampfplatze.

Bei allen stiernackigen Bayern hat dieser Vorgang ein zufriedenes Brummen ausgelöst. gog.

Letzte Verwendungsmöglichkeit

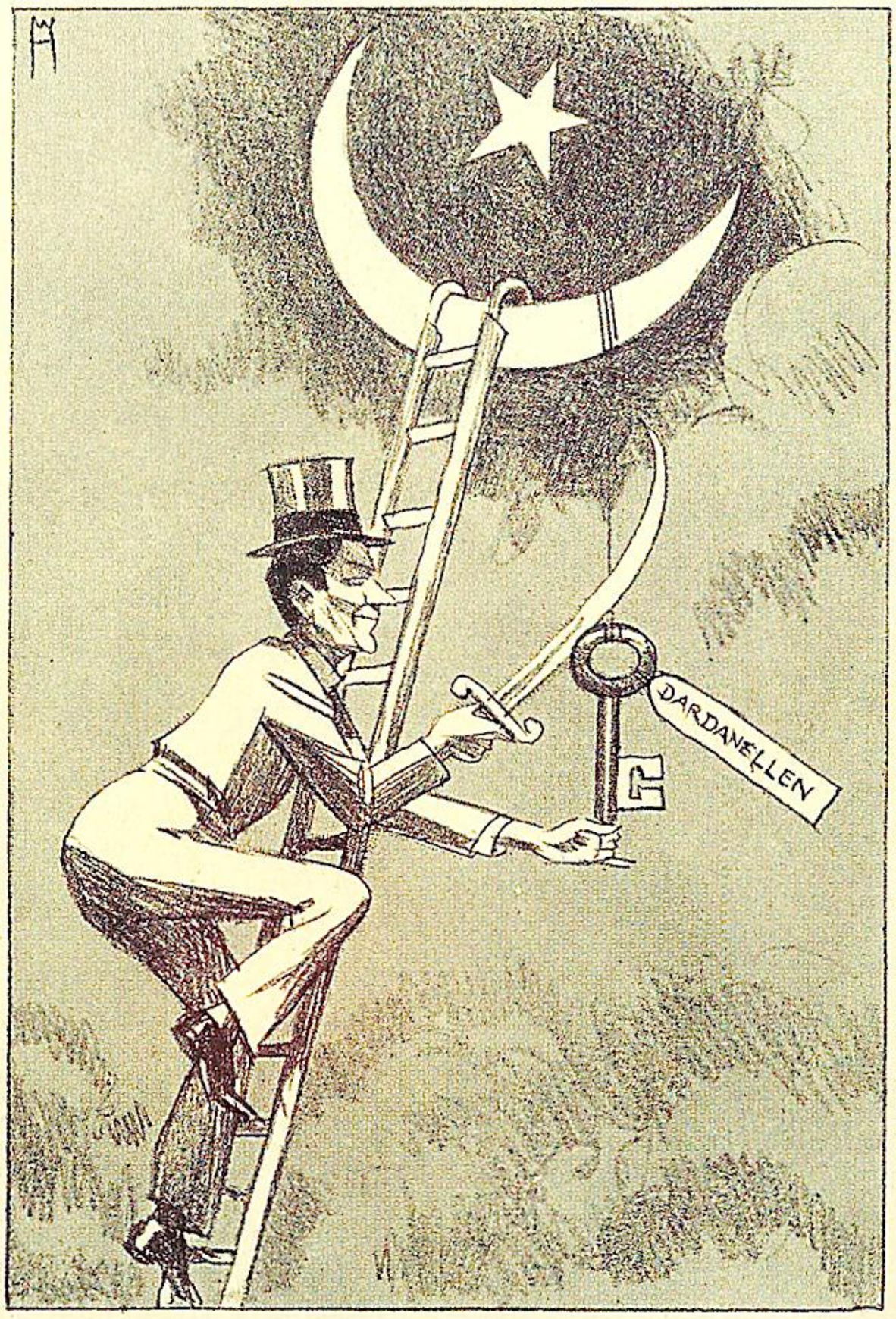
Obwohl das neue Völkerbundspalais noch nicht völlig eingerichtet ist, fanden die Sitzungen des Dreizehnerausschusses zur Verhandlung der jetzt als gescheitert erklärten Friedensvermittlungen zwischen Italien und Abessinien in dem neuen Gebäude statt.

Man wollte unter allen Umständen vermeiden, daß der Völkerbund früher Pleite mache, als sein neues großes Haus in Dienst gestellt werden konnte. gog.

AH/138

Ja, Bauer, das ist ganz was anderes!

(Die Türkei will die Dardanellen wieder befestigen.)



Auch der Türke will in seinem Lande tun, was er will!

Cita mors ruit —

(Englische Schüler gerieten auf einer Bergwanderung bei Freiburg i. Br. in einen Schneesturm. Sie verirrten sich, und fünf von ihnen mußten infolge völliger Erschöpfung ihr Leben lassen.)

Froh zogen sie hinaus zu waldumrauschten Bergen,
Den lichten Lenz zu schaun, in jugendlichem Glück,
In dunkeln, tannenzweiggeschmückten stillen Särgen — —
So kehrten in das Tal sie nun zurück!
Wie hatten sie's erträumt — der Sonne Lichtgefunkel,
Den Blick vom Gipfel in die weite Frühlingswelt!
Da brachte Schneesturm jene Nacht, die nun mit ew'gem Dunkel
Die jungen Augen, die so hell geblickt, umfangen hält.
Mit Wort und Sang gedachten sie der fernen Lieben —
Nun sind sie stumm! — Des eis'gen Sterbens heiße Not
War alles, war das letzte, was für sie geblieben.
Hart bist du, unerbittlich hart, du weißer Tod! ego.

Genfer Theater

Bernard Shaw schreibt an einem Drama über den Völkerbund, das er „Geist von Genf" betiteln will.

Man muß in der Tat Dramatiker sein, um sich vom Geist von Genf eine Vorstellung machen zu können. T. d. J.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0275
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zoologie am Tanasee

„Goddam, was sucht der Wolf in Afrika?"

Keine Festungen im Rheinland

Es bleib' der französische Heeresbann
Durch deutsche Forts unbelästigt.
Dagegen bau' Frankreich, so viel es kann!
Ihm kommt's auf befestigte Freundschaften an,
Doch nur von ihm aus befestigt. T. d. J.

Verständlich

Die Petroleumvorkommen Rumäniens werden auch bei noch weit größerer Ausnutzung als bisher für mindestens ein Jahrhundert ausreichen. Die rumänische Hauptstadt, so wird berichtet, liegt auf derartig reichen Ölfeldern, daß man tatsächlich Erdölausbrüche in der Stadt fürchten müsse.

Nun weiß man auch endlich einwandfrei, warum Bukarest immer schon ein so gefährliches Pflaster gewesen ist.

Jan.

Lieferung frei Haus

Die einschlägigen englischen, französischen und amerikanischen Ministerien haben beschlossen, die starke bolschewistische Radio-Propaganda Rußlands durch Geräte neuester Konstruktion zu stören.

Das stört Moskaus höfliche Bolschewiken nicht. An die französischen Paktgenossen z. B. „senden" sie einfach ihre tüchtigsten Umsturz-Propagandisten persönlich. b. g.

Tschechische Rechenkunst

Von den 69 Mitgliedern des tschechischen Zentraleisenbahnrats entfällt auf die Deutschen nur knapp ein Siebentel der Mitglieder. Nach dem Bevölkerungsschlüssel müßte es ein Viertel und nach der Dichte des Bahnnetzes gar ein Drittel sein.

Aber die Tschechen rechnen eben anders: Vier und drei geben sieben. Also gibt ein Viertel und ein Drittel eben auch ein Siebentel. p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0276
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Freut euch des Lebens!

Stände, Länder, Groß und Klein,
Das ganze Deutschland soll es sein!

17/139

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0277
© Universitätsbibliothek Heidelberg

177 935 Ja

(Die Frage des Pariser „Journal“: Sind Sie der Ansicht, daß der Friede Europas von der deutsch-französischen Annäherung abhängig ist, wurde von 177 935 Lesern mit Ja, von 53 312 mit Nein beantwortet.)

Flandin: „Bleiben Sie mir vom Leibe damit, jetzt geht es auch hier schon an mit Ja für Hitler!“

Idyll am Tanasee

Still ruht der See. In aller Stille
Gehört' er halb zu England schon,
Nun aber ruht an seinem Ufer
'ne italien'sche Division.

Still ruht der See. Ganz leise ziehen
Die Wasser eine and're Bahn.
Wenn sie den Nil nicht mehr versorgen,
Dann merkt man das in Assuan.

Still ruht der See. Die hohen Herren
Der Downing Street schau'n grimmig drein,
Nil nisi bene! hieß es früher,
Doch jetzt trifft bös're Nachricht ein.

Still ruht der See. Daß sich Italien
Hier dauernd festsetzt — die Idee
Hat Mister Eden jählings Ruhe
Und Schlaf geraubt. Still ruht der See. T. d. J.

Milchmädchen

In ganz Polen ist durch gesetzliche Bestimmung der Ausschank von alkoholhaltigen Getränken in Bars, Gastwirtschaften usw. durch weibliche Personen verboten worden.

Die reizenden Bardamen verkaufen jetzt an ihre alte Stammkundschaft moralinsaure Buttermilch. b. g.

Paradox

In Ungarn wurde ein Lied verboten, dessen Text und besonders die Melodie so traurig sind, daß sich in kurzer Zeit 19 Personen unter dem Eindruck dieses Liedes das Leben genommen haben. Nunmehr überbieten sich amerikanische Musikverleger in Preisangeboten für das Verbreitungsrecht dieses selbstmörderischen Liedes in USA.

Würde nicht ein Preisausschreiben ein noch wirksameres Lied zu Tage fördern? gog.

Aufopferungsvolle Sowjetunion, undankbares China

Zum Protest der chinesischen Regierung wegen des Abschlusses des Militärvertrages zwischen Sowjetrußland und der Außenmongolei erklärte die offiziöse Moskauer „Iswestija“, daß sich die Sowjetunion nur deshalb zum Abschluß des Vertrages veranlaßt gesehen habe, weil sie die unter der Souveränität Chinas stehenden Gebiete gegen die Angriffe Japans verteidigen wolle. Die chinesische Regierung müsse es als Glück betrachten, daß man damit der Mongolei zu Hilfe kommen wolle.

In übergroßer Bescheidenheit hat es die „Iswestija“ vermutlich unterlassen, dabei noch darauf hinzuweisen, daß China auch bisher schon das „Glück“ hatte, daß ihm die Sorge um die Verwaltung großer Gebiete dadurch abgenommen wurde, daß man sie durch kommunistische Truppen besetzen ließ. k. v.

Die Richtige

In Wyrobki, einer der größten polnischen Dorfgemeinden, wurde vom Gemeinderat bei der Schulzenwahl einstimmig Frau Skubiszak, Mutter von 21 Kindern, darunter sechsmal Zwillinge, zum Dorfoberhaupt gewählt.

Zu bedauern ist nur Herr Skubiszak, der nunmehr direkt der Behörde unterstellt ist . . . o.

Diplomatie

England verlangt die Fortsetzung der Sanktionen gegen Italien. Die Franzosen als Freunde Englands und Italiens wurden dadurch in eine verzweifelte Lage gebracht. Sie wissen aber schon einen Ausweg. Sie werden das Vorgehen Italiens — sanktionieren.

Damit wäre England dem Buchstaben nach und Italien dem Sinne nach geholfen. w. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0278
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ordnung muß sein

(Abessinien hat sich wiederholt hilfesuchend an den Völkerbund gewandt.)

„Können Sie nicht lesen?"

Die verbilligten sieben Weltwunder

Sams Architekten verkünden es laut:
Das Altertum hat viel zu teuer gebaut.

Unsummen verschlang durch den Baustoff, zet Be,
Die Hauptpyramide bei Gizeh.

Aus Eisenbeton würd' der ganze Posten
Heut höchstens fünfzehn Millionen kosten.

Man muß sich aber nicht hier nur, sundern
Auch bei den anderen Weltwundern wundern.

Das Mausoleum zu Halikarnaß,
Die hängenden Gärten — wie teuer war das!

Der große Leuchtturm an Pharus' Borden
Wär durch 'nen Fahrstuhl rentabler geworden.

An Phidias tadeln vor allem die Boys
Das Marmorbild des olympischen Zeus,

An dem sowohl das Honorar
Wie's Material zu kostspielig war.

Da nehme man Marmorzement und bediene
Sich der Genie-Ersatzmaschine!

Timon der Jüngere.

Komödie des Schweigens

Bei einem Scheidungsprozeß kam zur Sprache, daß das Ehepaar seit sieben Jahren nicht ein einziges Wort miteinander gewechselt hatte. Der Richter fand aber darin keinen Scheidungsgrund, da dieses lange Schweigen im beiderseitigen Einverständnis geherrscht hatte. Die Ehe wurde nicht geschieden, und das Paar erklärte, in der bisherigen Weise sich weiter verhalten zu wollen, um so mehr, als die wirtschaftlichen Verhältnisse gute waren.

Das war doch zu erwarten nach dem alten Sprichwort „. . . Schweigen ist Gold!"

jan.

17/140

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0279
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Pythia von K 4

(Auf Anruf „K 4" wird vom Fernsprechamt an jeden Teilnehmer der tägliche Wetterbericht ausgegeben)

„Wenns Wetter sich nicht ändert, bleibts, wie es ist!"

Herzensmelodien

Der Budapester Sender hat eine Neuerung eingeführt, die sich allergrößter Beliebtheit erfreut. Für nur fünf Pengö kann man der oder dem Liebsten per Radio ein Liebeslied schicken, das das Herz betört und der Wohlfahrt zugute kommt. Eine Stunde täglich ist dafür ausersehen, für bestimmte Leute, deren Namen vorher angeführt werden (damit sie auch zuhören), Lieder zu senden, die von Freunden oder Bekannten bestellt wurden. Die Namen der Besteller werden nicht genannt.

Hoffentlich werden sie jungen Damen wenigstens brieflich mitgeteilt, damit sie sich nicht nachher beim Falschen bedanken!

Jan

Der Trennungsstrich

„In Spanien soll jetzt eine polizeiliche Verordnung erschienen sein, die einen gesetzlichen Trennungsstrich zwischen straflosem Animiertsein und strafbarem Bezechtsein zieht: man entnimmt Blutproben, um den Alkoholgehalt des Bluts zu untersuchen, oder läßt den Beschuldigten einen schwierigen Satz nachsprechen. Da gibt es doch aber ein viel einfacheres, von altersher erprobtes Verfahren, nämlich den wirklichen Trennungsstrich, der mit Kreide auf dem Boden überall gezogen werden kann und auf dem nun der Beschuldigte zu gehen hat, ohne daneben zu treten, wenn er bloß angeheitert, aber nicht bezecht sein will.

p. e. Aug. Biermörder, stud. cerev."

Müller: Ick finde et komisch, det in eenem Londoner Blatt een Mann sein herrlich jelegenes Landhaus zum Kauf anbietet, weil ihn die Nachtijallen in seinem Park stören.

Schultze: Det is nich komisch, det Vöjel stören; ick zum Beispiel kann wieder in meine Wohnung keene Kuckucke uff den Möbeln leiden.

k. v.

—

Schultze: Du, Müller, jetzt soll in Österreich 'ne Butterknappheit drohen.

Müller: Ach? Wie kommt denn det?

Schultze: Durch den „Phönix"-Skandal. Da haben so ville hochstehende Personen mächtig Butter uff'n Kopp — und dem Volke fehlt se denn!

l. s.

—

Müller: Nu wissen wir's also: Det kühle Wetter kommt von die Kaltluftmassen her, die von Frankreich zu uns herströmen.

Schultze: Mensch, det gloob ick nich. Da müßten wir schon det janze Jahr kühles Wetter haben, weil von Frankreich ejal nur kalte Luft zu uns herüberjeblasen wird.

p. e.

Feindliche „Vettern"

Der italien'sche Rè verlieh
Den Annunziaten-Orden
Dereinst dem Negus. Gleich sind sie
Dadurch zu „Vettern" worden.
Verliert nun, wenn der Krieg vertost,
Der Negus seine Landschaft,
So hat er doch den einen Trost:
Er bleibt in der Verwandtschaft.

T. d. J.

Ins nackte Licht gestellt

Ein aufsehenerregender Zwischenfall ereignete sich am Ostersonntag beim Abendgottesdienst in der St.-Pauls-Kirche in London. Als die Geistlichen und der Knabenchor gerade zur feierlichen Prozession zum Altar antraten, schritt eine junge Frau auf den Altar zu und ließ ihren Mantel fallen, worauf sie völlig unbekleidet dastand. Da es sich um einen Gottesdienst handelt, bei dem gegen das Rüsten in der Welt protestiert werden sollte, so nimmt man an, daß die junge Engländerin in einer Anwandlung von Ekstase dem Sinn des Abendgebetes besondere Aufmerksamkeit zuwenden wollte.

Diese Art Abrüstung dürfte auch nach der Meinung der englischen Pazifisten etwas zu weit gehen!

o. w.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0280
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Europa in Nöten

„Bedaure, Madame ist noch immer nicht zu Stuhl gekommen!“

17/141

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0281
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Am Tanasee

„Bescheidenheit, Bescheidenheit, verlaß mich nicht bei Tische,
Und gib, daß ich zu jeder Zeit das größte Stück erwische!"

Der neue Stratosphärenflug

Piccard steigt kühn und ungeschwächt
In fernste Himmelsweiten.
Wer hunderttausend Dollar blecht,
Darf ihn dabei begleiten.

Beim Aufstieg ins Stratosphären-Revier
Besteht, nach Piccardschen Systemen,
Die Aufgabe darin, den Passagier
Möglichst hochzunehmen.

T. d. J.

Gesichertes Alter

Der jetzt sechsundneunzigjährige amerikanische Milliardär John Rockefeller verlebt sein Alter auf seinem Landsitze, der ringsum durch Stacheldraht gesichert ist.

Na ja — er hat ja Draht genug.

m. l.

Ob er 's auch hält?

In Brünn gab ein Mann bei einem Geschäftsinhaber eine gefälschte Banknote in Zahlung, deren Ungiltigkeit der Geprellte erst bei der abendlichen Abrechnung bemerkte. Auf der Rückseite der Banknote stand nämlich anstatt des üblichen Satzes: „. . . wird mit Zuchthaus bis . . ." eine abweichende Fassung des Wortlautes „Dies ist die letzte Banknote, die ich fälsche". Der Ladeninhaber kam ohne Schaden davon, weil die Fälschung besonderes Sammlerinteresse erweckte.

Sollte dieses Interesse dem Hersteller bekannt werden, wird er als tüchtiger Geschäftsmann eine kleine Inflation in diesen Noten machen.

jan.

Langeleben — aus!

(Das kleine Dorf Langeleben in der Provinz Hannover mußte jetzt als Dorf aufgelöst werden.)

Langeleben, Langeleben!
Riefst du Dörflein allen zu,
Doch erhört nicht wurdest du,
Nein, dir ward der Rest gegeben.

Die Behörde sagt: „Verdrießen
Würd' uns Lange leben nicht,
Doch verhaßt ist uns die Pflicht,
Immer etwas zuzuschießen.

Besser drum, es aufzuheben.
Langeleben so im Land
Kostet ja doch allerhand,
Weg drum sei dies Langeleben!"

l.

Der Pariser Laden

Mit abgeklapperter Phrasenmusik
Empfiehlt für bescheidne Gemüter
Die altgewordene Republik
Die alten Ladenhüter.

Sie merkt, allein auf weiter Flur,
Daß das Geschäft nicht in Schwung ist,
Denn Ladenhüter verkaufen sich nur,
Wenn die Ladenhüterin jung ist.

T. d. J.

Vorsorge

Der Pariser „Intransigeant" berichtet über die Londoner Generalstabsbesprechungen, es sei für Belgien eine Verteidigung durch Überschwemmungen vorgeschlagen worden.

Wurde auch gleich bestimmt, wer Belgien angreifen muß?

l. s.

Wohltemperierte Geistesarbeit

Das Kammergericht hat die unzureichende Heizung eines Arbeitszimmers als eine erhebliche „Vorenthaltung des Mietsgebrauchs" im Sinne des § 542 BGB. angesehen. Das Urteil steht angeblich im Einklang mit den Ergebnissen der medizinischen Wissenschaft, die als Normaltemperatur für Geistesarbeiter 20 Grad Celsius festgestellt haben, da gerade bei deren Tätigkeit, die alle Nerven anspannt, oft Reflexe des Nervensystems nicht mehr in vollem Maße wirksam würden, und die Wärmeregulation unseres Körpers auf solchen Reflexen beruhe.

Jetzt wissen wir endlich, weshalb uns manche Geistesprodukte so kalt lassen.

b. g.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0282
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Olmütz soll Alimente zahlen!

Die Stadt Olmütz in Mähren ist auf Bezahlung von Alimenten verklagt. Von einer geschiedenen Polizeiwachmannsfrau, deren Mann seinen Abschied genommen und auf Pension verzichtet hatte. Nun verlangt die Frau Alimente von der Stadt, weil ihr Mann, der zur Zahlung von Alimenten verurteilt war, grundlos entlassen worden sei.

Das mag schon recht und billig sein. Aber die Herren Stadtväter könnten in einem solchen Fall doch wohl verlangen, daß die Alimentenklage genauer bezeichnet wird, damit keine Mißverständnisse entstehen können.

p. e.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Sprachbeflissener: Das Fremdwort „Nonsens" läßt sich zwar ins Deutsche übersetzen, doch ist es nicht immer leicht, dafür den zutreffenden deutschen Ausdruck zu finden. Nonsens wäre es zum Beispiel, wenn jemand behaupten würde, daß gewisse französische Staatsmänner aus der Geschichte der letzten Jahrhunderte etwas gelernt hätten. Hier anstatt Nonsens das gewöhnlich dafür gebräuchliche Wort Unsinn zu setzen, wäre natürlich Nonsens.

k. v.

Bewachung

Die Polizei in Chikago macht allen diese Stadt besuchenden Fremden das Angebot, sie kostenlos auf allen Wegen unter polizeiliche Bewachung, sogar durch besondere Spezialbeamte, zu stellen, um auf diese Weise den Fremdenverkehr zu heben.

Werden nur hübsche Beamte bzw. Beamtinnen zur Verfügung gestellt, wird bei weiblichen und männlichen Besuchern der Wunsch nach dauernder Begleitung größer sein als die Scheu vor der Polizei. Auf alle Fälle haben beide dann eine Ausrede mit dem polizeilichen Schutz.

jan.

Doktor werden ist nicht schwer

Wie die Moskauer „Iswestija" berichtet, sollen die Titel von Gelehrten und Wissenschaftlern in Zukunft dort nicht mehr durch wissenschaftliche Arbeiten erworben, sondern vorzugsweise auf Vorschlag einfach von den Behörden verliehen werden. Professoren- und Doktortitel sind nach obiger Zeitung bereits an Halbanalphabeten verliehen worden; Promotionen erfolgten ohne jede wissenschaftliche Betätigung, und Leute, die kaum lesen oder schreiben konnten, wurden zu Dozenten gemacht.

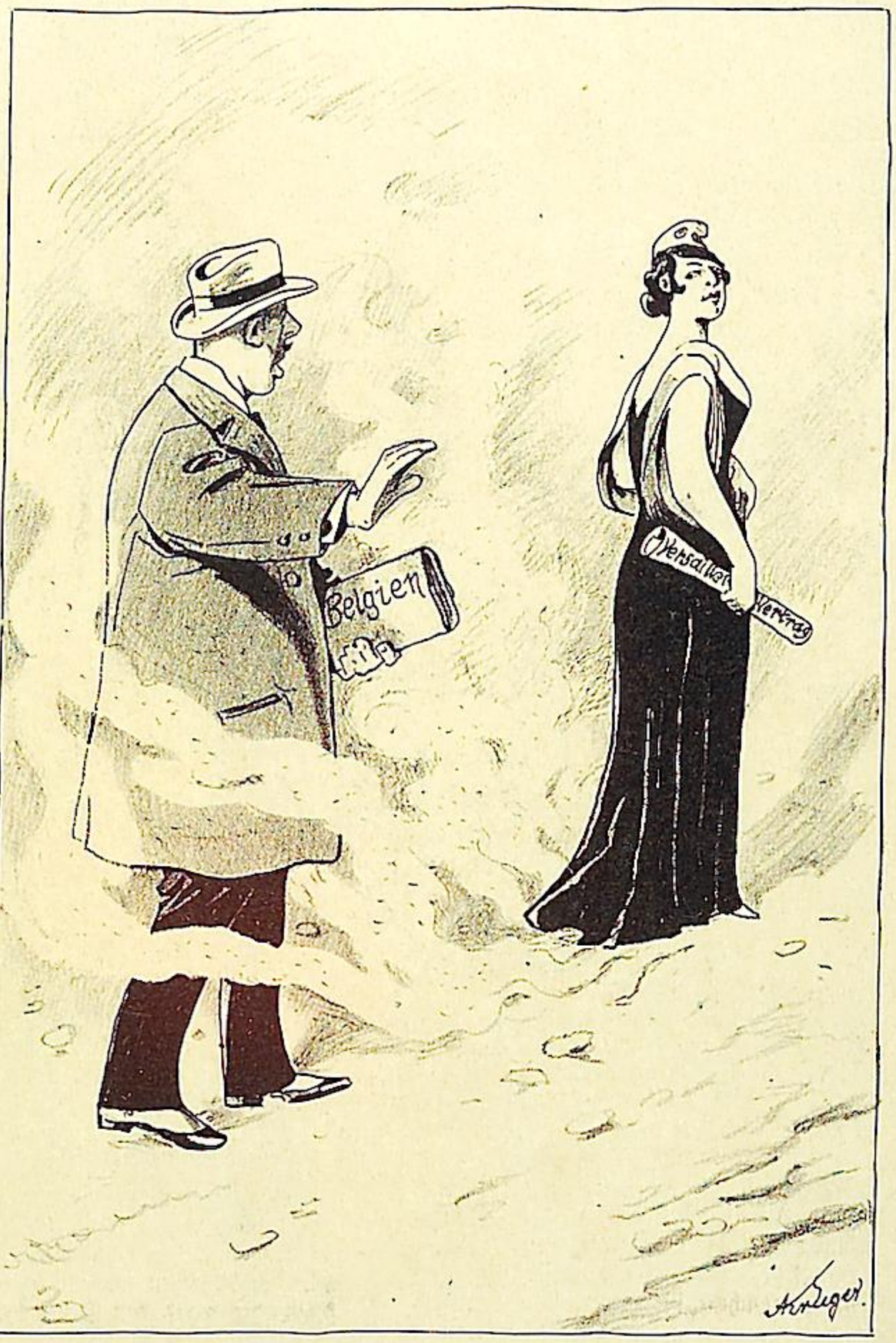
Trotz der sonstigen religionsfeindlichen Einstellung ist man dort von der Wahrheit des schönen Spruches offenbar überzeugt: Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand!

jan.

A/142

Dämmerung

(In Belgien werden die Stimmen immer lauter, die ihr Land frei und selbständig, ohne Bindung an Frankreich, sehen wollen)



„Ewig in diesem Staub gehen — nein, das will ich nicht länger!"

Die Bratwurst von Sournshill

Sournshill, das britische Bratwurstnest,
Beging sein Jubiläum; das Fest
Nahm einen ungeahnten Verlauf;
Es gab eine Überraschung, denn auf
Sechs Wagen führte man über den Rasen
Eine Bratwurst — herrlich über die Maßen —
Von fünfundfünfzig Meter Länge.

Wer's hört, dem wird's unterm Leibriemen enge.
'ne lange Bratwurst, 'ne kurze Predigt
Wird, sagt das Sprichwort, im Nu erledigt.

Die Wurst ward bewundert und nachgemessen
Und dann von den Ehrengästen gefressen.
Die rohe Tat muß jeden empören —
Wie kann man solch herrliches Kunstwerk zerstören!
Mit edler Entrüstung wird dieses lesen
Ein jeder, der nicht dabei gewesen.

h. sch.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0283
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wenn Chanteclair kräht

Und er glaubt, die Sonne über Europa heraufzubeschwören!

Gerecht verteilte Waffen

Zum ewigen Bunde vor den Altar
Der Methodisten Chicagos trat
Ein wahrhaft polyglottes Paar,
All beide sprachkundig in höchstem Grad:
Fünf Sprachen spricht die Braut regulär,
Den Bräutigam schätzt man auf sechzehn ein.
Das dürfte denn auch ungefähr
Die angemessene Vorgabe sein.

T. d. J.

Das Brautschiff

In einigen Wochen wird ein neues Brautschiff von England nach Australien fahren; da Australien noch immer ein frauenarmes Land ist, haben sich zahlreiche Mädchen in England brieflich mit australischen Männern verlobt und das neue Brautschiff trägt sie ihnen jetzt zu.

Um allen Anfragen aus dem Kreis unserer verehrten Leserinnen vorzubeugen, bemerken wir ausdrücklich, daß alle Plätze auf diesem Brautschiff längst voll besetzt sind.

p. e.

Der Eygennutz

„Als auff die eyl, wohlfeyl und schlecht,
Man findt weng arbeyt mer gerecht."

Fastnachtsspiel „Der Eygennutz".
Hans Sachs 1527.

a. e.

Parlamentsreform in Frankreich

In Cannes ist ein Filmschauspieler und Kabarettsänger als Kandidat für die Kammerwahl aufgestellt worden.

Die französische Bevölkerung muß wissen, wie sie ihre Abgeordnetenkammer zu sehen wünscht.

p. e.

Kein Wunder

Als der italienische Tenor Benjamino Gigli zu seiner diesmaligen Deutschland-Reise aus Italien kam, wurde er bei Stuttgart im D-Zug erkannt und so lange bestürmt, an Ort und Stelle etwas vorzusingen, bis er einwilligte. Im Seitengang des Zuges gab er zum Jubel der Mitreisenden eine Probe seiner herrlichen Kunst.

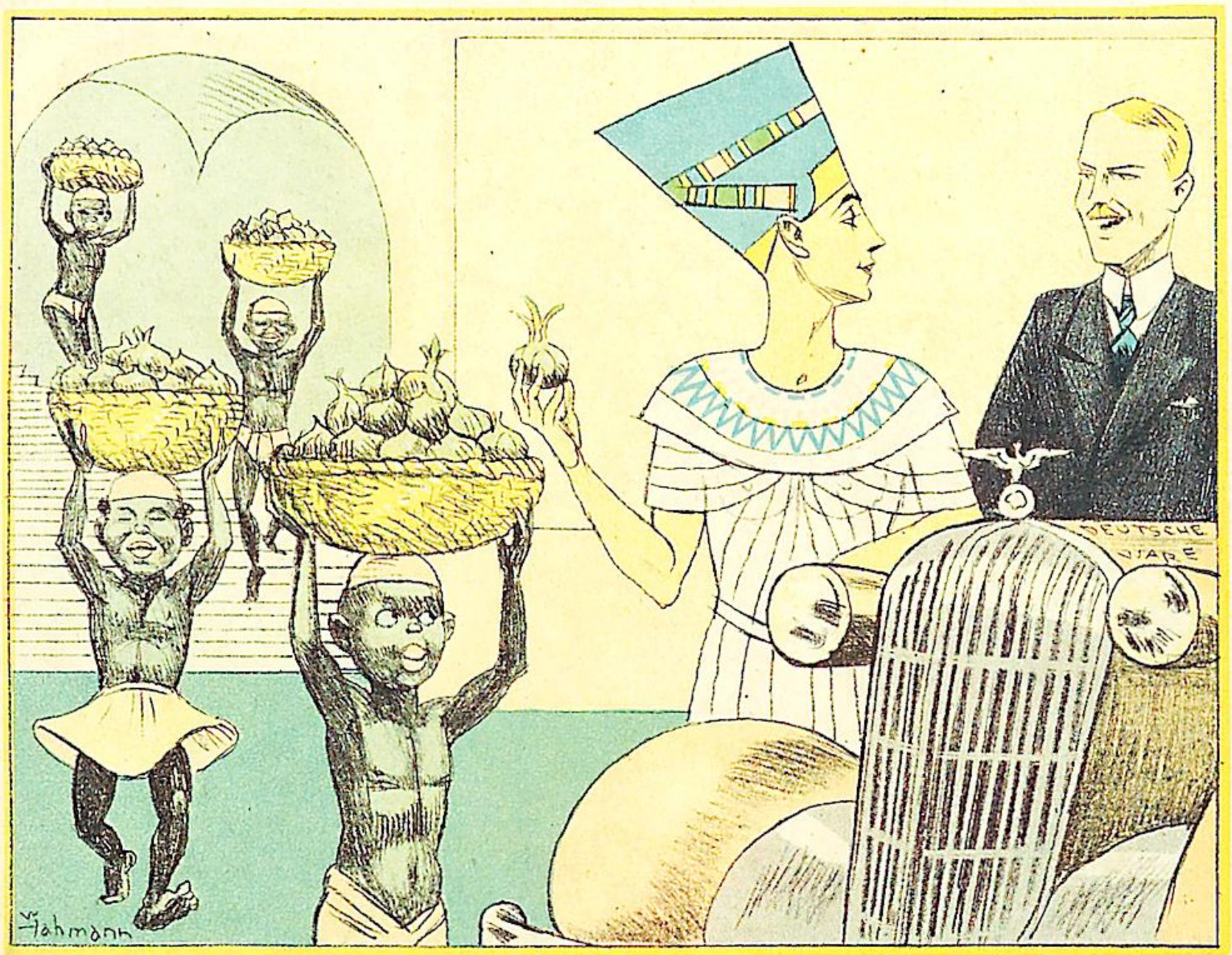
Daß er dann in Berlin wieder solchen Beifall fand, ist nicht zu verwundern. Wenn er mit seinem Singen schon so gut im Zuge war — —

egs.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0284
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gute Währung

(Zwischen Deutschland und Ägypten ist ein neues Handelsabkommen getroffen worden, wobei deutsche Industrieerzeugnisse gegen ägyptische Zwiebeln getauscht werden.)



„Nehmen Sie nur die Zwiebeln für den Wagen — Sie werden einen durchschlagenden Erfolg haben!"

Schon für 10 Pf. allerorts zu haben.

Graue Haare erhalten Naturfarbe wieder. Garantiert Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47.

Alt deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN Bad Bramstedt/Holst.

Graue Haare verschwinden! Naturprodukt. Staatl. gepr. Näh. kostenlos „Hazinol" Ziegler Nürnberg Schweinauer Str. 71

Hämorrhoiden sind heilbar! Verlangen Sie Gratisprobe **ANUVALIN** Anuvalinfabrik, Berlin SW 61, Abtlg. 375

Markensammler sch. Interess. Nachr. kostenlos **Markenmayer** München, Baaderstraße 49

Katalog über **Zauber-Kunst** gratis Jànos Bartl Hamburg 36/129

Gratis illustr. Liste hygien. Art. Patent-Neuh. Vers. neutral Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie Thiele Berlin W 30/12

Inserieren belebt das Geschäft!

GRATIS Preisliste O 1 sendet **Gummi-Medikus** Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Bei **Gallensteinen** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke, Strasburg** (Uckermark) 13.

Das Ohr

des Rundfunkhörers wird nicht mehr gepeinigt, seitdem die „Sendung" im Hause ist – die Rundfunkzeitschrift mit dem vierteiligen Programm. Jetzt wird nicht mehr lange „gedreht" und von einem Sender auf den anderen gesprungen, jetzt wird gehört, denn die „Sendung" gibt eine bessere Übersicht und vermeidet das lange „Suchen". Überzeugen Sie sich hiervon aus einem Probeheft, das Ihnen gern kostenlos übermittelt wird vom Verlag

DIE SENDUNG
BERLIN SW 19 BEUTHSTR. 8

CYRUS FIELD
Die Geschichte der ersten Kabellegung schildert dieser Spannungsroman von Hans Heuer, der zu den
EROBERT
besten Erzeugnissen der Unterhaltungsliteratur gehört.
Gzln. RM 4.— Dom-Verlag, Berlin.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
DIE WELT!

„Das Hohe Lied der Weser" wird der niederdeutsche Heimatroman von E. H. Wilhelm Meyer genannt, der in Ganzleinen RM 5.40 kostet und

Der Schuldträger

heißt. Dieses Buch atmet echten deutschen Geist und Liebe zur Heimat!

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Dom Verlag G. m. b. H., Berlin SW 19

Der Torhüter für Stimme und Gesundheit

Müssen Sie sich nicht manchmal beim Sprechen mit einem kleinen „Räusper", mit einem kleinen „Kunsthusten" die Stimme freimachen? Was da dem Luftdurchlaß im Wege ist, sind Schlacken, die aus Schleim und Staub gebildet werden. Helfen Sie dem Kehlkopf bei der Reinigung, indem Sie die echten „Sodener Mineralpastillen" im Munde zergehen lassen. Diese werden aus dem Natursalz der Heilquellen in Bad Soden am Taunus (dem bekannten Heilbad für Katarrhe, Asthma und Herz) gewonnen, die nicht umsonst einen so guten Ruf im Kampf gegen die Krankheiten der Atmungsorgane genießen. **Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien zum Preise von 90 Pfennig, mit Menthol 1.— Mark.**
Brunnenverwaltung Bad Soden a. T.

17/143

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0285
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ungerechte Verteilung

Regentropfen unaufhörlich
(Fast dreihundert Tage jährlich)
An das Fenster rinseln
Auf den Falklandinseln.

Trotz der vielen Regengüsse
Gibt's dort keine Omnibüsse;
Regnet's gleich nach Strophen,
Muß doch jeder loofen.

Ungerecht sind alle Gaben
Ausgeteilt: die dorten haben
Keine Tram, dagegen
Fehlt's bei uns an Regen.

Unser Straßenbahndirekter —
Nicht vorm Regenguß erschreckt er;
Hätt' er zu bestimmen,
Würde alles schwimmen.

Könnt' er's Wetter regulieren,
Würde er's stabilisieren.
Nicht mehr wetterwendisch
Wär's, weil's regnet' ständig.

Leute, die 'ne Taxe lenken
Und ans Geldverdienen denken,
Lieben auch die Tropfen,
Die ans Fenster klopfen:

Öffnet sich der Wolke Riegel,
Strömt die Menge ins Vehikel.

Regnet's auf das Pflaster,
Regnet's für sie Zaster.

h. sch.

Schicksalsfrage

In Hollywood gibt es einen Junggesellinnenklub der Filmschauspielerinnen. In den Statuten dieses Klubs heißt es: „Die Laufbahn und die Ehe sollen nicht miteinander vermengt werden; um hier alle möglichen Unglücksfälle zu verhüten, ist diese Organisation geschaffen worden. Der gemeinsame Wille aller unserer Mitglieder wird die Entschlußkraft jedes einzelnen Mitglieds unterstützen."

Als wichtigstes Problem wird die Frage gestellt: „Was wird aus denen, die bereits der Liebe verfallen sind?"

Man läßt den betreffenden Mann an allen Klubabenden teilnehmen; alles Weitere ergibt sich von selbst.

gog.

„Böhmische Dörfer"

Ein junger Mann aus der Tschechoslowakei studiert an einer reichsdeutschen Hochschule. Nach Studentenbrauch schickt er seine schmutzige Wäsche nach Hause, in diesem Fall also über die Grenze, und erhält die Wäsche frisch gewaschen von seiner Mutter wieder zurück. Nun ist die Mutter auf das Tschechische Zollamt in Olmütz vorgeladen worden und wird des Zollvergehens beschuldigt, da sie die Wäsche einem „Veredelungsverfahren" unterziehe, ohne die dazu erforderliche ministerielle Genehmigung zu besitzen.

Ein tschechoslowakischer Minister muß also erst die Erlaubnis zum Waschen schmutziger Hemden geben.

gog.

Amerikanischer Ringkampf

Als der Berufsringer Chemaki, ein stolzer Indianer, in San Diego (Kalifornien) gegen den Italiener Garibaldi antrat, zog er blitzschnell ein Drahtknäuel aus der Tasche, warf es dem Widersacher um den Hals und begann, ihn zu würgen. Nur der sofortige Zugriff der Polizei rettete den Italiener im letzten Augenblick noch vor dem Tode des Erstickens.

Daß beim Sport der Berufsringer Draht die Hauptrolle spielt, weiß man seit langem. Der Wettbewerb um die Börse ist stark und der Sieg deshalb, — Chemaki hatte also doch ganz recht — nur mit Hängen und Würgen zu erkämpfen.

Timon der Jüngere.

Immer sachte!

Jüngst hab' ich in der Zeitung was gelesen,
Wo recht von oben her der Witz behandelt ward —
Von jeher, hieß es dort, sei schon gewesen
Das Wortspiel stets des Witzes schwächste Art.

Nanu — wer sitzt da so auf hohem Rosse?
So manches Wortspiel ward schon sehr belacht.
Wahrscheinlich hat wohl dieser Zeitgenosse
Ein wirklich gutes selbst noch nie gemacht!

ogo.

Briefkasten

Aulovöhnen (Ostpr.). E.: Auf einem uns zugesandten Ausschnitt aus der Königsberger Allgemeinen Zeitung" (von Ende März; nähere Angaben fehlen) beginnt eine Anzeige mit folgenden Worten: „Ich bin in Lötzen zu den kaufmännischen Kassen und zur Wehrmacht zugelassen. Zahnärztin Dr. Senta Thrun."

Sie sind wohl irgendwie verstoppt
Und meinen in Ihrer Einfalt nun,
Daß Frau Senta Thrun jetzt „Griffe kloppt"
Und „Laufschritt" übt, ohne auszuruh'n.
Nein, hören Sie, weil Sie vor Zweifeln glüh'n:
Senta darf der Wehrmacht Zähne zieh'n.
Freundliche landsmännische Grüße.

Die Red. des Briefkastens.

Bad Sooden-Allendorf. N.: In den „Niederhessischen Nachrichten" vom 4. April 1936 lesen wir: „Witzenhausen. Mit der Leitung des Finanzamtes wurde Steuermann Stolzenberg aus Hanau betraut." Das stimmt schon. Wie wir uns alsbald nach dem Lesen dieser Meldung erkundigt haben, muß man in Witzenhausen, wenn man die Steuerkarriere einschlagen will, vorher eine Steuermannsschule besucht haben, und zwar für „Große Fahrt"; denn der Bewerber um eine Anstellung auf dem Finanzamt in Witzenhausen muß nach allen Himmelsrichtungen hin genau Bescheid wissen und eine ausgesprochen feine Nase für den jeweils richtigen Kurs nach dem Portemonnaie besitzen. Bewährt er sich in Witzenhausen, so blüht ihm die Aussicht, zum „Steueradmiral zu Lande" ernannt zu werden.

Betzdorf (Sieg). Dr. B.: In Nr. 87 der „Volkswacht, Kreisblatt" (nähere Angaben fehlen) lesen wir folgende Anzeige:

Otto Reeh
Heini Bischhof
Verlobte
Kirchen-Sieg Gießen-Lahn
Ostern 1936

Sie schreiben:
„Mir wird davon so dumm,
Als ging' mir ein Mühlrad im Kopf herum!"
Mensch, wir sind darob vor Staunen stumm!
Was soll Ihr unmotiviertes Gebrumm?
„Heini" ist hier Fe—mi—ni—ni—num!

Freiburg i. B. Dr. F. M.: In Nr. 85 der „Elsaß-Lothringer Zeitung" lesen wir: „Während der Osterferien bleibt die Straßburger National- und Universitäts-Bibliothek von Donnerstag, den 9. April, 12 Uhr, bis Montag, den 10. April, morgens, geschlossen." Alle Zweifel des geschätzten Einsenders darüber, ob die

Zu Haustrinkkuren bei
Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Nerven- und Blutkrankheiten
Seit 200 Jahren erprobt.
Lauchstädter Brunnen

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien u. Mineralbrunnenhandlungen
Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt.

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Stefniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0286
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zeitangabe hier wohl richtig sein könnte, beseitigt unser Biermörder mit folgendem Verschen:

Mann, reden Sie hier keinen Stuß
Von „allzu langem Tage“,
Der „dies academicus“
Kommt hier allein in Frage;
Und dieser dauert, wie ihr wißt,
So lange — Bier vorhanden ist.

Nürnberg. K.: In Nr. 98 des „Fränkischen Kuriers“ befindet sich der amtliche italienische Heeresbericht; darin heißt es: „Die Säuberungsaktionen werden fortgesetzt. Beträchtliches Kampfmaterial wurde erbeutet, darunter auch eine Radiostation des Negus und zahlreiche Kraftfahrzeuge.“ Das ist durchaus nicht verwunderlich. Der Negus Haile Selassi weiß als guter Christ, der mit seiner Zeit mitgegangen ist, in der geradezu dollen

Hitze Abessiniens einen guten Münchner Schoppen wohl zu schätzen, natürlich mit der dazu gehörigen Radi- und Weißwurststation.

Merseburg. A. K.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ vom 19. März 1936 beginnt ein Wohnungsgesuch mit den Worten: „Welcher Hauswirt oder Verwalter ist nicht ängstlich und vermietet an Fräulein 2- bis 3-Zimmerwohnung mit Bad. Für pünktliche Mietzahlung wird garantiert. Pam 867 Scherlfiliale Alt-Moabit 36.“ Au verflucht, das klingt nicht sehr anheimelnd. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine sogenannte „Riesendame“ von ungefähr 200 Kilo, die einen „Messerschlucker“ oder „Kettensprenger“ von ähnlichen Dimensionen als Bräutigam bei sich hat; vielleicht auch noch einen Bengalischen Tiger. Aber wenn sich der Hauswirt anständig, nett und ruhig benimmt und keinerlei „Schönheitsreparaturen“ von seinen Mietern verlangt, dürfte ihm, wenn er sich nicht gerade nervös zeigt, voraussichtlich nichts geschehen.

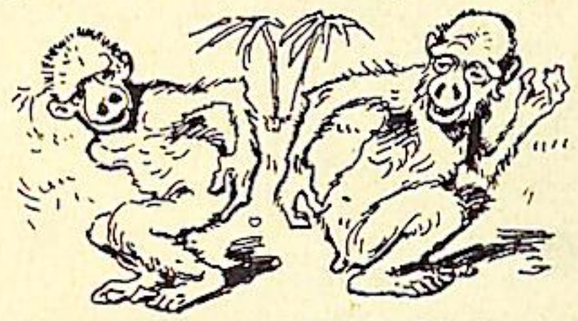
Leipzig. F. M.: In der „Leipziger Tageszeitung“ vom 5. April 1936 lesen wir: „Ein seltener Fang in der Ostsee. Einen seltenen Fang machten dieser Tage zwei Memeler Fischkutter in der Danziger Bucht. Sie fingen im Schleppnetz einen Stöhr von 256 Pfund. Der Riesenfisch wurde in einer Fischräucherei getötet und von den Eingeweihten gesäubert, die allein einen halben Zentner wogen.“ Unsinn! Dieser Stör ist — das ersehen wir als berühmte und erfahrene Ichthyologen sofort aus den „Eingeweihten“ — keinesfalls in der Ostsee, sondern in der Elbe bei Dresden, oder in der Pleiße, dicht bei Leipzig, gefangen. Die norddeutschen Fischer, insbesondere die ostpreußischen, pflegen für den Inhalt der Bauchhöhle der Fische eine viel derbere Bezeichnung zu verwenden; so hörten wir z. B. von einem samländischen Fischer den einfachen, aber klaren Ausdruck „Dat Schiet“. — In derselben Zeitung vom 21. März 1936 lesen wir unter „Vorbildlich“ in einer „Bilanz über das Ehestandsdarlehen“: „Allein 298 631 Erlasse von Darlehnsteilen sind in diesen zwei Jahren erteilt worden. Davon fallen allein auf das Jahr 1935 155 060 Erlasse für ledig geborene Kinder, dem eine Darlehnsgewährung von 156 788 gegenübersteht.“ „Eigentlich werden doch“, so meinen Sie klug und fein — alle Kinder ledig geboren!“ O nein! — Durchaus nicht! Was helfen da Ihre Beschwerden — die sicher ohne alle Erfolge — „ledige Kinder“ sind eben nur solche — die von ledigen Eltern geboren werden! — Ob man die andern Kinder „verheirat't“ zu nennen pflegt — wissen auch wir nicht, gestehen wir herzbewegt. — Sie erhalten über diese Fragen insgesamt — genaue Aufklärung in dem dafür bestimmten Amt.

Neugattersleben. W. P.: In der „Stadt- und Landzeitung von Calbe (Sa.)“ wird über einen gottlob noch glimpflich abgelaufenen Autounfall in Neugattersleben berichtet; unter anderem lesen wir: „Daß schwerhörige Menschen dem Autoverkehr gefährlich werden können, zeigte sich heute morgen in unserem Dorfe. ‚Vater Köppler‘, über 80 Jahre alt und recht schwerhörig, ging ins Dorf. Da kam vom Bahnhof ein Lastzug u. hupte u. pupte. Ja, der alte Mann hörte es ja nicht und ging ruhig seines Weges weiter.“ Der Schreiber dieser Zeilen befindet sich in einem bedauernswerten Irrtum. Sicher hatte der alte Köppler, der doch wohl, wie die meisten Schwerhörigen heutzutage, einen „Lautverstärker“ im Ohr trug, jene unanständigen Töne recht gut und deutlich gehört; versuchte aber daraufhin seiner wohlberechtigten Empörung dadurch Ausdruck zu geben, daß er sie einfach nicht beachtete; und so konnte es leider geschehen, daß er einen kleinen Rippenstoß abkriegte. Man soll also, so lehrt ja auch die Verkehrsordnung, auf Laute jeder Art, selbst wenn sie höchst fraglicher Natur sein sollten, auf der Straße wohl acht geben.

Herford. M. K.: In Nr. 72 der „Westfälischen Neuesten Nachrichten“ lesen wir unter „Kleine Familiennachrichten“: Vermählte: Minden: Erich Heinze und Mary Sohncke. Weiter unter heißt es dann unter „Gestorben“: Minden: Erich Heinze mit Mary Sohncke.

Heil der Mary! Heil dem Erich,
Die im „Glückspott“ sind! Dies schwör ich:
Neunzig Jahre, und nicht minder,
Leben sie bei Freud und Wein!
Sagt nicht Goethe schon so fein:
„Höchstes Glück der Erdenkinder
Ist's doch, totgesagt zu sein!“

Stettin. Dr. F. A.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ vom 3. April 1936 (Unterhaltungs-Beilage) befindet sich eine wissenschaftliche Betrachtung über „Umgangsformen und Verkehrswesen der Tiere“; darin heißt es: „Eine andere Verkehrsform der Affen ist das Präsentieren des Hinterteils. Der Affe dreht sich um und zeigt sich seinem Artgenossen von hinten. Diese eigentümliche Geste kommt besonders dann zur Geltung, wenn die Gesäßschwielen bunt gefärbt sind, wie es bei den Pavianen der Fall ist. Das Zeigen des Hinterteils bedeutet Unterwürfigkeit im Gefühl der Schwäche dem Artgenossen gegenüber. Es heißt: ‚Tu du mir nichts, ich tu dir auch nichts.‘“ Der sehr geschätzte Verfasser legt dieser „hinterwärts konzentrierten“ Geste der in ihrer innersten



Natur uns so „menschlich nahestehenden“ und gefühlsverwandten Affen ein völlig falsches Motiv unter, was auch der große Dichter und Naturforscher Goethe, der seinen „Götz von Berlichingen“ gelegentlich bei einem ganz ähnlichen Gebärdenspiel zeigt, uns mit zustimmendem Lächeln ohne weiteres bestätigen würde. Jedenfalls nehmen wir Veranlassung, den Schreiber obiger Zeilen zu bitten, bei seinem demnächstigen Besuch des „Affenfelsens“ im Berliner „Zoo“ seine sicher verbesserungsbedürftige Anschauung über den „Guten Ton“ bei den Affen im allgemeinen Interesse einer gewissenhaften Prüfung zu unterziehen, wenn er auch dabei zu einem weniger ästhetischen, sondern mehr „berlichingenschen“ Resultat kommen sollte.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 23. April 1936.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Asbach-Uralt 1/1 RM. Flasche: 5,15

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557 (A. Hofmann & Co. G.m.b.H.). Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G.m.b.H. D. A. 16069 I. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. — Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis viertelj. 6,65 Reichsmark, direkt v. Verlag 7,15 Reichsmark einschl. Postgebühr. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark einschl. —,08 Reichsmark Postgebühr. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

17/144

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0287
© Universitätsbibliothek Heidelberg

288

G 57442 3

Die gute Freundschaft

(Bucharin durchreiste Frankreich, um eine französisch-spanische kommunistische Legion zur Revolutionierung der Massen zu schaffen.)

Bucharin: „Aber Marianne, wenn ich die Grenze aufhebe, dann ist das doch Kollektivität!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0288
© Universitätsbibliothek Heidelberg

A.L. 53

289

Nr. 19 – 89. Jahrg.
Berlin, 10. Mai 1936

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Austria: „Ist das nun Liebe?"

17/145

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0289

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

Der Wahlkampf tobte hart im Nachbarstaat
— Das Resultat habt ihr ja schon gelesen. —
Ob's dort nun anders wird, weil der Salat
Von links gepfeffert, rechts geölt gewesen?

Das weiß kein Mensch. Doch eines ward uns kund
Mal wieder in Begleitung dieser Wahlen:
Man stimmte ganz privat zur selben Stund
Zum Frauenwahlrecht ab — v o r den Lokalen.

Darinnen darf man's nicht, weil der Senat
Seit siebzehn Jahren ließ den Vorschlag liegen.
Die alten Herren denken an den Staat,
Den Frauen machen, gar nicht mit Vergnügen.

Ein Frauenwahlrecht schüfe ihnen Pein,
Weil ihre Frauen heute schon erzählen:
Sie wollten nicht gewählt von ihnen sein
Und könnten, ach, auch keine Frau mehr wählen!

w. m.

* * *

Glückhaft Schiff

Ganz Deutschland hält den Atem an
Und lauscht den Aetherwellen,
Um seinen stolzen Riesen
In sein Gebet zu schließen.
Herr, laß ihn nicht zerschellen
Auf seiner hohen Siegesbahn!

Und wenn der Nordatlantik tobt
Auf den Neufundlandbänken,
Wenn Stürme um ihn keifen,
Dann wollen wir begreifen
Und immer daran denken:
Er schafft es doch! Gott sei gelobt!

Er trägt Alldeutschlands Mut und Glück,
Drum kann ihm nichts geschehen!
Ein Hindenburg wird zittern
Niemals in Sturmgewittern!
Er wird die Fahrt bestehen
Und kehren ruhmvoll uns zurück!

Kladderadatsch.
w. m.

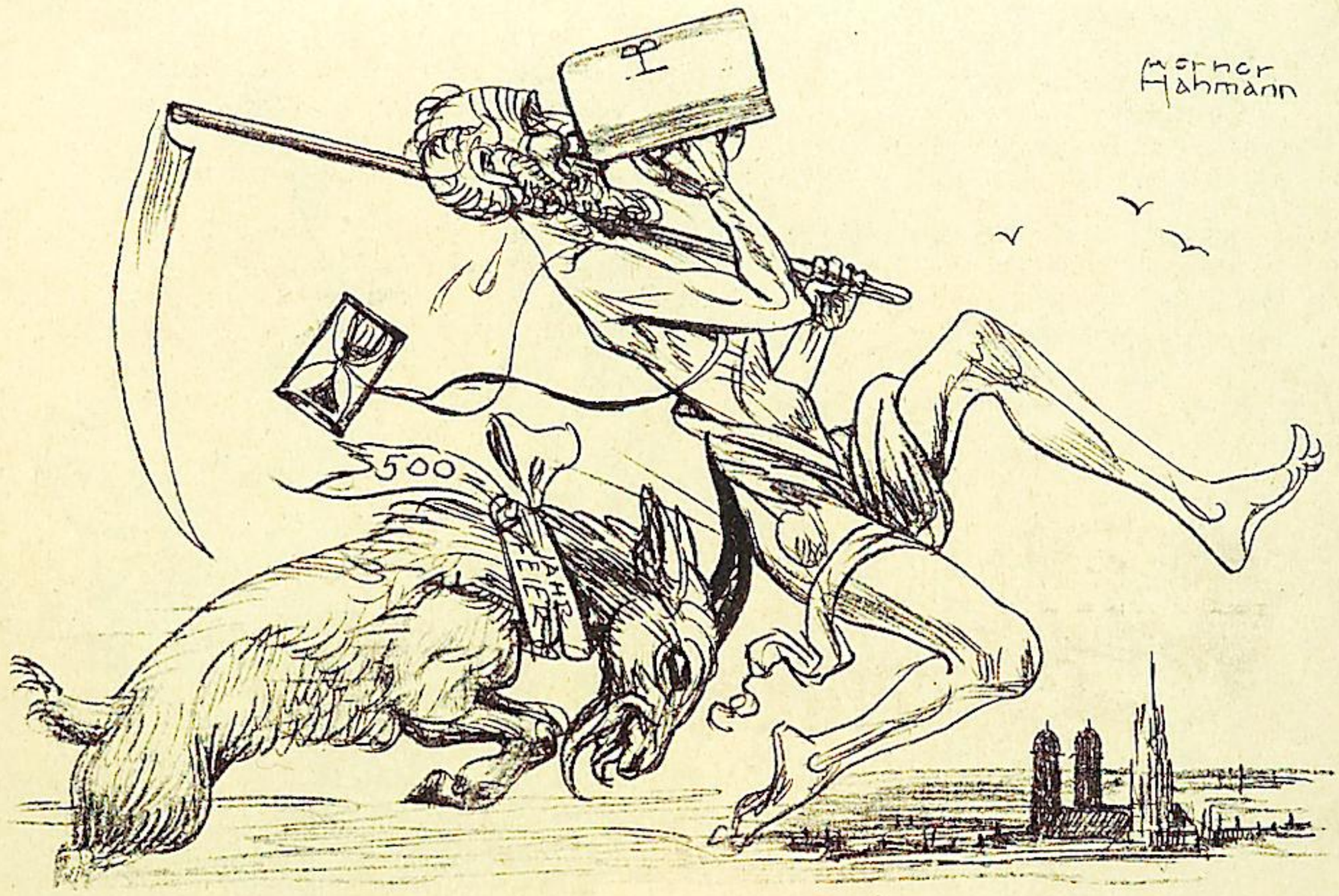
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0290

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Drum san ma lustig!

(Das Maibock-Bier feiert jetzt das 500jährige Jubiläum seiner Einführung in München.)



Ein-zwei-drei, im Sauseschritt
Läuft die Zeit — der Bock läuft mit!

Die reine Wahrheit

Es ist kein Geheimnis mehr, daß der Aufenthalt des ehemaligen Blutdiktators von Ungarn, Bela Khun, in Spanien lediglich den Zweck hat, dort den bolschewistischen Umsturz zu organisieren. Einem Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" gegenüber erklärte Bela Khun allerdings, er sei nur als „Vergnügungsreisender" in Spanien.

Mord und Brandschatzungen gehören seit langer Zeit zu seinen beliebtesten „Vergnügungen". b. g.

Für 72 Pfennig

In Dresden haben kürzlich Bürgermeister und Ratsherren mit Spaten und Eisenstangen die Pflastersteine am Landungssteg beim Elbufer ausgerissen, um bei den Verschönerungsarbeiten für das städtische Elbufer selbst den ersten Spatenstich zu tun. Eine Stunde arbeiteten sie unter Aufbietung aller Kräfte; jeder erhielt dafür den Stundenlohn des ungelernten verheirateten Arbeiters, nämlich 72 Pfennige.

Wäre es nicht am Platze gewesen, erst einmal geübte ungelernte Arbeiter kommen zu lassen, die feststellten, ob die 72 Pfennige auch wirklich verdient waren? p. e.

Die Lorelei

Es wimmelt von schaffenden Leuten
Am Felsen der Lorelei.
Das hat doch etwas zu bedeuten:
Dort wächst aus dem Berg eine Frei-

Lichtbühne. Bald steigen die Dramen.
Dem Schiffer da unten im Rhein
Erscheinen die spielenden Damen
Wie lauter Lorelein.

Es funkeln die trotzigen Klippen
Und ruhig fließt der Rhein.
Doch aus dem Kahne zu kippen,
Das fällt dem Schiffer nicht ein:

Er bindet das Schiff an die Quader
Und lauscht und murmelt erfreut:
„Und ist es auch man bloß Theater,
So weiß man doch, was es bedeut't!" h. sch.

Zur Besserung

In Nürnberg hat die Stadtverwaltung im polizeilichen Arrestlokal besondere Zellen für Verleumder und solche Leute einrichten lassen, die ihre Aufgabe darin sehen, andere schlecht zu machen. Diese Zellen tragen an den Wänden allerlei kräftige Sprüche, in denen die üble Handlungsweise solcher Menschen klar und deutlich angeprangert wird.

Es geht aber wie immer: Die Verleumder beziehen die Sprüche nicht auf sich und berufen sich auf die alte Regel: „Anwesende sind ausgeschlossen!" jan.

Ordnung muß sein

Im Zuge der Umgestaltung des Berliner Molkenmarktes und seiner Umgebung — nach Abbruch des sogenannten Krögels — werden hier noch ein drittes und viertes städtisches Verwaltungsgebäude errichtet. Mit dem Bau des vierten Verwaltungsgebäudes wird zuerst begonnen.

Das ist ganz natürlich, denn wenn das vierte Verwaltungsgebäude erst steht, kann die Notwendigkeit der Erstellung des dritten nicht mehr bezweifelt werden. gog.

Freiwillige vor!

Zur Kolonialfrage erklärte der englische Schatzkanzler Chamberlain im Unterhaus, daß zur Übertragung eines Kolonialmandates an eine andere Macht zum mindesten die Zustimmung der Mandatsmacht, ferner die Zustimmung der Macht, der das Gebiet übertragen werden soll, und schließlich die Zustimmung des Völkerbundes erforderlich wären.

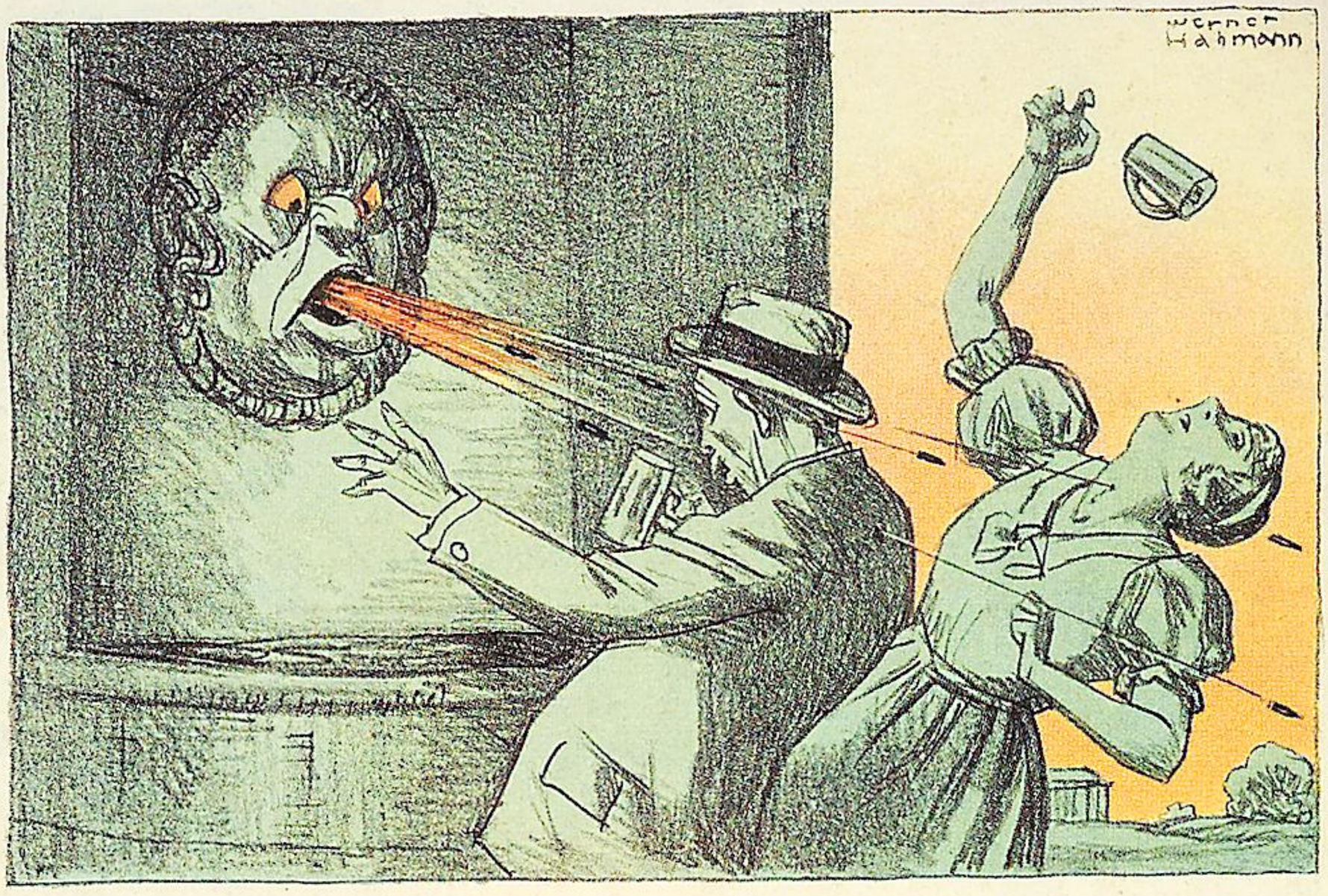
Die Frage der als Mandate verwalteten ehemaligen deutschen Kolonien ist demnach gar nicht so einfach zu lösen, und sicherlich macht man sich in England darüber große Sorge, daß eine Zustimmung der Macht, der das Gebiet übertragen werden soll, schwer zu erhalten ist. Also: Freiwillige vor! k. v.

17/146

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0291
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zivilisatorische Mission

(Im „Petit Parisien" wird die Tschechoslowakei als Garnison von Völkerbundsbombenfliegern gegen Deutschland vorgeschlagen.)



Die Umgestaltung der böhmischen Heilquellen nach Pariser Wünschen

Sportförderung in Rußland

Nach Volksglück steh' dem Sowjetriesen
Und nicht nach Krieg der Appetit?
Jetzt hat er wieder mal bewiesen,
Daß er nicht gern vom Leder zieht.

Weil noch kein Sportzweig, ohne Ausschluß,
Im Russenreich genügend stark,
Gab Stalin einem Fußball-Ausschuß
So rund dreihunderttausend Mark.

Gewalt'ge Fußballkämpfe wurden
Organisiert in jeder Stadt,
Ohn' daß bei Russen oder Kurden
Ein einz'ger stattgefunden hat.

Hieraus ergibt sich ganz entschieden:
Ob Erdenball, ob Lederball,
Die Sowjetrepublik will Frieden
Und meidet Kampf auf jeden Fall.

Nun steht sie da, groß und bewundert,
Der Edelstein im Völkerbund.
Wie undankbar, daß die Dreihundert-
millediebe trotzdem eingespunnt! T. d. J.

Spanisch

Der spanische Ministerpräsident Azana erklärte in einem Interview: „Die Kommunisten sind unsere aufrichtigen Freunde!"

Die also Ermutigten werden sich mit wahrem Feuereifer durch weitere Niederbrennung von Kirchen und Klöstern für den spanischen Freund einsetzen. gog.

Weidmannsheil!

Generaloberst Göring hat der Deutschen Jägerschaft seinen besonderen Dank ausgesprochen, weil diese während des Winterhilfswerks 1935/36 durch ihre zahlreichen Spenden an Wild und auch Bargeld bewiesen hat, daß sie in ihrer Einsatzbereitschaft für Führer, Volk und Vaterland von keiner Organisation übertroffen wird.

Die Jäger müssen ja überall den Vogel abschießen. b. g.

Ein Backenstreich

Kalt lächelnd blickt er auf die Runde,
Und mit dem Ruf: „Ich weiche nicht!"
Wirft Mussolin dem Völkerbunde
Den Fehdehandschuh ins Gesicht.

So'n Fehdehandschuh ist für schwache
Naturen peinlich, im Effekt
Durchaus unangenehme Sache,
Besonders, wenn die Hand drin steckt.

Timon der Jüngere.

Helden

Nach einer neuen Statistik wird bewiesen, daß die Junggesellen im Durchschnitt fünfzehn Jahre weniger leben als Verheiratete. Wer mit zwanzig Jahren heiratet, hätte eine um fünfzig Prozent höhere Lebenserwartung als der Ledige im gleichen Alter.

Hartgesottene Junggesellen hatten darauf nur die eine Antwort: „Lewer dot als Sklav!" w. p.

Herr, dunkel war der Rede Sinn

In einem letzten Wahlappell an das französische Volk wandte sich Ministerpräsident Sarraut an die „alte republikanische Mystik der Bürgertugend".

Diese Mystik stellt eine symbolische Geste an die Frankreich regierende Advokatenclique dar. gog.

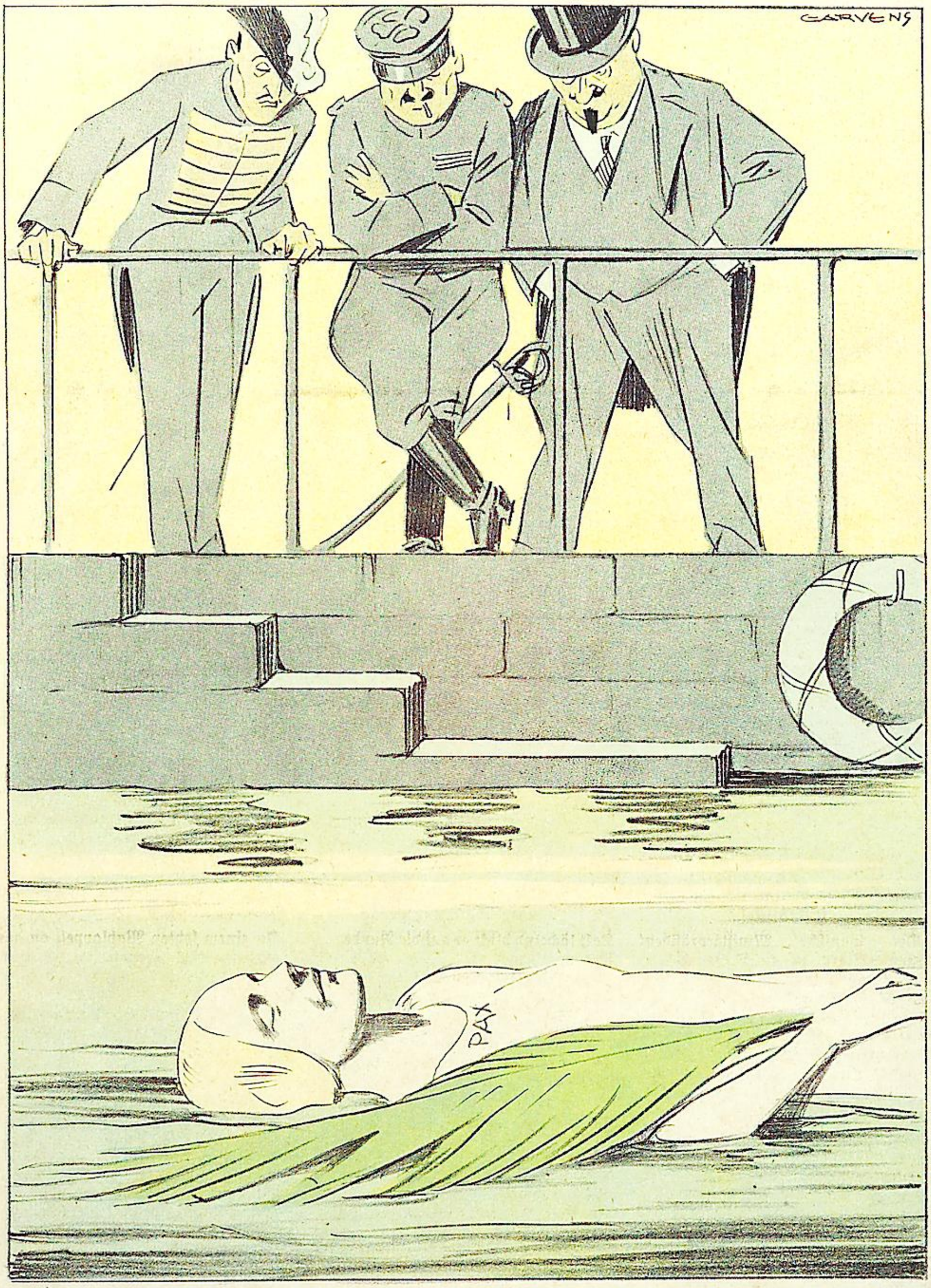
Ursache und Wirkung

Die tschechoslowakische Regierung mußte durch zuständige Ärzte erneut auf die Hungersnot in den sudetendeutschen Gebieten, unter der besonders die Kinder ganz ungeheuer zu leiden haben, hingewiesen werden. Die tschechische Regierungspresse betrachtet dies in der Hauptsache als leeres Gerede.

Das trifft zweifellos zu, weil es doch nur durch leere Mägen verursacht worden ist. k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0292
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Am Quai d'Orsay in Paris



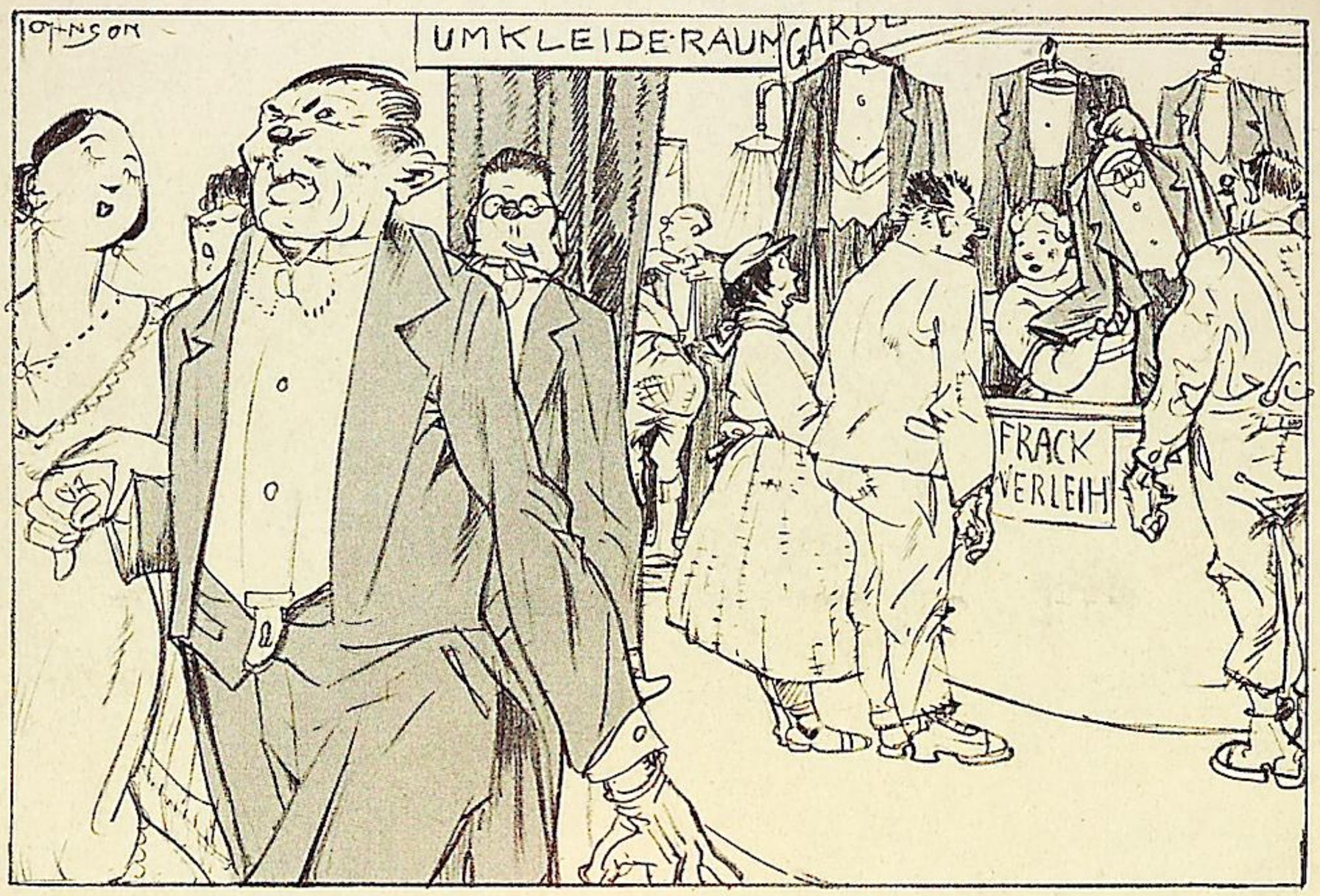
L'inconnue de la Seine
(Die Unbekannte von der Seine)

17|147

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0293
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Moskauer Theater-Eleganz

(Fremde wundern sich über die Eleganz in den Moskauer Theatern.)



In der Potemkin-Garderobe

Kleiner Briefkasten für jedermann

Photograph in Linz: Die österreichischen Gemeinden, die dem Erzherzog Otto das Ehrenbürgerrecht verliehen haben, müssen nun wohl oder übel auch ein Bild von ihm kaufen. Da spekulieren Sie ganz richtig. Also senden Sie den betr. Bürgermeisterämtern nur weiterhin solche Bilder zu und wenden Sie sich an die Ihnen bekannten Legitimistenführer, wenn die Bilder nicht angenommen werden sollten. p. e.

Unerwünschte Dirndl

Das tschechoslowakische Regierungsblatt „Cesko Slovo" stellt in seiner Modebeilage fest, daß sämtliche hübschen Mädel in der ganzen Tschechoslowakei nur in Dirndlkleidern einherwandeln. Dadurch werde der falsche Eindruck erweckt, als wären alle hübschen Mädel dort nur Deutsche. Daran anknüpfend erläßt das Blatt einen Aufruf an die tschechischen und slowakischen jungen Mädchen, in diesem Jahr das Dirndlkostüm auszuziehen und statt dessen Landestrachten zu tragen, damit man sehe, ob man eine Deutsche, Tschechin oder Slowakin vor sich habe.

Die Mädchen werden wahrscheinlich festgestellt haben, welches Kostüm sie am anziehendsten macht. jan.

Musterung

Müßten heut' auch Diplomaten
Als politische Soldaten
Der Versailler-„Friedens"-Staaten
Wie Rekruten sich dem grellen
Prüferblick zur Must'rung stellen,
Würden alle wohl dabei
„Tauglich I" und „Tauglich II"?
Müßten manche Mißgestalten,
Die sich selbst für tauglich halten,
Nicht trotz aller Wutbeschwerden
Dennoch „ausgemustert" werden,
Weil sie, schwächlich, taub und blind,
Nur — zu allem fähig sind? klkl.

Rechtsunterricht

Indem jetzt ein planmäßiger Unterricht der Rechtslehre in Form ordentlicher Rechtslehrstunden für alle höheren Schulen vorgeschlagen wurde, bin ich auch sehr für einen solchen Unterricht, der natürlich im Stundenplan an die Stelle anderer Fächer z. B. der viel zu vielen Lateinstunden zu treten hätte, damit wir Schüler endlich wissen, wie wir unser Rechtsverhältnis zu unsern Lehrern gestalten sollen, ob in Form des zweiseitigen Nichtangriffspaktes oder in Form der kollektiven Sicherheit, und welche Rechtsmittel es für uns gibt gegen das ewige Sitzenbleiben.

Ihr Karlchen Mießnick,
Quarta Coetus B.

p. e.

Der Höhepunkt

In der Tschechoslowakei wird zunehmend über Lebensmittel-Verfälschungen geklagt. So fand man bei Untersuchungen nicht nur Margarine und pflanzliche Fette in dem, was als reine Butter verkauft wurde, sondern auch Fette tierischen Ursprungs. Sogar ein Dazumischen von Hundefett wurde nachgewiesen!

Man kann mit Recht sagen, daß in der Tschechoslowakei wirklich — alles in Butter ist! ego.

Gott überall!

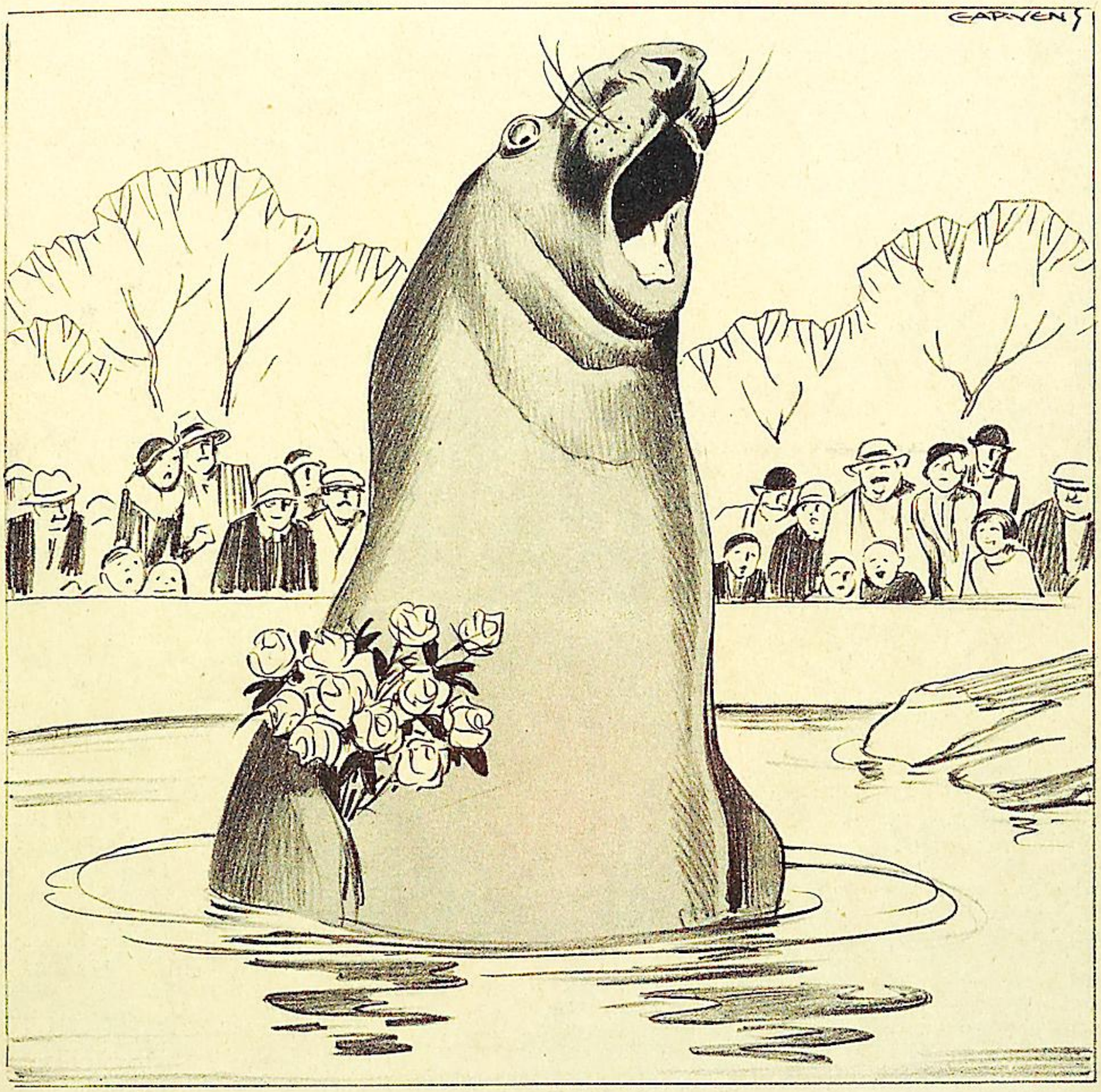
In der kommunistischen Zeitschrift „Molodaja Gwardija" (Junge Garde) befaßt sich der berüchtigte Sowjetgewaltige Jaroslawski mit den Ergebnissen des Kampfes der Bolschewiken gegen die Religion und stellt fest: „Trotz aller Bemühungen, den Glauben an Gott auszurotten, bestehen gegenwärtig in der Sowjetunion wenigstens 40 000 verschiedene religiöse Gemeinschaften. Wenn jede religiöse Gemeinschaft nur 20 aktive Mitglieder zählte, so besäßen sie zusammen wenigstens 800 000 Personen, die aktiv die Religion fördern und um die religiös gesinnte Massen organisiert sind ... Dies stellt eine Macht dar ..."

Und das kann Gott tun gegen den allmächtigen Stalin? b. g.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0294
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Frauen lassen auf sich warten

(Die junge See-Elefantin, die zukünftige Gefährtin des Berliner Zoo-See-Elefanten Roland, konnte noch nicht nach Berlin transportiert werden, weil sie sich sehr schwer akklimatisiert.)



Roland: „Dauert det aber lange!"

Untreue

In Wien wurde eine seit zehn Jahren bestehende und in dieser Zeit glückliche Ehe geschieden, weil die Frau, eine Astrologin, entdeckte, daß ihr Mann nicht am 18. August im Zeichen des Löwen, sondern am 28. August im Zeichen der Jungfrau geboren war. Die Frau klagte auf Vorspiegelung falscher Tatsachen und hatte Erfolg mit der Behauptung, daß sich Jungfrau und Wassermann — das Sonnen-Zeichen der Frau — absolut nicht miteinander vertrügen.

Der Richter wußte, daß ein Ehemann im Zeichen der Jungfrau der Klägerin nicht zugemutet werden könne.

gog.

Splitter und Späne

Der wahre Künstler ist der, der bis in den Himmel schauen kann und dennoch mit beiden Beinen auf der Erde steht.

*

Was oft als ein starker Wille erscheint, ist nichts als — Ehrgeiz.

*

Je unnatürlicher sich die Menschen geben, desto menschenwürdiger glauben sie sich zu benehmen.

*

Mancher muß erst tüchtig durch den Kakao gezogen werden, damit er veranlaßt wird, sich eine reine Weste zuzulegen.

w. p.

Bewiesene Behauptung

Unter den anatolischen Bauern ist die Überzeugung verbreitet, daß der Bär, der Waldläufern und Jägern sehr gefährlich werden kann, einen nackten Menschen niemals angreift. Dieser Überlieferung erinnerten sich zwei Bauern, die auf dem Heimweg vom Holzschlagen einer Bärenfamilie begegneten. Das Muttertier richtete sich auch bald drohend brummend auf, um sich auf die Männer zu stürzen. Diese rissen sich nun schnell die Kleider vom Leib, mit dem Erfolge, daß die Bärenfamilie schleunigst das Weite suchte.

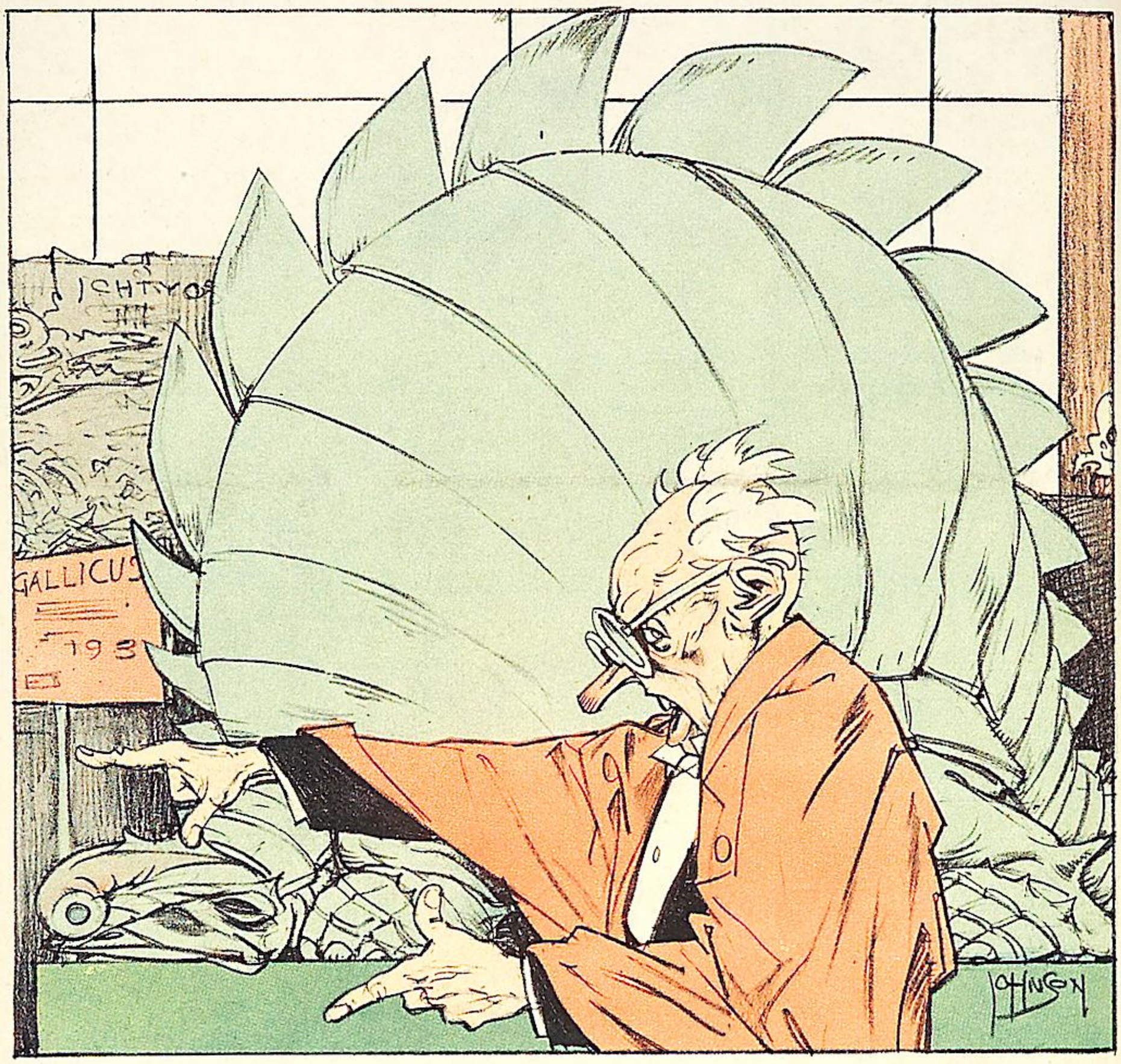
Ob die Bären sich mit Grausen abgewandt haben, wird nicht berichtet.

k. v.

17/148

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0295
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im Jahre 2000



Professor: „Hier, meine Herrschaften, haben Sie das Riesen-Gürteltier, Dasypus gallicus. Die Armierung nahm schließlich solche Dimensionen an, daß jede Bewegungsfreiheit verlorenging und das arme Tier am Hunger krepierte!"

Das verbesserte Beethoven-Denkmal

Der einsam Ragende im Weltgewimmel,
Er zwang die Hölle und erschloß den Himmel.
Dämonen um ihn ihre Flügel ballten,
Doch trug er Hosen ohne Bügelfalten.
So auch auf einem Denkmal, das die Stadt
Eureka dem Genie errichtet hat.
Sein runzlig Antlitz, seiner Hosen Schwung
Mißfiel der besseren Bevölkerung.
Die Stadt Eureka in Nevada legt
Sich drum 'nen neu'n Beethoven zu. Er trägt
Nicht Falten im Gesicht mehr, wie der alte,
Doch dafür in der Hos' 'ne Bügelfalte. T. d. J.

Überraschungen

In Köln wurde ein junger Radfahrer bei einer Verkehrsstörung überrascht; der Schutzmann packte ihn am Ohr, war aber selbst noch mehr überrascht, als er das Ohr in der Hand behielt, während der Radfahrer lachend davonfuhr: das Ohr war ein zur Vorsicht angebrachtes künstliches Ohr.

Hinter dem echten Ohr aber hatte es der junge Radfahrer schon faustdick.

p. e.

Nett

Das Stuttgarter Landgericht bedrohte die Besitzer eines Tabakgeschäftes, die ihren Kunden Streichhölzer als Zugabe verabfolgt hatten, für den Wiederholungsfall mit einer empfindlichen Strafe.

Das Landgericht in Stuttgart ist wirklich zu entgegenkommend; — kaum geben die Tabakhändler dem Kunden ein Streichholz zu, sofort streicht das Landgericht es ihnen an.

l.

Erfahrungsgrundsätze

Im Voranschlag zum Staatshaushalt der Sowjetunion, der mit 78 Milliarden Rubel abschließt, sind nur 1,5 Milliarden Rubel für das Gesundheitswesen vorgesehen.

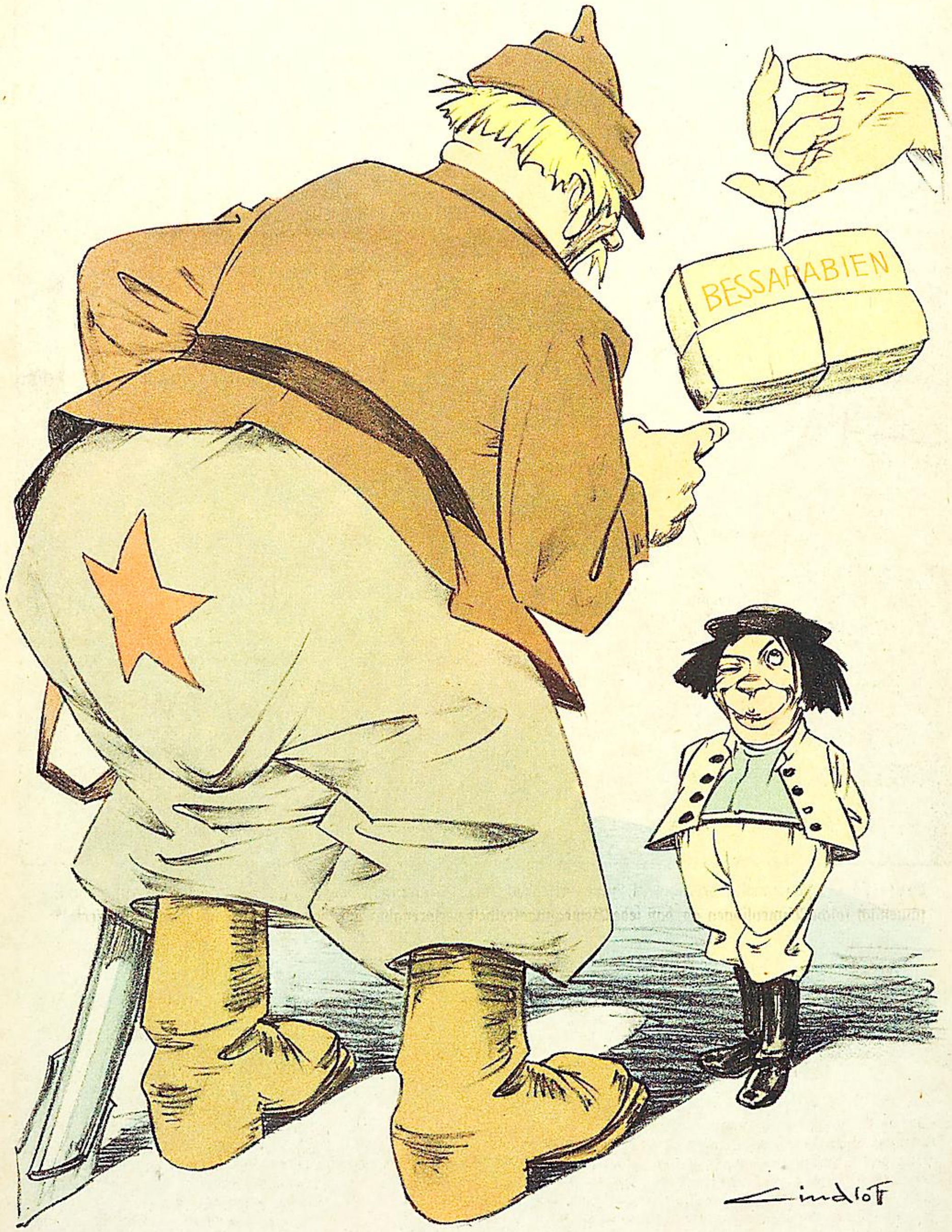
Dieser Betrag ist deshalb so niedrig angesetzt, weil erfahrungsgemäß die zuständigen Bonzen von den anderen Ausgabekapiteln noch genügend hohe Summen dazu verwenden, sich gesund zu machen.

k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0296
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Gefahr

(Der Prager Korrespondent der „Morning Post" schreibt: Solange Titulescu die auswärtige Politik Rumäniens leite, werde dieses wohl den Durchmarsch russischer Truppen erlauben.)

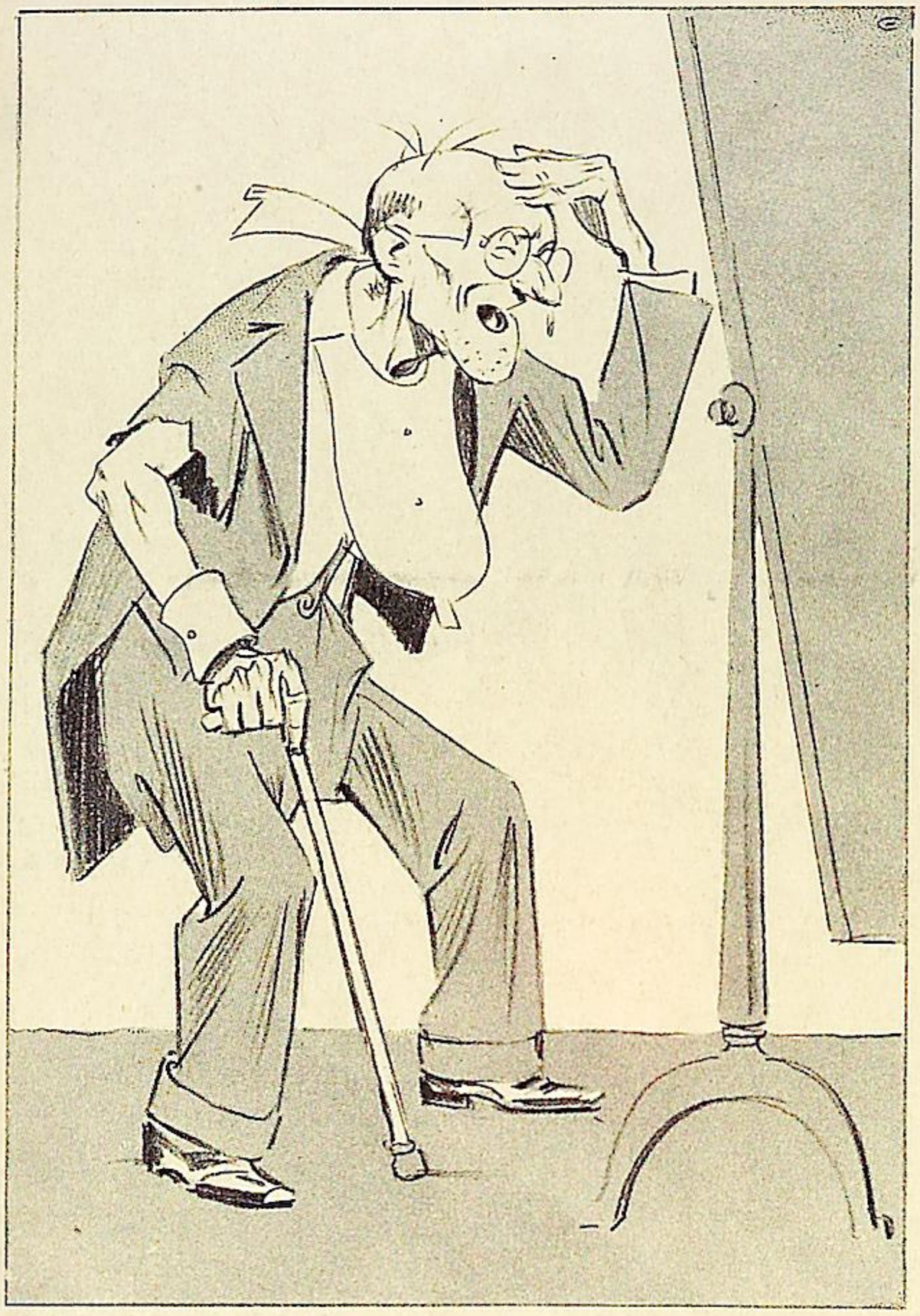


„Den kleinen Finger hat uns Titulescu gereicht — am besten ist's, wir schneiden ihn ab!"

47/149

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0297
© Universitätsbibliothek Heidelberg

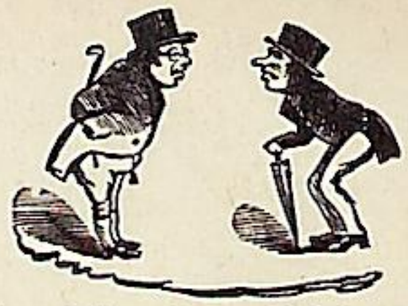
Noch einmal durchgekommen



Völkerbund: „Ein wenig mitgenommen sehe ich ja aus, aber ich lebe noch — welches Glück!"

Wenn ich aber nun so gern Auto fahre

Wenn ich so gern Auto fahren möchte, liebe Liese,
liebe Liese?
Kauf dir 'n Auto, lieber Heinrich, lieber Heinrich, kauf.
Wenn ich aber nu kein Geld hab, liebe Liese,
liebe Liese?
Laß es sein, lieber, lieber Heinrich, lieber Heinrich,
laß es sein.
Wenn da aber nun so 'n schöner „Fiat" steht, liebe
Liese, liebe Liese?
Steig hinein und fahre, lieber Heinrich.
Wenn das Auto aber nun nicht meins ist, liebe Liese?
Spann es aus, lieber Heinrich.
Weißt du, was dazu die Polizei sagt, liebe Liese?
„Bist ein Spitzbub", lieber Heinrich.
Wenn ich aber nun nicht gerne brumme, liebe Liese?
Tu nicht stehlen, lieber Heinrich.
Wenn ich aber nun so gerne Auto fahre, liebe Liese?
(Vom Anfang wiederholt.) m. l.



Müller: Ick weeß een Lied, det Mussolini verstimmen und den Nejus uffheitern müßte. Rate mal, welchet?

Schultze: Keene Ahnung!

Müller: Mensch, janz einfach: „Nejentropfen, die an dein Fenster klopfen!" w. p.

—

Schultze: In Wien hat Dr. Kienböck, der Präsident der Österreichischen Nationalbank, die „Phönix"-Affäre beschönijen wollen. Von die unrechtmäßijen Zuwendungen hat er jarnischt erwähnt — als ob die Verluste man bloß uff verunjlückte wirtschaftliche Maßnahmen beruhten.

Müller: Na, sieh man, Schultze, er sieht aber jetzt, det die unrechtmäßigen Zuwendungen ooch verunjlickte wirtschaftliche Maßnahmen waren. l. s.

Die Geldtasche schreit um Hilfe

Um den zahlreichen räuberischen Überfällen zu steuern, haben die Banken in Sidney für ihre Kassenboten Geldtaschen eingeführt, die laut zu schreien beginnen, sobald sich eine fremde Hand an ihnen vergreift. Der Kassenbote drosselt nämlich mit seiner Hand eine am Henkel verborgene Sirene, die mörderisch brüllt, wenn er den Griff losläßt.

Weitaus praktischere Bedeutung haben und viel ausgedehntere Verwendung finden würde eine Sirene, die statt voller Geldtaschen leere anzeigt und um Hilfe schreit. Freilich würde dann auf den Straßen dauernd ein Gebrüll ertönen, das allen anderen Lärm überdonnert. t. d. j.

Neuer Russenrekord

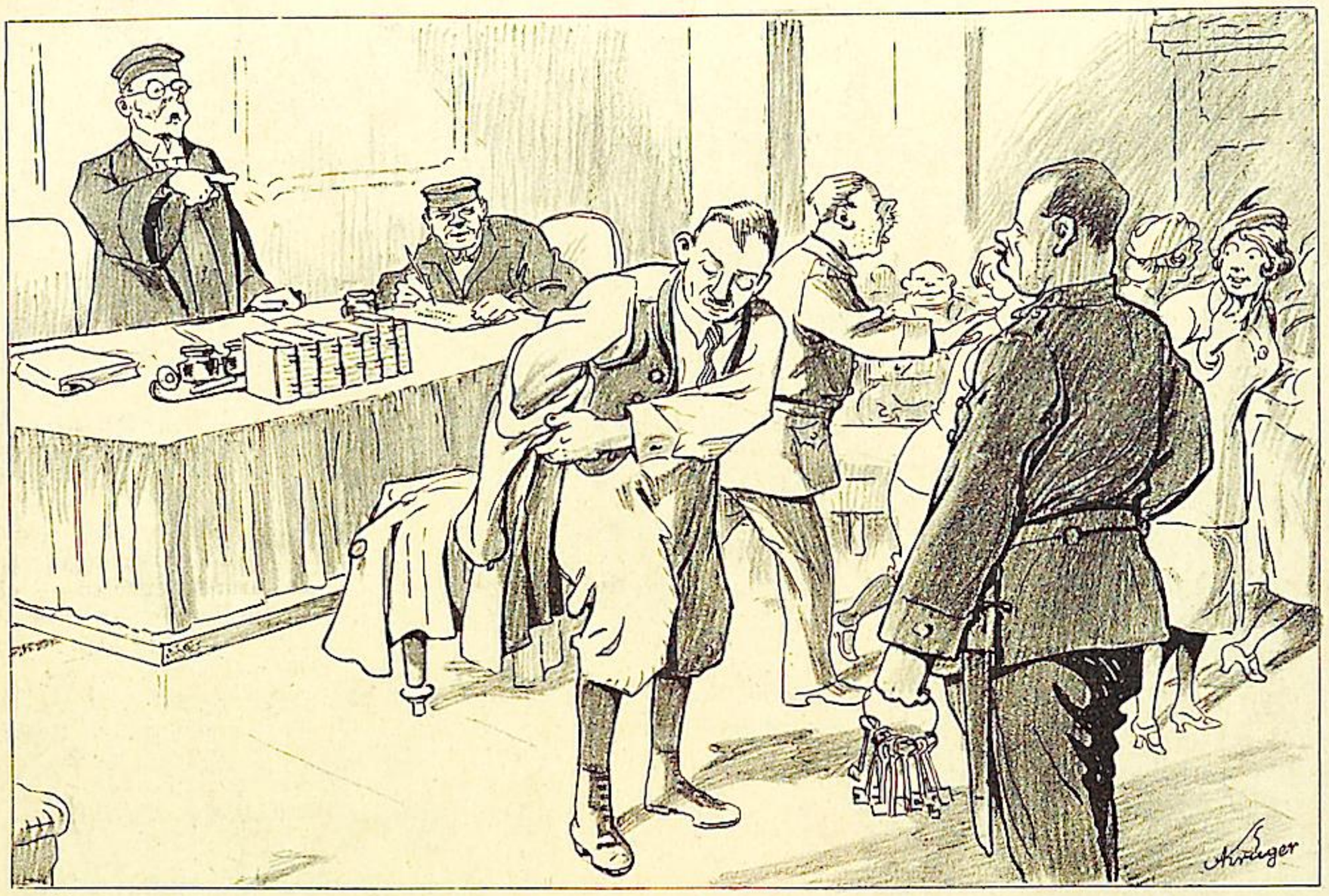
Die Sowjetzeitungen „Prawda" in Moskau und „Molot" in Rostow führen schwere Klage darüber, daß dort Arbeiter staatlicher Betriebe monatelang keinen Pfennig Lohn ausgezahlt bekommen. Im Gebiet von Karagamda haben laut „Prawda" die qualifizierten Arbeiter seit Monaten keinen Lohn erhalten, und „Molot" berichtet, daß Arbeiter in einer Traktorenstation seit zwei Jahren keinen Pfennig erhalten haben, weil das Geld anderweitig verwendet worden ist.

Von den Rekorden, die die Sowjets auf allen Gebieten erstreben, sind diese als Weltrekorde unbestritten, doch steht zu erwarten, daß sie in Rußland selbst noch überboten werden. jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0298
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Republik ist in Gefahr!

(In der Tschechoslowakei ist ein Mann angeklagt wegen des Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der tschechoslowakischen Republik, weil auf seinen Mantelknöpfen ein Hakenkreuz eingeritzt sein sollte.)



„Alle Damen raus! Wir müssen sämtliche Knöpfe des Angeklagten genau prüfen!"

Insekten!

Neun Millionen Insekten aus aller Welt
Sind in Londons Museum zur Schau gestellt
Und bilden, wie mich ein Gelehrter belehrte,
Die größte Insektensammlung der Erde. —

Die größte der Welt? Nein, damit ist es nischt,
Das ist wieder Wissenschaft am grünen Tisch
Und wer das bestreitet, ich halte die Wette,
Der lag noch in keinem Spelunkenstrohbette!! weer.

Faust in Istanbul

Goethes Faust, schon längst ins Türkische übersetzt, hat jetzt in Istanbul eine Uraufführung in türkischer Sprache erlebt. Allerdings hat die Spielleitung eine Reihe von Kürzungen vorgenommen.

So ist mit Rücksicht auf die bevorstehende Wiederbefestigung der Dardanellen das Wort Branders in Auerbachs Keller „Ein garstig Lied, pfui, ein politisch Lied!" gestrichen worden. p. o.

Staatsgefährdung

Das in Budapest erscheinende jüdische Blatt „Társadelmunk" erregt sich über die in den Autobussen der ungarischen Hauptstadt angebrachten kleinen Schilder, auf denen zu lesen steht: „Wer auszusteigen wünscht, erhebe den Arm!" Es erblickt darin eine Aufreizung gegen die jüdische Rasse, weil das Heben des Armes den Hitlergruß bedeuten könne.

Da sich in Budapest die Juden als Herren fühlen, muß man ihnen auch entgegenkommen: es darf in Zukunft nur der Zeigefinger gehoben werden, das heißt: „Ich muß raus!" jan.

Japan nimmt Anteil

An europä'schem Tun beginnt
Japanisches Int'resse plötzlich:
„Japanische Int'ressen sind
In Abessinien unverletzlich."

Fürs Mittelmeer ist auch genung
Anteil in Tokio vorhanden:
„Japan ist mit Befestigung
Der Dardanellen einverstanden."

Europa stutzt. Es muß bestimmt
Sich dem Gedankengang bequemen:
Gewöhnlich pflegt, wer Anteil nimmt,
Auch seinen Anteil sich zu nehmen.
T. d. J.

Auspizien

Berliner Zeitungen pflegen unter der Überschrift: „Neues aus Berlin" u. a. auch die Unfälle der letzten 24 Stunden zu registrieren, soweit sie aus Übertretungen der Verkehrsregeln entstehen. Man sieht hier mit Betrübnis, wieviel immer noch gesündigt wird.

Wenn sich da alle Teile, Fußgänger und Fahrer, nicht bald etwas einsichtiger zeigen, wird man diese Rubrik demnächst überschreiben müssen:

„Nichts Neues in Berlin." ego.

Das ist die Höhe!

Die Polizei von Los Angeles konnte ein Flugzeug beschlagnahmen, das regelrecht als Spielsaal eingerichtet war und in dem beim Flug in den Lüften um hohe Summen gespielt wurde.

Daß es sich hier um ein sehr hohes Spiel handelte, ist ohne weiteres klar; die Verhafteten gaben als Grund für die seltsame Wahl des Ortes für ihr Spiel die wissenschaftlich festgestellte Tatsache an, daß in der Höhe die Luft am reinsten ist. e.

Sehr helle

In Brünn lebt eine Häuslerin, die schon viele Erfolge als Hellseherin gehabt haben soll. Jetzt behauptet sie, der heilige Method sei ihr im Traum erschienen und habe sie zu Grabungen in der Nähe des Ortes Velehrad aufgefordert. Dafür sucht sie Geldgeber. Obwohl die Behörden und die kirchlichen Stellen sich ablehnend verhalten, glaubt man, sie wird solche finden.

Jedenfalls ist die Frau darin sehr helle, daß sie sieht, wo sich die Leute befinden, die nicht alle werden. ego.

17/150

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0299
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Phönixsoldaten

„Nach Golde drängt,
Am Golde hängt
Doch alles! — Ach, wir Armen!"

Wurzner Teppiche
gediegen, vornehm preiswert
Wurzner Teppichfabrik A.G. Wurzen i. Sa.
Verkauf durch Fachgeschäfte

„Das Hohe Lied der Weser" wird der niederdeutsche Heimatroman von E. H. Wilhelm Meyer genannt, der in Ganzleinen RM 5.40 kostet und

Der Schuldträger
heißt. Dieses Buch atmet echten deutschen Geist und Liebe zur Heimat!
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Dom Verlag G. m. b. H., Berlin SW 19

Bei **Gallenblasenentzündung** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

Markensammler erh. Interess. Nachr. kostenlos
Markenmayer
München, Baaderstraße 49

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Was man
vor der Ehe
von der Ehe
wissen muß!
Von Dr. KÜHNER
Das Buch bringt v. Aufklärg. üb. Liebe u. Ehe. Pr. Mk. 2.50
W. A. Schwarze's Verlag
Dresden-N 6/54.

Das Auge
des Rundfunkhörers sucht nicht lange in irgendeinem Programm. Es findet sich mit einem Blick zurecht in der übersichtlichen Programmaufteilung der Rundfunkzeitschrift „Die Sendung". So sollten auch Sie künftighin Ihre Rundfunkfreude steigern. Fordern Sie sich gleich ein kostenloses Probeheft vom Verlag
DIE SENDUNG
Bln. SW 19, Beuthstr. 8

Altdeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
Bad Bramstedt/Holst.

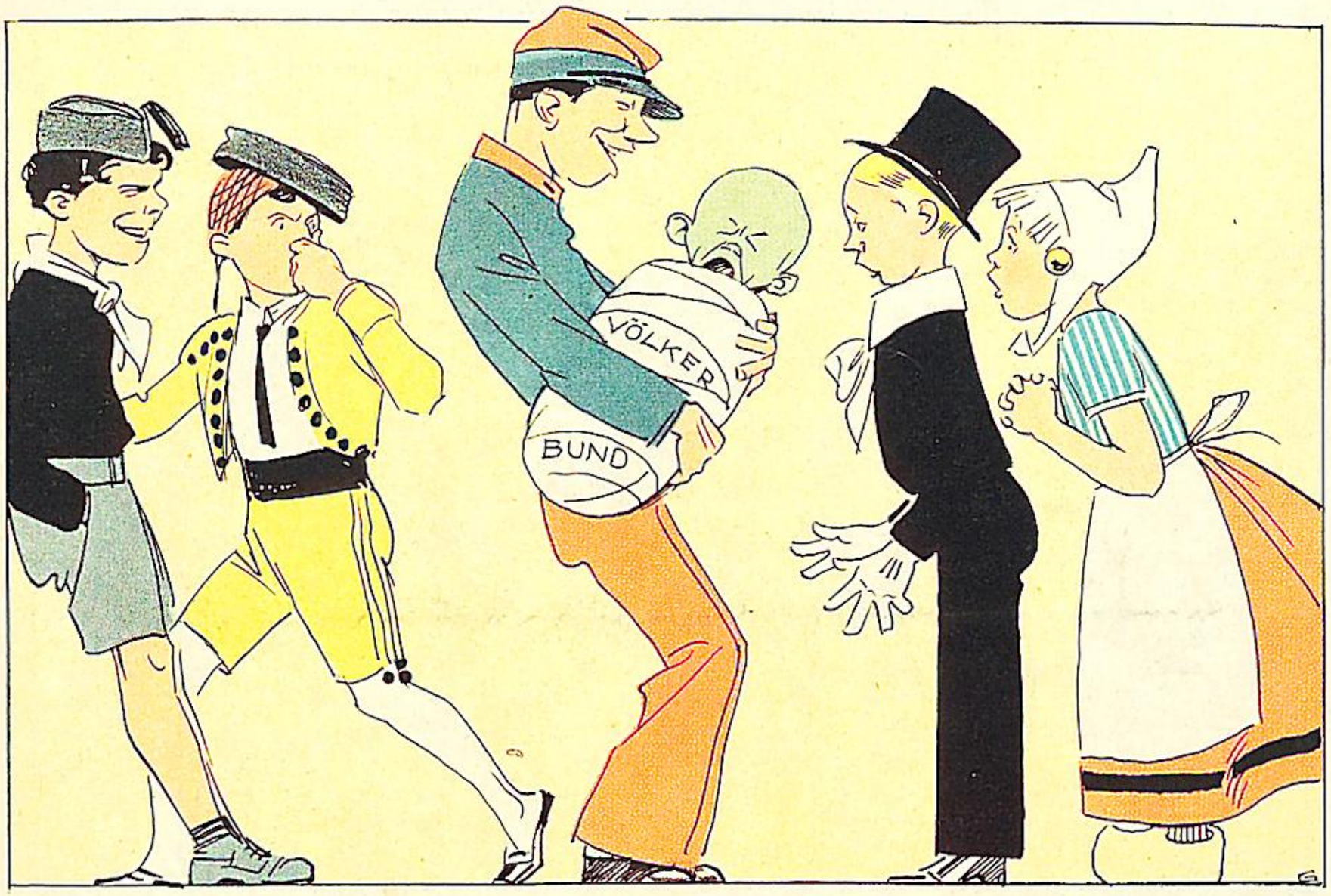
Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit.
Wohlleben u. Weber & Co., Berlin W 30/3

Verdienst durch neueste Anleitung. Auskunft gratis.
Fritz Keller
Gaggenau 16 (Baden)

Ein großes Volk wächst aus starken Müttern u. gesunden Kindern
HILFSWERK MUTTER UND KIND

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0300
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wer trägt ihn?



„Trag mal du den kleinen Bruder", spricht der Jean, das schlaue Luder,
„Denn wenn du ihn fallen läßt, ist es nicht so hoch gewest!"

Die höfliche Bahn

Zur Pflege der angestammten
Französischen Höflichkeit
Hält Preise für ihre Beamten
Die Bahnverwaltung bereit.

Wie man durch solchen Gedanken
Den Ton verbessern kann!
Der Knipser hält sich in Schranken,
Kein Bremser fährt dich an.

Auch wird es jedem gelingen,
In Züge, die schon sacht
Losgeh'n, hineinzuspringen.
Er wird auf den Zug gebracht.

Die Höflichkeit liegt gewöhnlich
Nur bei den Gepäckträgern brach,
Denn diese sind unversöhnlich.
Sie tragen immer was nach. T. d. J.

Berliner Frühlingsfreuden

Es kam der Lenz, es schmolz der Schnee,
Die schlimmste Kälte ist gewichen,
Und jeder Stuhl am Neuen See
Ist frisch mit grünem Lack gestrichen.
Ruh' auf ihm aus, nach flinkem Lauf,
Den Sechser zahl', wie sich's gebührte.
Bloß: setz dich nicht zu früh darauf!
Du bist sonst selber der Lackierte!

ego.

Hoch — hoch — hoch!

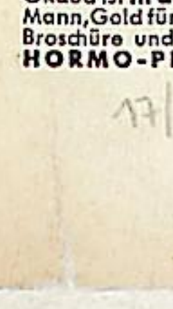
In Jämtland in Nordschweden wurde eine Trauung auf einer Felsenspitze vollzogen, die die Hochzeitsgesellschaft erst erklettern mußte.

Dem hoch-gesinnten jungen Paare lag natürlich daran, möglichst gute Aussichten zu haben. Dennoch sollten Hochzeiten nicht so auf die Spitze getrieben werden, da ja die erste Folge davon naturgemäß die sein muß, daß die Jungvermählten herunterkommen.

m. l.

Aufbrausend

um nichts
und wieder-nichts,
hinterher ermattet u. willenlos. Das kann nicht guttun.



Nein! Es ist höchste Zeit, etwas Vernünftiges zu unternehmen, um die zerrütteten Nerven in Ordnung zu bringen und das seelische Gleichgewicht wieder herzustellen. Vorzüglich eignet sich dazu

OKASA

wegen seiner Zusammensetzung aus Hormonen lebenswichtiger Drüsen, dem nervennährenden Lecithin u. auffrischenden pflanzl. Stoffen. Okasa erneuert die Kräfte u. verhütet vorzeitiges Altern. Okasa ist **in allen Apotheken** zuhaben. Okasa Silber für den Mann, Gold für die Frau. 100 Tabl. RM. 9,50. Zusendg. von illustr. Broschüre und **Gratisprobe** veranlaßt gegen 24 Pf. für Porto **HORMO-PHARMA, BERLIN SW 353,** Alte Jakobstr. 85.

17/151

Neun Mädchen und ein Sommer

von *Rosaliese Engelhardt*

In diesem Roman wird der Weg eines Mädchens aus der Großstadt geschildert, das in Gottes freie Natur geschickt an sich die Wandlung durchmachen muß, welche ihre ganze Generation durchmacht: aus dem eigensüchtigen Stadtkind wird ein froher lebenstüchtiger Mensch.

240 Seiten hat das wundervolle Buch und kostet in Ganzleinen ...RM 4.–

Zu beziehen
durch den Buchhandel oder

Dom Verlag G.m.b.H., Berlin SW 19

Mein Körper darf keine Fettablagestelle sein!

Speisen dienen beim Menschen unmittelbar dem Aufbau und der Kräftezufuhr. Was dafür nicht gebraucht wird, soll der Körper ausscheiden. Oft tut er es nicht, sondern speichert störende Fettmassen. Der geniale Universitätsprofessor Dr. med. Hans Much hat in gründlichen Versuchen ein Spezialpräparat entwickelt, das die Verdauungsarbeit des Darmes in gesunde Bahnen lenkt und damit der anormalen Fettlagerung entgegenwirkt. Dieses Spezialpräparat ist unter dem Namen „Dragees **Neunzehn**" in letzter Zeit allgemein bekannt geworden. Ein reines Naturprodukt.

Preis:
Packung 40 Stück 1,50 RM, 150 Stück 4,20 RM.

Zu haben in allen Apotheken.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0301

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Deutsch-Ostafrika

„Wie lange", fragt Michel ernsten Gesichts,
„Wird John noch mein Erbe behalten?"
Doch gönnt der Graukopf dem Jungen nichts.
Es bleibt alles beim Alten.

Timon der Jüngere.

Symbol

(Ein Schmiedemeister in Hessen erfand ein neuartiges Hufeisen, das leichter und schärfer ist.)

Hufeisen bringt Glück dem Finder hier,
So deuteten als Kinder wir.
Wird man dies neuartige Hufeisen
Als dem Erfinder Glück bringend preisen? m. l.

Tempo!

Um ihre Einnahmen zu vergrößern, hat eine New-Yorker Gesellschaft Taxi-Automobile mit luxuriösen Frisiertischen bauen lassen, auf denen aber auch alles vorhanden ist, was die Damen zu ihrer Toilette benötigen: Spiegel, Kamm, Bürste, Puder, Lippenstift, Cremes ... usw. usw. Die Taxichauffeure konnten ihre Einnahmen bereits mehr als verdoppeln, da die schönheitsdurstigen weiblichen Fahrgäste mit ihrer Selbstbemalung nie zum Ziel kommen wollen.

Eine Konkurrenzfirma will jetzt — nur für Männer! — Autotaxi-Bars laufen lassen, in denen entzückende Schoffösen gleichfalls die Bedienung der durstigen Gentlemen übernehmen.

b. g.

Mangel der Verfassung von Panama

In Panama wird in nächster Zeit der neue Präsident gewählt. Einer der Kandidaten, ein bekannter Diplomat, hat für den Fall, daß er gewählt wird, versprochen, ein achttägiges Fest zu veranstalten, bei dem Essen und Trinken auf Regierungskosten geliefert werden sollen.

Die Einwohner von Panama werden nun erst merken, daß ihre Verfassung einen bedauerlichen Mangel aufweist; sie dürfte nur eine achttägige Amtsdauer des jeweiligen Staatspräsidenten vorsehen.

k. v.

Rattenweise

Den deutschen Ratenzahlern geht's
Schlecht, wenn sie's übel treiben
Und gleich die erste Rate stets
In Raten schuldig bleiben.
Da kommt dem indischen Geschlecht
Die Pünktlichkeit zustatten.
Der Steuerzahler Bombays blecht
Prompt seine Schuld in Ratten.

Damit die Rattenplage sinkt,
Wird jedem, der dem lieben
Finanzamte zehn Ratten bringt,
'ne Rupie gutgeschrieben.
Von unserm Amte wär es nett,
Nähm' es im Tausch, im glatten,
Bejahrte Ratten vom Ballett
Und stramme Kegler-Ratten.

T. d. J.

So ist's richtig

Ein amerikanischer Opernsänger verlangt, wie die Blätter berichten, von einem Kochkünstler einen Schadenersatz von 20 000 Dollar, weil dieser Mann ein Artischocken-Gericht nach seinem, des Sängers, Namen benannte.

Sollte es zur gerichtlichen Klage und Entscheidung kommen, so kann man nur wünschen, daß dem Sänger die verlangte Entschädigung zugesprochen wird. Dann kann er noch 10 000 Dollar zulegen und dem Kochkünstler 30 000 Dollar überweisen, als Anerkennung der herrlichen Reklame, die jener für ihn gemacht hat!

ego.

Nur noch maschinell

Die englische militärische Fachzeitschrift „Army, Navy and Air Force Gazettes" berichtet von weiteren Fortschritten in der Mechanisierung der Kriegsmittel. So ist unlängst ein neues Maschinengewehr erfunden worden, das elektrisch betrieben wird und automatisch einen Sektor von 180 Grad bestreicht, ohne daß auch nur ein einziger Mensch zur Bedienung notwendig ist. Auch ein Landtorpedo ist konstruiert worden, das mit einer besonderen Zeitzündung versehen ist und sich ebenfalls ohne menschliches Zutun in Bewegung setzt.

Bei weiterer Mechanisierung der Kriegführung wird im Krieg hoffentlich recht bald der Mensch restlos durch die Maschine ersetzt werden können.

jan.

Au backe!

Vor dem Gartentor der Villa eines Zahnarztes in München wurde ein junger Mann und früherer Patient des Zahnarztes dabei erwischt, wie er zwei rechts und links vom Gartentor befindliche Schilder so über- bzw. untereinander befestigte, daß auf dem oberen Schilde der Name des Zahnarztes, auf dem darunter befindlichen Schilde aber zu lesen war: „Vor dem Hunde wird gewarnt."

Der Zahnarzt wird sich nun als Gefängnisarzt in dem Hause melden, in dem der Täter seine Strafe absitzt.

gog.

Er kann's

(Die wenigsten Menschen können sich richtig schneuzen, behauptet der Madrider Arzt Caballos, und obwohl er weiter erklärt: „Wem es nicht gegeben, der lernt es nie", hat er doch einen „kleinen Leitfaden über die Kunst des Nasenputzens" herausgegeben.)

„Die Kunst des Schneuzens" — Arzt Caballos spricht —
„Beherrscht der größte Teil der Menschheit nicht,
Und hier gilt auch: Fällt es schon Hänschen schwer,
Der große Hans lernt's sicher nimmermehr!" —
Sofort rief ich da Hänschen, meinen Sohn:
„Die Kunst des Schneuzens — erste Lektion!"
Da grinst von Ohr zu Ohr der junge Fant:
„Laß jut sein, det — nehm icke in die Hand!"

weer.

Briefkasten

Dresden. M. W.: In Nr. 13 der „Berliner Illustrierten Zeitung" befindet sich die Fortsetzung des Romans „Ein Herz geht auf die Reise"; darin heißt es auf Seite 445: „Jawohl, der torkelnde Heimgänger hatte zu viel geladen, aber nicht Alkohol, auch nicht Schläge, sondern Wut, düster lohende, blind machende Wut. Zu Anfang des Weges war diese Wut noch nach hinten gerichtet."

Ist's richtig — wir können's nicht glauben, nicht fassen;
Wir prallen zurück und rufen: „Nanu!" —
Seine Wut so furchtbar auszulassen,
Und was hier das Schlimme: von hinten dazu!
Ist hier gute Sitte auf rechten Wegen?
Wir sind verstimmt und schweigen verlegen.
Nur Biermörder sprach mit versöhnlichem Mund:
„Besoffenheit wäre ja Milderungsgrund."

10000 Männer

die an vorzeit. Schwäche leiden, erhalten kostenlos, illustr., wissenschaftl. Broschüre mit Probepackung des neuen auf Grund 25jähriger Erfahrung hergest. Sexual-Kräftigungsmittels Kaota (Wz. Reichspatent- amtl. ges. gesch.). In allen Apotheken! (100 Dragées RM 9,50; silber f. Männer; goldgelb f. Frauen). Keine unverl. Nachn.! Zusendg. diskret in verschl. Doppelbrief ohne Abs. geg. 24 Pf. Porto d. das Gen.-Depot für Deutschl.: Schäfer's Apotheke, Berlin W 62, Block 48, Kleiststr. 34

Die Einbanddecke zum Kladderadatsch Jahrgang 1935

liegt versandfertig vor und kostet Rm. 1.60 zuzüglich Rm. 0.40 für Porto.

Zur Vervollständigung des Jahrganges können noch alle Nummern — auch durch die Buchhandlungen — nachbezogen werden.

Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 19 Postscheckkonto Berlin 26557

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0302
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aalen (Württbg.). F. U.: In Nr. 64 der „Kocher Zeitung" (Aalen), befindet sich folgende Anzeige: „Unserem Franz Abele und seiner Priska zur endlichen Ankunft des Nachwuchses unsere herzlichen Glückwünsche. Mit deutschem Gruß die Mitarbeiter."
„Haltet doch den Schnabele!"
Flucht bestimmt Franz Abele.
Jene brüllen immer weiter:
„Hoch dem Franz! Die Mitarbeiter."
Denn wer Vater wird in Aalen
Muß für diese „Schöppchen" zahlen.
Bald beim Festtrunk — ei, wie lieb! —
Sitzt der ganze Werkbetrieb;
Und der Franz spricht, herzensweich:
„Freunde, das war nett von euch!"

Lübeck. W.: In Nr. 87 des „Lübecker Volksboten" befindet sich eine Besprechung des neuen Hans Albers-Films „Savoy-Hotel 217"; darin heißt es: „Das Vorkriegsrußland gibt den Hintergrund ab. In dem Moskauer Savoy-Hotel, Zimmer 217, wohnt die eine der drei Frauen rund um den strahlenden Zimmerkellner Andrei." Wir haben diesen neuen „Hans-Albers-Film" leider noch nicht genossen; aber anscheinend hat diese „eine der drei Frauen" alle Zimmer auf dem Korridor, die das Tätigkeitsfeld des entzückend schönen Zimmerkellners „Andrei" — Hans Albers umschließen, für sich in Beschlag genommen, so daß der bezaubernde Engel ihren Liebenswürdigkeiten schlechterdings nicht zu entgehen vermag. So denkt sie! Doch wie wir unseren, in Anmut strahlenden Hans Albers, gegen den Apollo nur als ein elender Kohlstrunk einzuschätzen ist, kennen, wird er in dringenden Notfällen nach dem W.-C. retirieren, — oder

es müßte die „eine der drei Frauen" dies „Gemach" ebenfalls, um ihrem süßen Liebling jedes Ausweichen ganz unmöglich zu machen, für die Dauer ihres Aufenthalts im „Savoy-Hotel" für sich belegt haben.

Dresden. Dr. R. F.: Im „Dresdener Anzeiger" vom 19. April 1936 befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Hübsche schlanke 23j. Halbwaise, vermögend, häusl., musikalisch, möchte in wirkl. Neigungsehe gebild., zuverl. Manne bis Anfang 40 treue Gattin und mithelfende Kameradin sein. Nichtanonyme Zuschr. an Agentur Möller/Dda., Leipzig N 22, Hallische Str. 161, 3." Schon faul! Oberfaul! Denn wenn eine Dame nicht so ganz sicher ist, daß sie ihrem angetrauten Gatten auch bis über 40 hinaus treu bleiben könnte, dann sollte sie lieber ihre ganze Heiratsidee fallen lassen, da sie ja doch selbst zugibt, daß es sich bei ihr in puncto „Dauerliebe" nur um einen „Versuch am untauglichen Objekt" handeln würde. Aber vielleicht wäre es möglich — gutes Zureden hilft bekanntlich ja öfters — „die vereinbarte Treue bis „Anfang 50" zu prolongieren, darauf würde ein vernünftiger und praktisch denkender Ehegatte vielleicht gerne eingehen.

Pyritz (Pommern). A. H.: In Nr. 32 des Fachblatts „Deutsche Apotheker-Zeitung" befindet sich folgende Anzeige: „Apothekeninhaber, 60 J., kath., wünscht zu heiraten. Damen entsprechenden Alters bitte Ihre Verhältnisse zu schicken unter G 2614 an die Deutsche Apotheker-Zeitung, Berlin W 15, Kurfürstendamm 211." Dieser heiratslustige Apotheker muß ein kurioser Kauz sein. Wahrscheinlich ist er um den guten Geschmack seiner eventuellen Zukünftigen besorgt und bittet daher die betr. Reflektantin, ihm die Porträts ihrer bisher „innegehabten" „Verhältnisse" zur Ansicht zu übersenden. Erscheinen ihm nun die einzelnen Mitglieder dieser Serie durchweg unsympathisch oder gar greulich, so verzichtet der Apotheker von vornherein auf die Dame, in der wohlberechtigten Annahme, daß sie eine wirkliche Männerschönheit, wie sie sich in dem Heiratslustigen offenbare, wohl schwerlich zu würdigen imstande wäre.

Regensburg. F. A.: Auf einem uns ohne jede nähere Angabe zugesandten Zeitungsausschnitt, der einen Teil der Fortsetzung eines Romans enthält, lesen wir: „Ich kann doch unmöglich meine einzige, im Wohlleben erzogene Tochter einem unklaren Phantasten einem lyrischen Dichter geben, der seinen wirren Kopf hoch oben in den Sternen trägt, aber hier auf der Erde mit nichts recht Bescheid weiß", ereiferte sich der Chef der Firma Hagebott & Co., dem schon bei dem Gedanken an eine derartige Zumutung die Zornesröte ins Gesicht gestiegen war. „Sehr richtig, ganz recht, durchaus richtig!", pflichtete die steinharte Tante Amalie bei." — Nun, so ganz unrecht haben vielleicht der Chef der Firma Hagebott & Co. und die steinharte Tante von ihrem Standpunkt aus gar nicht; denn inbetreff der lyrischen Dichter heißt es doch in einem Verschen:
Das Dichten macht nicht immer fett;
Manch einer bleibt hager wie ein Brett!
Wer des Romans befleißigt sich,
Lebt herrlich als „Courthsmalerich";
Auch dem Tragiker, wenn er kein Mystiker,
Geht's „bon", meint der Statistiker;
Dagegen hat's der Lyriker
Beim Geldverdienen schwieriker,
Denn Gefühle gerade in größerer Masse,
Die bringen nicht einen Pfennig Kasse!

Stadthagen. O. H.: Im „General-Anzeiger für Schaumburg-Lippe und Umgegend" vom 4. April 1936 lesen wir in einem „Eingesandt": „Noch einmal die Schloßgartenmauer" unter anderm: „Freuen wir uns, daß es noch ein stilles, verschwiegenes Plätzchen mit unserm Schloßpark gibt! Wie viele solche, von Mauern umhegten Plätze gibt es in Hildesheim, Rothenburg und anderen Orten."
Wer in der Welt gern nennet sein
Ein „Plätzchen, verschwiegen und stille",
Der kehre zur Pflaumenzeit mal ein
In Stadthagen, dort gibt's sie in Fülle!
Und in Hildesheim — wenn dich ein Drang bewegt —
Dort sind sie sogar von Mauern umhegt.
Auch in Rothenburg singst du, geschützt vom Strauch:
„Hier bin ich Mensch! Hier — darf ich's auch!"
Doch wehe dir, mußt du auf freiem Feld
Ganz offen hocken vor aller Welt!

Rittergut Rennersdorf b. Stolpen (Sa.). R.: In Nr. 5 der Berliner Funkzeitschrift „Welt und Welle" lesen wir unter „Freitag, 1. Februar" (Mannheim): „Mozart: Eine kleine Nachtmusik, Serenade für Streichorchester." Dieser „kleinen Nachtmusik" gibt der freundliche Einsender eine originelle Deutung, die unser Biermörder in anmutige Verslein brachte:

Nun, bei einer verliebten Serenade
Abends spät nach Neun,
Pflegt doch die Liebste gerade
Im Bett und nackend zu sein.
Doch leider kann man diesen intimen Reiz
Den Rundfunkhörern nicht übermitteln andrerseits;
Sie müssen sich daher also bescheiden fügen
Und sich mit einer „kleinen Nachtmusik" begnügen;
Denn man kann doch aus Schicklichkeitsgründen in der Tat
Hier nicht einstellen den Fernseh-Apparat.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 29. April 1936.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Zu Haustrinkkuren bei
Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Nerven- und Blutkrankheiten
Seit 200 Jahren erprobt.

Lauchstädter

Brunnen

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien u. Mineralbrunnenhandlungen
Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt.

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557 (A. Hofmann & Co. G.m.b.H.). Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G.m.b.H. D. A. 16069 I. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. — Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis viertelj. 6,65 Reichsmark, direkt v. Verlag 7,15 Reichsmark einschl. Postgebühr. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark einschl. —,08 Reichsmark Postgebühr. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

17/152

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0303
© Universitätsbibliothek Heidelberg

304

g 57423

Krach im Hinterhaus

(In Palästina sind wieder heftige Kämpfe zwischen Arabern und Juden ausgebrochen.)

Hausverwalterin Britannia: „Ach und ich selbst habe hier Frau Kohn ein ruhiges Dauerquartier versprochen!"

Kurt Zlobank
vorm. E. Höher
Ak. Buchhandlung
Universitätsstr.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0304

© Universitätsbibliothek Heidelberg

A.453

305

Nr. 20 – 89. Jahrg.
Berlin, 17. Mai 1936

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Was ist paradox?
Wenn sich jemand selber einen Bären aufbindet!

12/153

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0305

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

Tempo! Tempo! Mehr und mehr
Fällt der Mensch in Schnellverkehr.
Wem's zu teuer per Propeller,
Rast per Reichsbahn fast noch schneller.
Fällt dich an die Wander-Regung
Nach der Hauptstadt der Bewegung,
Setz' dich in den Schienenzepp
Und du fliegst gerad' zu Epp.
Einmal her und einmal hin
Zwischen München und Berlin
In der Zeit von früh bis nacht,
Surrdiburr, es ist vollbracht!

Hundertachtzig Kilometer
Höchstgeschwindigkeit, so steht er
Schon im neuen Fahrplan drin,
Der FD-Zug aus Berlin,
Mit der pünktlichen Verpflichtung,
Dich zu tragen nach der Richtung
Südlich, westlich, nördlich und
Wo dein Ferienziel sonst stund.
Bei dem tollen Schienenritte
Höre, Reichsbahn, eine Bitte:
Bring in die Ferien uns im Flug,
Doch zurück — im Bummelzug!

w. m.

* * *

Ahasver

Er schlurft und schleicht von Osten gegen Westen
Mit roten Lumpen oder noblen Gesten,
Heißt heut Litwinow, morgen Bela Khun,
Und bleibt sich ewig gleich in seinem Tun.

Wo er noch immer in ein Land gekommen,
Ist Haß und Streit und Mord und Brand entglommen.
An jeder Herde schiert ihn nur die Schur,
Er ist des Bösen böse Knechtsnatur.

Sein Geist ist Seuche jedem Gottgedanken,
Er steht nur fest, wo alle Festen wanken,
Gold ist sein Gott, die Lüge seine Brut,
Schändung sein Rebsweib, seine Lust heißt Blut.

Der Russe? Nein! Das schlichte Volk der Slawen
Ward längst erniedrigt zu Ahasvers Sklaven.
Der Bolschewik? Auch der ist nur Begriff,
Den sich der Jud für seine Zwecke schliff.

Er schlurft und schleicht von Osten gegen Westen,
Schon zittert Frankreich in den tiefsten Festen,
Flammt Spanien auf in einem roten Brand ...

Wach auf, Europa! Kuft, die ihr's erkannt:
„Ahasver schleicht! Auf, auf! Der Feind im Land!!"

Kladderadatsch.
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0306
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ihm hilft das!

(Der durch sein Buch „Mein System" bekanntgewordene J. P. Müller hat in Aarhus eine Quelle entdeckt, die Schwerkranke gesund macht.)

„Mei Alte hat g'sagt, i soll nach Aarhus zu der Heilquelle, aber i moan, die Salvatorquelle macht mi a g'sund!"

Arabeske

Vornehm zur Spazierfahrt startet
Schalom Asch in Autokissen,
Als ihn, grob und ungeartet,
Araber mit Steinen schmissen.

Schalom Asch aus Judas Stamme
Dacht' der Zeit da, der verwehten,
Wo man am Kurfürstendamme
Ihn als Fürst pries der Poeten,

Wo bisweilen auch im Bogen
Zur dramat'schen Siegesfeier
Überreife Äpfel flogen
Oder langgelegte Eier.

„Äpfel nur und Eier glitten
Auf mich los bei Goldmann-Reinhardt,
Rauher sind arab'sche Sitten",
Sprach der Dichter wie versteinert.

T. d. J.

Ia

Der Literaturpreis der Stadt Berlin wurde zum Nationalen Feiertag am 1. Mai erstmalig verliehen. Den ersten Preis von 5000 Mark erhielt Martin Luserke für seinen Roman „Hasko".

Als ehemaliger Lehrer (der Schule am Meer auf Juist) wird sich Luserke über die erhaltene gute Note besonders freuen.

b. g.

Gefahr im Anzug

Zwei Grazer Mittelschüler, die am Geburtstag des deutschen Reichskanzlers angeblich nicht in ihrer Alltagskleidung zum Unterricht erschienen, wurden deshalb von ihrer Anstalt ausgeschlossen.

Ob und wann jemand in Sonntagskleidung geht, ist den österreichischen Gewalthabern nicht Jacke wie Hose. Auch auf diese Weise betonen sie die Deutschland gegenüber bestehende Kluft.

T. d. J.

Generaldirektor Berliner im Selbstgespräch:

„Weil ich ein Beschuppsgenie
Und im Nehmen nicht befangen,
Sei der „Phönix", sagen sie,
Mir nichts, dir nichts hopps gegangen.
Doch vom Korruptionsdefekt
Lebte ich und ließ auch leben.
Was ich selber eingesteckt
Und an Freunderln weggegeben,
War, beim Phönix, nicht gering.
Daß er, nach so fetten Tagen,
Mir nichts, dir nichts pleite ging,
Kann da also niemand sagen."

T. d. J.

Kindisch

Das Pressegericht in Reichenberg hat Auerbachs Deutschen Kinderkalender für das gesamte tschechische Staatsgebiet verboten und beschlagnahmt.

Wahrscheinlich benötigt das Gericht den Kinderkalender für den Hausgebrauch.

weer.

Musikalisches aus Wien

Die Konzerte, welche das Philharmonische Orchester Münchens in Salzburg und in Linz geben wollten und welche von den politischen Landesbehörden schon genehmigt worden waren, sind vom Bundeskanzleramt in Wien nachträglich verboten worden.

Zwischen dem Bundeskanzleramt und den politischen Landesbehörden scheinen Unstimmigkeiten zu herrschen.

p. e.

Der beste Kunde

Die Madrider Bierbrauerei Aguilar, die größte Brauerei Spaniens, wurde von ihrer sozialistischen Belegschaft in Regie genommen, nachdem man die Unternehmer aus eigener Machtvollkommenheit enteignet hatte.

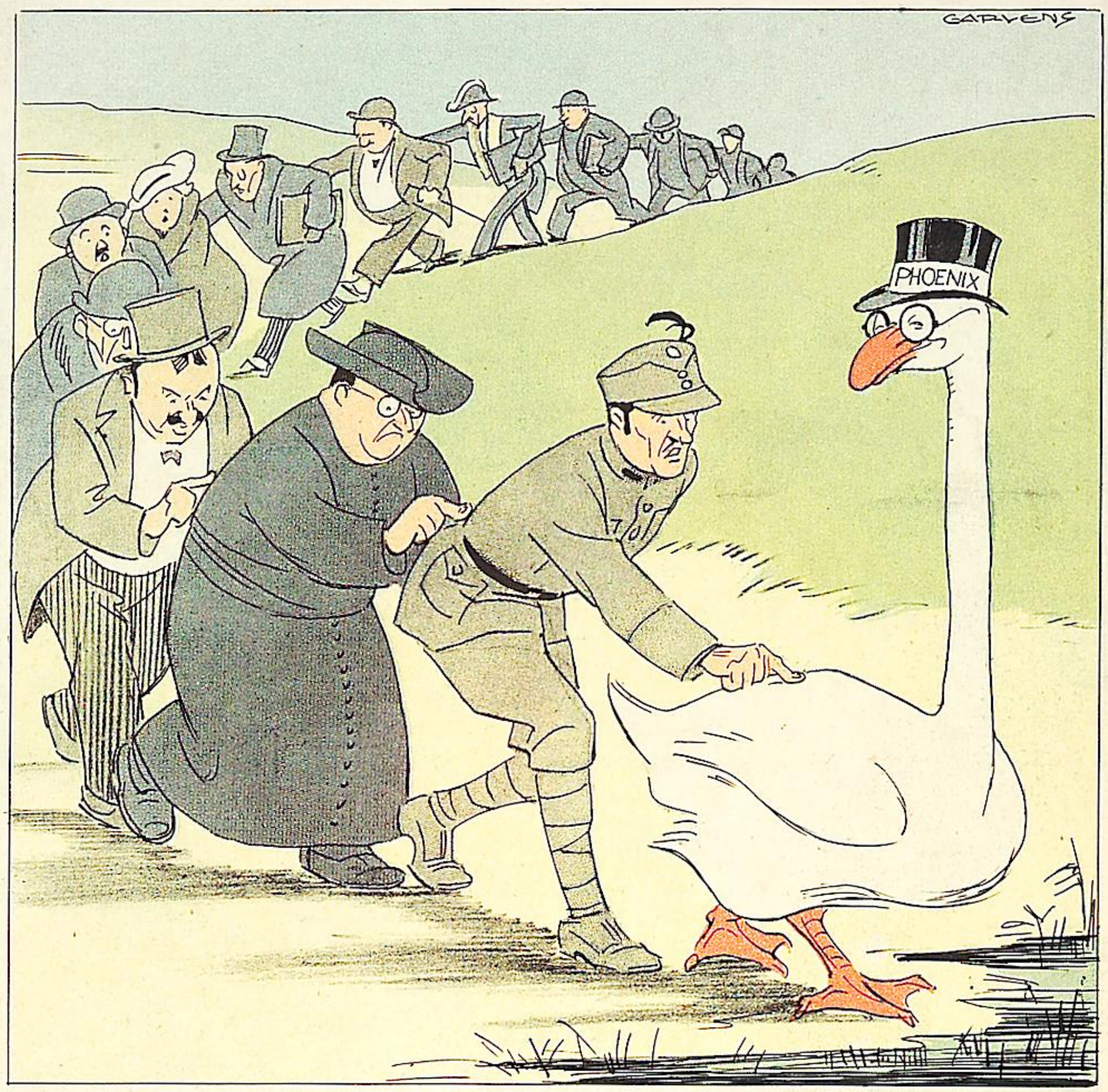
Die jetzt dort herrschenden Marxisten wollen den Beweis erbringen, daß sie viel besser als die rechtmäßigen Besitzer für einen reißenden Absatz Sorge tragen können.

gog.

A1 154

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0307
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Schwan Phoenix — kleb an!"



Den „Versicherungen" nach kein Märchen von Grimm

Loch-Neß

Drei Studenten der Universität Glasgow behaupten, das Loch-Neß-Ungeheuer wieder erblickt zu haben. Sie sahen im See ein Tier mit schwarzer Rückenflosse auftauchen, das eine Länge von etwa zehn Metern gehabt habe. Ehe sie sich von ihrer Überraschung erholen und sich sammeln konnten, machte das Tier kehrt und verschwand in der Mitte des Sees.

Diese Angaben beweisen die Wahrheit des Vorganges und zugleich die echte schottische Nationalität des Ungeheuers. Sobald es bei einem Seebesucher Sammelabsichten zu bemerken glaubt, macht es auf der Stelle kehrt und verschwindet im See.

Timon der Jüngere.

Wer den Schaden hat ...

Die schwarzhaarige exotische Filmschauspielerin Merle Oberon verklagte ihre Hollywooder Arbeitgeber auf 25 000 Pfund Schadenersatz, weil nach vielerlei Ankündigungen, daß sie die Hauptrolle im nächsten großen Farbenfilm „Allahs Garten" spielen werde, die blonde Marlene Dietrich die Rolle erhalten hat. Merle behauptet, daß der Schaden, der dadurch ihrem Filmruf entstanden sei, gut und rund eben 300 000 Mark ausmache.

Ob sich die „bescheidene" Filmschauspielerin nicht selber sagt, daß sie bei einer solchen Klage und einem derart hohen Schadenanspruch auch den entsprechend starken Spott wird einstecken müssen?

k. v.

Wert der Statistik

Ein amerikanischer Versicherungsstatistiker beschäftigt sich mit der Frage der Lebensdauer korpulenter Menschen. Er hat bei seinen Versuchen für jede Größe eine bestimmte Gewichtsnorm aufgestellt; bei jedem Kilo, das das Gewicht eines Menschen über diese Norm hinausgeht, tritt eine Verkürzung des Lebens um volle 2 % auf, wenn seine Behauptungen richtig sind; wer nun etwa 51 Kilo oder gar noch mehr die Norm übersteigt, ist also theoretisch dann auf der Welt nicht mehr vorhanden.

Die Dicken hoffen, daß diese Statistik wenigstens der Steuer zugrunde gelegt wird, dann wollen sie zufrieden sein.

jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0308
© Universitätsbibliothek Heidelberg

17/155

Die Büchse der Pandora

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0309
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Regierungskunst

(Die „Linzer Tagespost" schreibt, Kanzler und Vizekanzler hätten Meinungsverschiedenheiten; das Volk leide unsäglich und wolle Befreiung aus seiner Not.)

Beide: „Kannst net zuhalten?"

Lindbergh unterwegs

Der Oberst Lindbergh scheut keine Spesen.
Er fährt mit Gattin zum x-tenmal,
Wie wir in sämtlichen Zeitungen lesen,
Unruhig über den Ärmelkanal.
Heut heißt es, daß nach Calais er rüste,
Und morgen versucht er in Dover sein Glück,
Dann reist er nach der französischen Küste
Und fährt alsbald an die brit'sche zurück.
Wenn aber von allen, die Reiselust spüren,
So viel Gerede im Land erscholl
Und alle wie er den Kanal beführen,
Dann hätten wir den Kanal bald voll. T. d. J.

Der falsche Weg

Ein englischer Abgeordneter beklagte sich im Unterhaus bitter über die Knappheit der Mittel, die die Gemeinden für die Instandhaltung ihrer Wege bekämen. Sein Wahlkreis habe, um Gelder dafür aufzutreiben, ein Konzert geben müssen. In diesem sei er selbst, obwohl völliger Nichtsänger, aufgetreten.

Wenn die Engländer genügend Humor besitzen, sind die Eintrittskarten zum nächsten Konzert im voraus ausverkauft. ego.

Erfahrungen

Wer Gedankensplitter verfaßt, denkt dabei meist weniger an die Splitter im eigenen Auge, als an die Balken in den Augen seiner Mitmenschen.

* * *

Sparsamkeit ist eine große Tugend — wird aber von der Umwelt oft wenig geschätzt.

* * *

Das gebrannte Kind scheut das Feuer. Der Erwachsene, der sich den Mund verbrannte, leider nicht immer. ego.

Widersprüche

Bei einem Dieb in Glasgow, der einen gestohlenen Ring verschluckt hatte, fand man bei der daraufhin vorgenommenen Operation buchstäblich einen Teil seiner Gefängniszelle im Magen: eiserne Türbolzen, eine Metallfeder, verschiedene Metallstücke der Zellenausstattung u. a. m.

Da denken die Leute nun immer, Verhaftete hassen ihre Zellen! Dieser Mann hier scheint die seine doch geradezu zum Fressen gern gehabt zu haben! ego.

Anregung

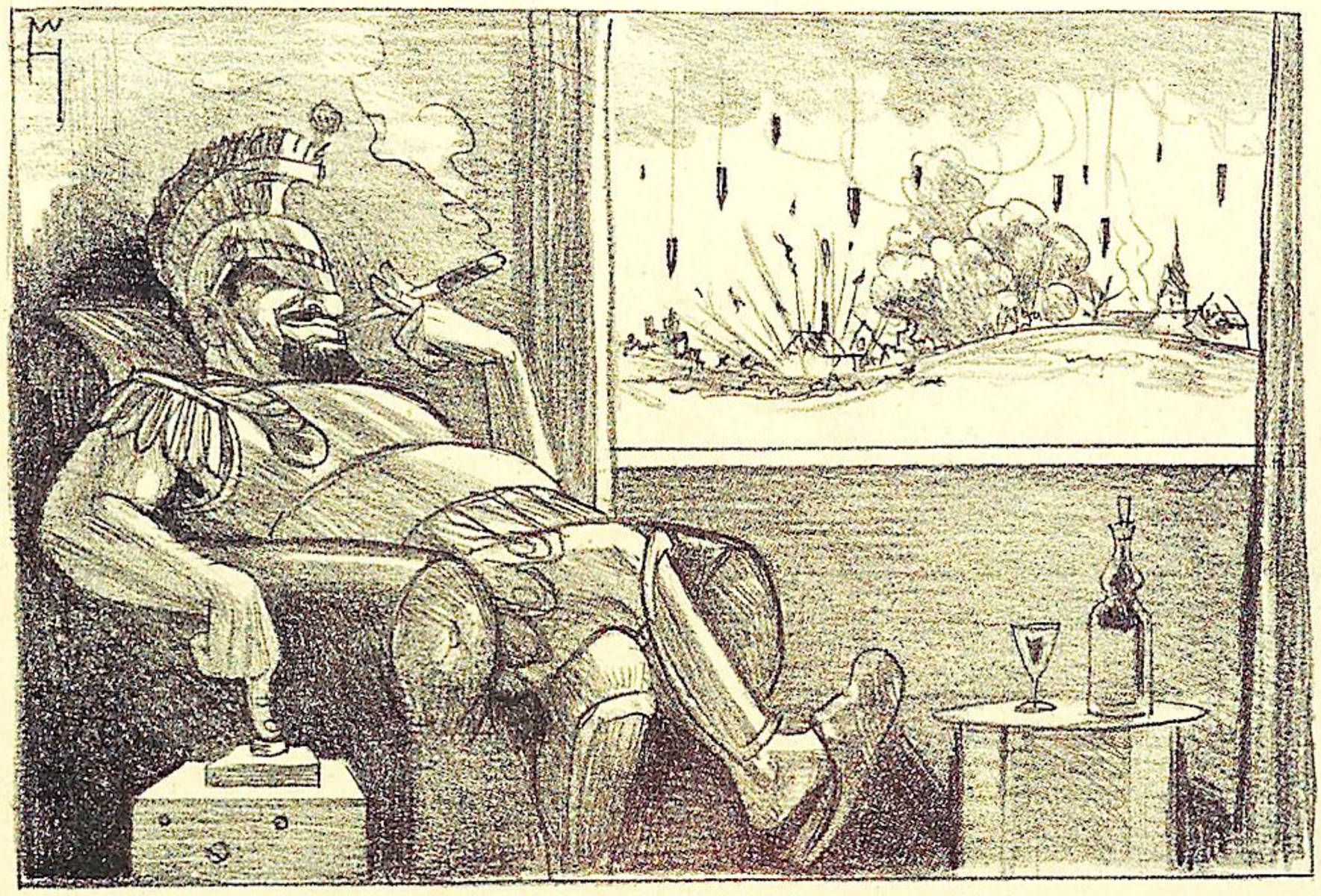
Ein junger Student der Universität Princeton in New Jersey namens L. Jefferson Gorin hat im „Daily Princetonian", einer von den Studenten geleiteten und herausgegebenen Zeitung, ein Manifest veröffentlicht, in dem alle Studenten und Männer in den Vereinigten Staaten im Alter von 18 bis 36 Jahren aufgefordert wurden, die Bundesregierung zu bewegen, ihnen, den Soldaten des kommenden Krieges, einen Bonus von 1000 Dollar zuzusprechen, der zwar erst im Jahre 1965 fällig, aber sofort auszuzahlen ist, plus 3 Prozent Zinsen rückwirkend vom Jahre 1965. Der junge Gorin ging von der Voraussetzung aus, daß — wie man ja überall höre — Kriege unvermeidlich sind. Da nun viele der zukünftigen Soldaten im nächsten Kriege fallen werden, ist es logisch und ihr gutes Recht, zu verlangen, daß sie jetzt schon entschädigt werden.

Der Gedanke ist ausgezeichnet, sollte aber unbedingt noch etwas erweitert werden: Da gewisse Leute später doch die Irrenhäuser bevölkern werden, müßte man sie sofort in die ihnen gebührenden Gummizellen stecken. l. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0310
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Endlich das Richtige

(England stellt Granaten her, die einen Panzer von 12 Zoll Stärke durchschlagen und dann explodieren.)



Die Erfindung, die die Menschheit selig machen würde!

Jonker-Diamant für zwei Millionen Dollar

Der schönste Demant, den die Erde trägt,
Wunschtraum der schönsten Frauen,
Ward in zwölf Einzelsteine zersägt.
Sie sind in New York zu schauen.
„Ein prächtiger Schmuck, wie keiner mehr!
Betracht' ihn!" bittet Frau Vanderbilt sehr.
„Ich find' ihn, lieber Mann, schick!"
Gehorsam geht er und meldet nachher:
„Ein unbezahlbarer Anblick!" Timon der Jüngere.

Von Berufs wegen

Der englische Versicherungsskandal wegen Budgetindiskretionen bei Lloyds hatte die britische Regierung veranlaßt, von Lloyds Nachforschungen anstellen zu lassen. Diese sollen, wie berichtet wird, bisher keine Klarheit über die Hintermänner des Versicherungsmanövers erbracht haben.

Dabei ist Lloyds doch grundsätzlich bereit, alles zu versichern, was der englischen Regierung des Versicherns wert erscheinen sollte. gog.

„Verzehrende" Liebe!

Der verliebte Krebs frißt seine Neuvermählte leidenschaftlich gern auf, falls es ihr nicht im gegebenen Augenblick gelingt, sich aus seinen Zangen zu befreien. Aber auch das Weibchen verzehrt mit sichtlichem Behagen den Erwählten, wenn sie stärker ist als er.

So kann es bei den Krebsen nicht wie bei den Menschen gehen: Sie ärgern sich oft später darüber, sich in jungen Jahren nicht aus Liebe aufgefressen zu haben. b. g.

Chor der Walfische:

(Um die Zugstraßen und Aufenthaltspunkte der Walfische zu erforschen, hat eine englische Gesellschaft damit begonnen, Wale zu markieren, indem den Tieren ein langes Gewehrgeschoß in den Speck geschossen wird.)

„Zum schweren Werk des Walfischfangs
Schafft erst den richt'gen Mumm
Ein Quantum alkohol'schen Tranks.
Die Buddel Rum geht um.
Schlimm ist auch der Gelehrten Troß,
Wenn er uns ungeniert
Mit länglichem Gewehrgeschoß
Im fetten Speck markiert.
Wir sehen mit gehör'gem Schreck
Die beiden Gruppen nah'n.
Die einen fassen uns im Speck,
Die anderen im Tran." T. d. J.

„Alte Jungfer"

Das Oberste Gericht in Polen hat entschieden, daß es keine Beschimpfung, wohl aber eine Beleidigung sei, wenn eine unverheiratet gebliebene Dame als „alte Jungfer" bezeichnet werde.

Wenn nun aber eine alte Jungfer erklärt, diese Bezeichnung sei für sie ein Ehrentitel — wird das Oberste Gericht dann die Verurteilung wieder aufheben? p. o.

Gesetzlicher Schutz!

Einige Schweizer Bürgergemeinden haben beschlossen, vorläufig bis zum Ablauf von fünf Jahren keine Ausländer mehr ins Bürgerrecht aufzunehmen.

Darüber werden sich besonders die in die Schweiz emigrierten Juden freuen: Ist doch so in ihrer augenblicklichen Wahlheimat die ihnen allein gefährliche „jüdische Konkurrenz" ausgeschaltet! b. g.

Haus des Volkes

Im Zuge der fortschreitenden Linksradikalisierung in Spanien sind radikale Elemente dort in eine Kirche eingedrungen und haben sämtliche Heiligenbilder, sowie alle Kultgegenstände daraus entfernt. Dann wurde die Kirche feierlich als „Haus des Volkes" erklärt, das allen Menschen immer offen stehen solle.

Das war bei der Kirche auch schon immer der Fall. Nur mit dem einen Unterschied, daß sich jetzt in der früheren Kirche nur sonderbare Heilige befinden. Jan.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0311
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unterricht in allem

(Elf sowjetrussische Instrukteure werden an Frankreichs erster Fallschirmspringerschule unterrichten.)

„Kommt, Brüderchen, wir wollen euch lehren, ‚abzuspringen'!"

Nutzanwendung eines Sprichwortes

Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain erklärte auf die Angriffe der Opposition im Unterhaus gegen die Erhöhung der Teezölle, daß das englische Aufrüstungsprogramm, das zum Teil aus den Mehreingängen bei dem nunmehr erhöhten Teezoll bestritten werden soll, im Interesse aller Bürger des Staates läge und daß infolgedessen jeder dafür seinen Beitrag zu leisten hätte.

Über die kommenden englischen Rüstungen kann man demnach nur sagen: „Abwarten und Tee trinken!"

w. p.

Das deutsche Kolonialmandat

Der Erste: Um der Gerechtigkeit willen sollten wir den Deutschen Gelegenheit geben, sich um ein Kolonialmandat zu bewerben.

Der Zweite: Ja, man hat ihnen Unrecht getan.

Der Franzose: Dadurch, daß sie überhaupt am Leben gelassen wurden!

Der Vierte: Die Welt blickt auf uns. Wir müssen den Schein wahren. Also seien wir großmütig, bringen wir ein Opfer! Bieten wir ihnen ein Kolonialmandat!

Der Fünfte: Wer von uns will's tun?

Erster, Zweiter, Vierter: Ich natürlich nicht!

Der Fünfte (zum Franzosen): Wenn du dich entschließen könntest, was wäre das für eine wirkungsvolle Geste! Die ganze Welt würde darin einen entscheidenden Schritt zur Völkerversöhnung erblicken und deine Hochherzigkeit bewundern.

Der Franzose (nach langer Überlegung): Es sei! Ich will den Boches auf meine Kosten ein Kolonialmandat ermöglichen. (Sensation.)

Der Erste: Wo?

Der Franzose: In Algier oder Cochinchina! (Er wird beglückwünscht.) Bei meinen Kammerwahlen vergeben beide Kolonien je zwei Mandate. Ich erlaube hiermit den Deutschen, sich um eins davon zu bewerben.

Der Zweite: Sie werden nicht die nötige Stimmenzahl erhalten.

Der Vierte: Das ist ihre Sache! Wir haben unsere Pflicht getan.

Der Fünfte: Ohne Einstimmigkeit des Völkerbundsrates und ohne Befragung der Eingeborenen kann es — Baldwin hat das im April noch einmal ausdrücklich betont — kein Kolonialmandat für Deutschland geben.

Der Vierte: Ob die Deutschen nun endlich zufrieden sein werden?

Der Franzose (mit ergebungsvollem Augenaufschlag): Ach, lehren Sie mich diese Unersättlichen kennen!

Timon der Jüngere.

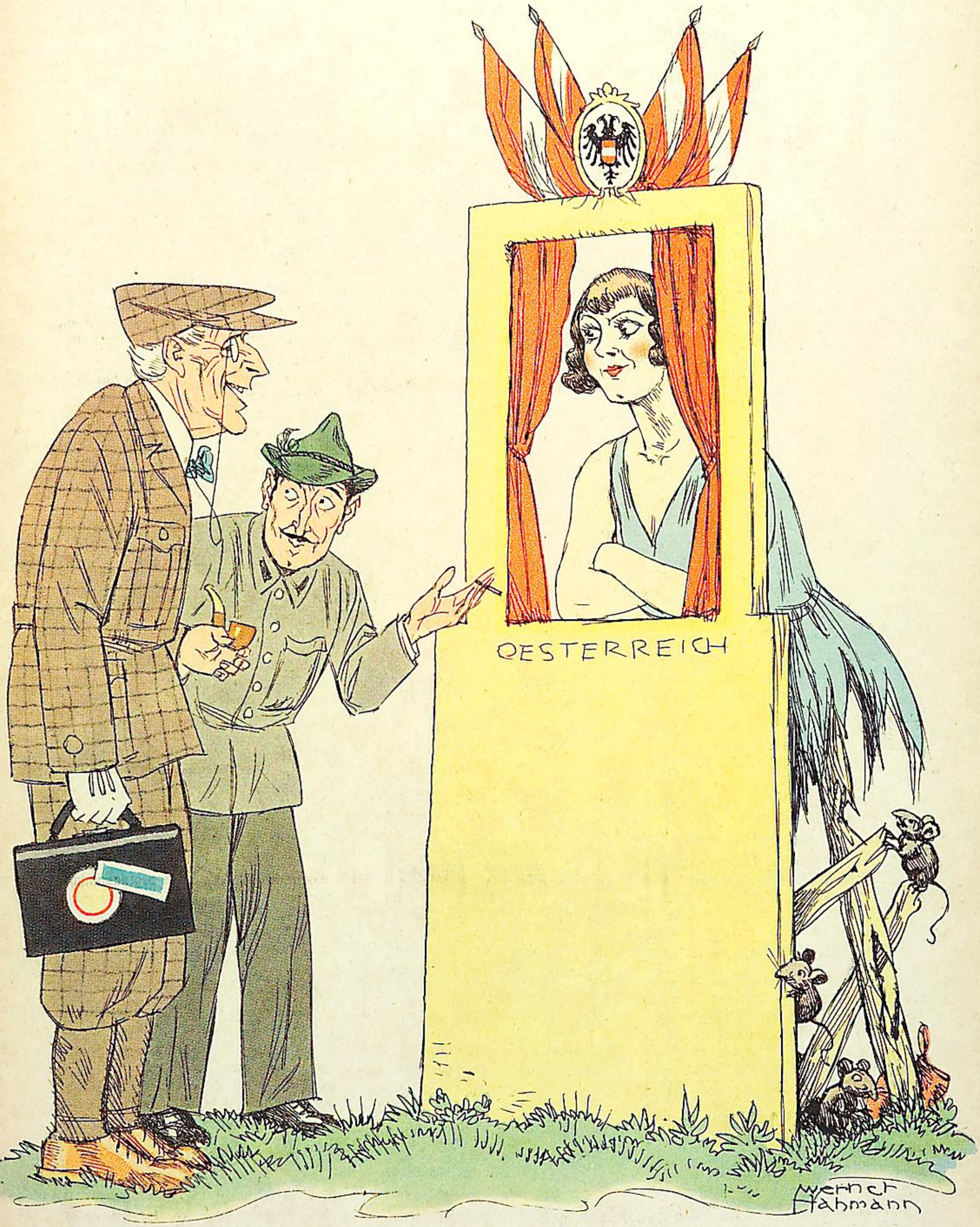
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0312

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Dame ohne Unterleib

(Sir Austen Chamberlain äußerte sich nach seiner Studienreise, er halte jetzt die innere Lage Österreichs für stabiler als er angenommen hätte.)



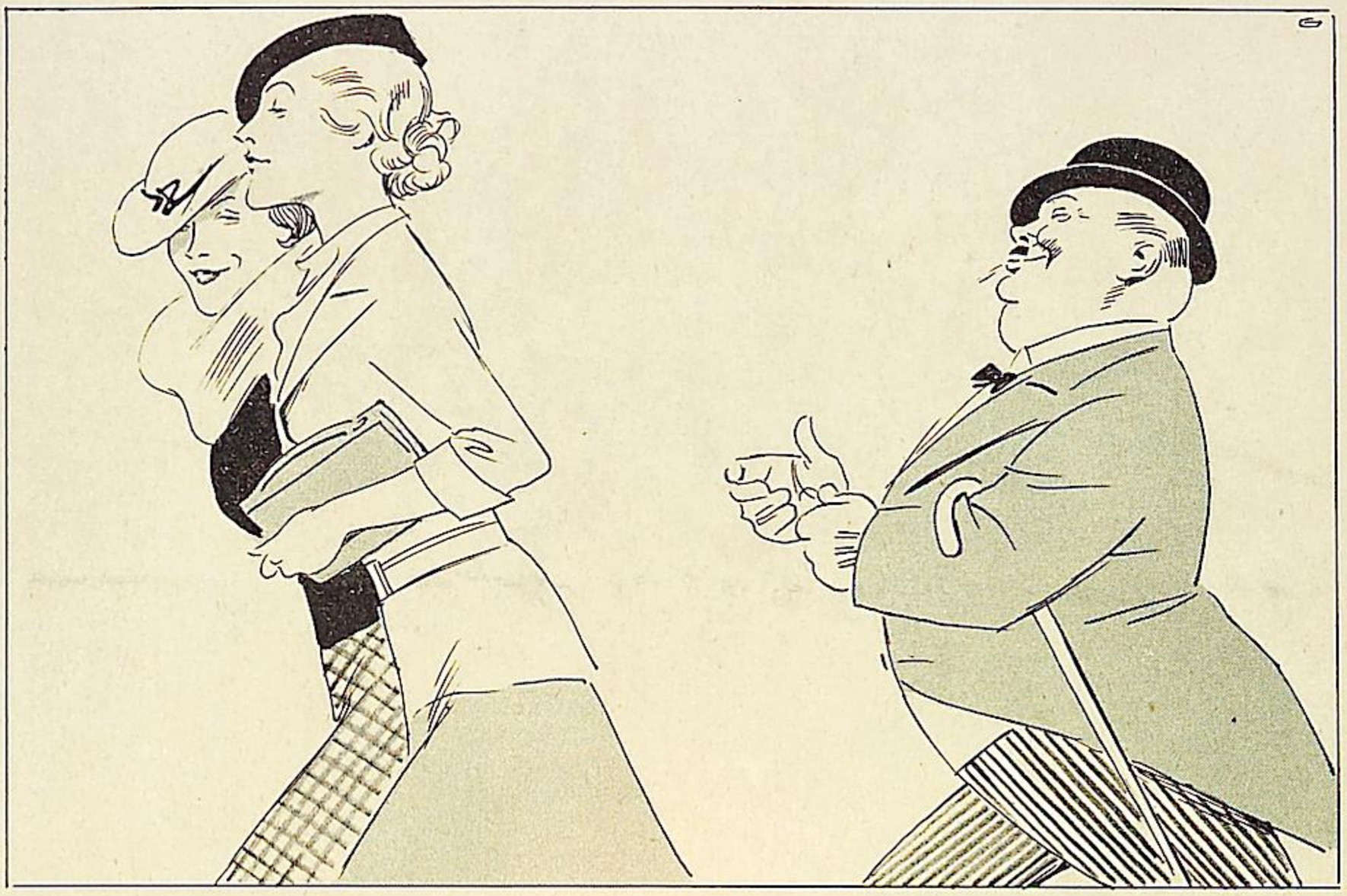
Chamberlain: „Wahrhaftig, ein ganz stabiles Frauenzimmer!“

17/157

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0313
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Man steigt nach

(Auf 1000 Berliner kommen 1169 Berlinerinnen.)



„Ich will doch schließlich bei dem Frauenüberschuß mal ein gutes Werk tun!"

Zigarettenfabrik

In London wurde durch einen Zufall von der Polizei eine geheime Zigarettenfabrik entdeckt, deren zwei Inhaber gleichzeitig die beiden einzigen Arbeiter dieser Fabrik waren. Diese Fabrik stellte „Qualitätszigaretten" her aus alten aufgelesenen Zigarettenstummeln und aus den Tabakresten, die nach Schluß großer Versammlungen in den Sälen mit dem Kehricht ausgekehrt worden waren.

Die vorzüglichen Marken dieser Fabrik hießen wahrscheinlich nach der Qualität „Auflese".

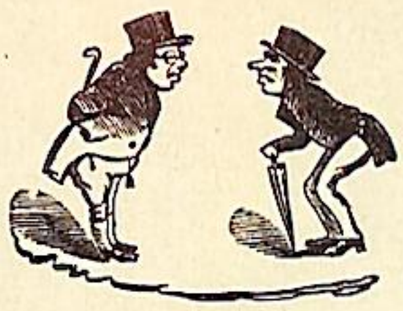
jan.

Schmugglerstreik

An der französisch-belgischen Grenze ist vor einiger Zeit ein regelrechter Streik der Schmuggler ausgebrochen, der mehrere Tage dauerte. Die Schmuggler waren in den Streik getreten, weil ihnen angesichts der Gefährlichkeit ihres Berufes der Verdienst zu gering war; sie wollten höhere Gewinne erzielen, die ihnen dann auch von ihren Abnehmern zugesichert wurden.

Die Behörden waren ausnahmsweise mit diesem Streik vollkommen einverstanden und hatten sich als Vermittler angeboten, wurden aber nicht angenommen.

jan.



Müller: Ja siehste, wat ick man sage, der Nejus sollte mehr von't Baufach verstanden haben. Aber da hat et bei ihm jehapert.

Schultze: In't Baufach? Woso?

Müller: Na, det is et ja eben, det er uff den Völkerbund jebaut hat.

l.

—

Müller: Warum hatte der französische Unterrichtsminister uff seine Wiederwahl uff eenmal vazichtet?

Schultze: Ach, der will keenen mehr unterrichten! Der hat ooch schon jemerkt, det det Volk allet besser weeß als de Rejierung!

w. p.

—

Müller: Wie et bloß kommt, det der Vesuv ejal im Frühjahr so 'nen riesigen Ausbruch hat?

Schulze: Det is von wejen die Frühjahrsputzerei, wie bei die Hausfrauen.

p. e.

Seltsames Gebaren

Die Führung der amerikanischen demokratischen Partei hatte versucht, den Schwergewichtskampf Max Schmeling-Louis zur Zeit ihres Kongresses in Philadelphia zu arrangieren, damit der Kongreß mehr Anziehungskraft bekäme. Da ihr das nicht gelang, ist sie bestrebt, dafür alle erreichbaren Girltruppen nach Philadelphia zu engagieren. Das, wofür Fäuste sich nicht hergeben wollen, hofft man durch schöne Beine zu erreichen.

Warum versucht die Partei es nicht mal mit — Charakterköpfen?

w. p.

Die „Radiumhenne"

Im Britischen Physikalischen Nationallaboratorium wurde ein Apparat konstruiert, welcher der Auffindung verlorengegangener Radiumnadeln dient. Kommt der Apparat in die Nähe der gesuchten Nadel, so wird durch die Radiumwirkung eine Schallvorrichtung betätigt, welche dann gackernde Geräusche wie von einem Huhn hervorbringt.

Gewöhnliche Nadeln, welche die Frau verlegt, werden auf ähnliche, wenn auch primitivere Art gefunden: Auf diese Nadeln setzt sich der Ehemann und beginnt dann, wie der Apparat, heftig zu gackern.

h. sch.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0314

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das im französischen Kino versehentlich gezeigte Bild

(Der Sowjetstaatsanwalt Wyshinsky schreibt unterm 14. April: In keinem Lande der übrigen Welt wäre ein solches Banditen- und Verbrechertum von Kindern als Massenerscheinung auch nur annähernd so vorstellbar, wie es in der Sowjetunion der Fall ist.)

Der Ansager: „Und hier, mesdames et messieurs, sehen Sie den Nachwuchs im Sowjetreich; so hoffen wir es bei uns auch einmal zu haben!"

Vorsorglich

Man weiß — sehr viel beschäftigt das Gemüt
Die Frage, was nach unserm Tod geschieht.
Da ist Herr A. — der glaubt, mit vielen andern,
Daß unsre Seelen dann in Tiere wandern.
Sein Freund, Herr B., ist nicht dazu geneigt,
Was er Herrn A. auch unverhohlen zeigt.
„Ich möcht'", sagt er, „mir wohl die Haare raufen,
Sollt' etwa als Kamel ich später laufen!"
Worauf Herr A. zu seinem Freunde spricht:
„Die ewige Natur hat feste Normen,
Sie findet immer wieder neue Formen —
Zweimal dasselbe? Nein, das gibt es nicht!' ego.

Affig

„News Chronicle" berichtet unterm 18. April 1936, daß der Schimpanse Jack im Londoner Zoo der Tiermalerin Claude Preskott Bleistift und Skizzenbuch aus der Hand genommen und das Porträt der Dame gezeichnet habe. Sogar seine Unterschrift habe Jack zu dem Bilde gegeben.

Jack, den wir nach Erhalt dieser Nachricht sofort fernmündlich um Angabe näherer Einzelheiten baten, erklärte unserer Schriftleitung in fließendem Englisch, er habe mit diesem Bilde dartun wollen, wie affig ihm die Menschen vorkommen, besonders wenn sie Reklame machen wollten. gog.

Aus dem Reich der Frau

Der französische Sportflieger Drouillet, der angeblich vom Negus in Abessinien als technischer Berater engagiert gewesen ist und dessen neuer amerikanischer Doppeldecker in Paris aus politischen Gründen beschlagnahmt worden war, verstand es, die Polizei zu täuschen und mit dem Flugzeug davonzufliegen. Doch mußte er in Italien notlanden, und er wurde aufs neue verhaftet. Nachträglich stellte sich heraus, daß er vor seiner geschiedenen Frau flüchtete, die ihn mit Alimentenforderungen verfolgte.

Ja, ja: Der Polizei kann man entwischen, einer Frau aber nie. p. e.

Nova Virginis

Wie aus London gemeldet wird, haben die Astronomen der Mount-Wilson-Sternwarte in Kalifornien mit ihrem berühmten Riesenrefraktor ein neues Sternbild entdeckt, das sie „Nova Virginis" tauften. Der Stern soll aber gar nicht mehr existieren, sondern schon vor Jahrhunderten geplatzt sein und erst jetzt sein Licht zu unserer Erde hersenden.

Wie unhöflich doch diese Herren Astronomen sind! Einen Stern, der schon vor vielen Hunderten von Jahren in einem Alter von Millionen Jahren geplatzt ist, nennen sie „Nova Virginis", zu deutsch „neuer Jungfernstern". p. e.

Rotsiegel-Krawatten vereinen Schönheit und Qualität

12 | 158

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0315
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Er braucht noch mehr

Bolschewist: „Das Sprungbrett ist noch zu niedrig, da müssen noch ein paar Unterlagen her!"

Die Tat von Sur les Bois

Hohes Glück beschieden,
Wie man's selten sah,
Einem Invaliden
In Sur les Bois.

Dieser Schlichte, Schäm'ge
Kriegt' — schlag' einer lang
Hin! — als Rentenprämie
Fünf Millionen Frank.

Ihn mal recht zu mästen,
Lud er glückumloht
Seinen treu'sten, besten
Freund zum Abendbrot,

Und ihn zu beglücken,
Zahlt' sechshundert Tauf.
Hinterm Hammelrücken
Er dem Freunde aus.

Der kann Rosen pflücken,
Dem geht alles glatt,
Welcher hinterm Rücken
Solche Freunde hat.

T. d. J.

Heiligkeit der Verträge

Die Leiche eines in Italien verstorbenen Engländers sollte über Frankreich nach der Heimat des Entschlafenen transportiert werden. An der Grenze wurde der Sarg aber von der französischen Zollbehörde zurückgewiesen, und zwar aus dem Grunde, weil die Einfuhr aus Italien verboten sei; sie unterliege den Sanktionen.

Frankreich hat nunmehr bewiesen, daß es in seiner Treue zum Völkerbund sogar über Leichen geht.

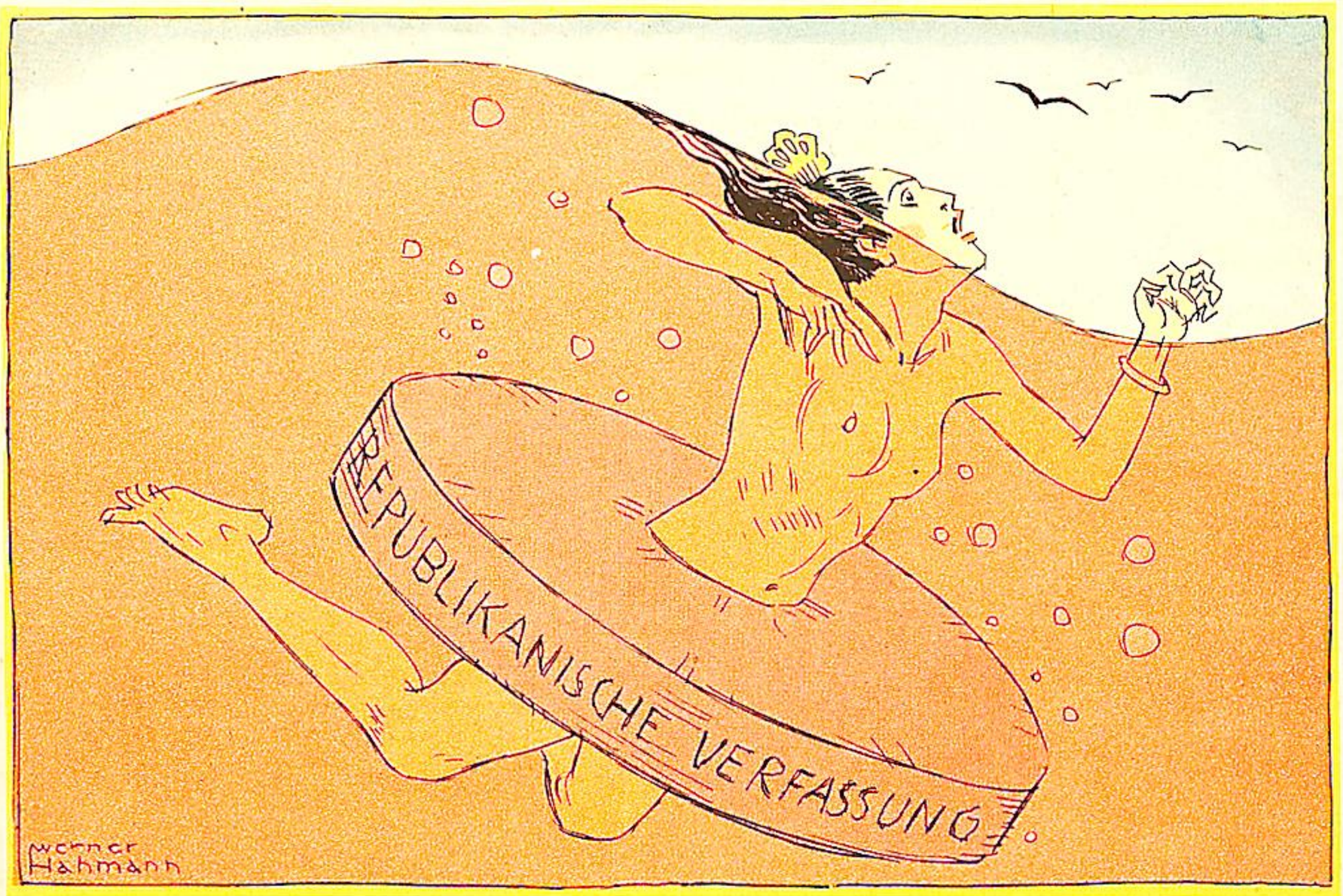
gog

Bei **Gallensteinen** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke, Strasburg** (Uckermark) 13.

Kennen Ihre Freunde in Übersee den Kladderadatsch?
Geben Sie uns die Anschriften, und wir senden diesen kostenlos Probenummern. **Verlag des Kladderadatsch**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0316
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Spanische Tänzerin



Sie glaubte, es sei ein Schwimmgürtel, aber es verwandelte sich in einen Mühlstein!

Ja, wenn . . .!

Die Urne mit der Asche des im Januar gestorbenen Filmstars John Gilbert steht noch heut im Krematorium, ohne daß sich eine der vier Gattinnen, die Gilbert im Laufe der Jahre sein eigen nannte, darum gekümmert hätte.

Das liegt aber keineswegs an der Art der betreffenden Damen, sondern lediglich an der Art der Asche. Denn wenn es andere „Asche" wäre, die der Künstler hinterlassen hätte . . . . ! l.

Kolonialstrategie

In den politischen Kreisen Englands wird gegen die Rückgabe des englischen Mandatsbesitzes u. a. geltend gemacht, daß eine Rückgabe Deutschsüdwestafrikas angesichts der Eroberung Abessiniens durch die Italiener aus strategischen Gründen ausgeschlossen sei.

Auch Japan kann die deutschen Südseeinseln angesichts der Eroberung Abessiniens durch die Italiener aus strategischen Gründen nicht zurückgeben.

p. e.

Unsterblich

In Paris wurde ein Frauenverein gegründet, der die Forderung aufstellt, daß man die Denkmäler aller häßlichen Männer entfernen und zur Verschönerung des Stadtbildes durch Frauendenkmäler ersetzen solle.

Als erste dieser neuen Frauendenkmäler müssen die Standbilder der Mitglieder des Vereins aufgestellt werden, natürlich mit genauer Angabe der Adresse der Abgebildeten auf dem Sockel.

gog.

Gallensteine Nieren- Leber- Magenschmerz **Axy-Tee** wirksames Naturmittel M 2.- bei Schmerzen und Koliken
Apothek. Drogerien. Reformh. sonst Otto Kretzschmar Leipzig N 22 Hallische Str. 137

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit.
Wohlleben u. Weber & Co., Berlin W 30/3

CYRUS FIELD
Die Geschichte der ersten Kabellegung schildert dieser Spannungs-Roman von Hans Heuer, der zu den
EROBERT
besten Erzeugnissen der Unterhaltungs-Literatur gehört!
Ganzleinen RM 4.–
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Dom Verlag, Berlin
DIE WELT!

Graue Haare verschwinden! Naturprodukt. Staatl. geprüft Näh. kostenlos „Hazinol" Ziegler Nürnberg-W Schweinauerstr. 71

Markensammler erh. Interess. Nachr. kostenlos
Markenmayer
München, Baaderstraße 49

Gratis illustr. Liste hygien. Art.
Patent-Neuh. Vers. neutral Gesuchl. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie Thiele Berlin W 30/12

Die Hand
des Rundfunkhörers greift jede Woche nach der „Sendung", denn in dieser Rundfunkzeitschrift gibt es kein übliches Programm, sondern eine Aufteilung der Sendungen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Das zeigt ihnen am besten ein Probeheft, das Ihnen auf Wunsch kostenlos übersandt wird vom Verlag
DIE SENDUNG
BERLIN SW 19, BEUTHSTR. 8

Abends als Letztes **Chlorodont** *eine gute Gewohnheit!*

+Raucher+
Rettet Eure Gesundheit! Werdet Nichtr. in 3 Tagen. — Auskunft kostenlos! Tausende Orig.-Zuschr. Geheilt. Laborator. Hansa, Friedrichshagen 6. 569 b. Bln. Ahornallee 49

Graue Haare
erhalten Naturfarbe wieder. Garantie! Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47.

Altdeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
Bad Bramstedt/Holst.

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi - Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Marke Morgenstern
das Radikalmittel gegen
Holzwurm
A für Möbel, greift Lack und Politur nicht an;
B für Gebälk. Prospekt gratis
Fr. Plettke, Weserm ünde-G 16, Buchtstr. 10

Kopfschmerz?

Wie quälend Kopfschmerzen sind, weiß jeder; wie man sie aber am schnellsten und einfachsten beseitigt oder von vornherein verhindert, wissen zwar die meisten, aber jeder noch nicht. Ein ebenso wirksames wie unschädliches Mittel sind die Spalt-Tabletten. Sie zeichnen sich dadurch aus, daß sie auch die spastischen Ursachen der Kopfschmerzen bekämpfen. Um es jedem bequem zu machen, ein paar Spalt-Tabletten auch unterwegs bei sich zu tragen, ist jeder Normalpackung eine kleine Flachdose beigefügt, die in die kleinste Tasche paßt.
Preis: 10 Stück 62 Pf., 20 Stück RM 1.16, 60 Stück RM 2.85. Zu haben in allen Apotheken.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0317
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hie Rundfunk- hie Hochfrequenz!

Dort in Saalfeld war jüngst so
'ne Familie rundfunkfroh,
Hörte — manchem ja so geht's —
Rundfunk unermüdlich — stets.
Dieses ging der Nachbarin
Gänzlich gegen ihren Sinn.
Denn im nachbarlichen Falle
Wirkt oft Rundfunk auf die Galle.

Anstatt laut darob zu wüten,
Tät sie finstre Pläne brüten,
Wie sie, was sie ungern hört,
Diesem Rundfunknachbarn stört.
Täglich zur Hauptsendezeit
Hält sie sich darum bereit
Und stellt ein mit Vehemenz
Heilgerät der Hochfrequenz —,
Heilt sich so gesundheitlich —,
Radio schweigt —, man ärgert sich.
Heilgerät in solchem Falle
Wirkt beim Nachbarn auf die Galle.

Kann dagegen nichts geschehn? —
Doch, man kann zum Richter gehn.
Der nimmt diesen Fall genau,
Strafe zahlen muß die Frau,
Einzieht man mit schneller Tat
Ihren Heilungsapparat . . .
Froh der angenehmen Wendung
Hört der Nachbar Rundfunksendung.

l.

Vorwitziger Geselle

Zu den zahlreichen Störern des Rundfunkempfangs ist, wie man jetzt festgestellt hat, auch der Mond zu rechnen, besonders der Vollmond, der eine sehr unangenehme Einwirkung auf die Atherwellen haben soll.

Der Mond ist ja überhaupt als Störenfried bekannt, insbesondere der Vollmond, der überall seine vorwitzige Nase hineinstecken muß; man frage da nur einmal ein Liebespaar, ob das nicht stimmt . . .

e.

Nicht ratsam!

Eine Einbrecherbande hat in Krakau aus einem Zahndepot 32 000 Zähne entwendet und ist damit über die Grenze entkommen. Die polnische Kriminalpolizei hat daraufhin die deutschen Behörden ersucht, bei der Fahndung nach den Tätern, die sich vielleicht nach Deutschland begeben hätten, um in Berlin oder anderen großen Städten ihre Ware abzusetzen, mitzuhelfen.

Wenn die Verbrecher sich wirklich in Deutschland aufhalten sollten, werden sie bald dingfest gemacht sein. Es ist keinem zu raten, den Deutschen die Zähne zu zeigen!

w. p.

Laßt Hosen sprechen

In London wird eine Ausstellung alter Hosen eröffnet. Es handelt sich um die von Mr. Fred Owlhouse gesammelten Hosen berühmter Männer. Jede Hose ist mit einem Zettel versehen, auf dem der Name ihres einstigen Besitzers steht. Eine kurze Notiz beleuchtet auch die besondere Rolle, die in dessen Leben eben diese Hose gespielt hat.

Z. B.: „Auf diese Hosen setzte sich ihr gelehrter Eigentümer, um sein berühmtestes Werk, den . . . . . , zu schreiben."

„Mr. X., im Privatleben ein großer Don Juan, pflegte bei seinen Liebeserklärungen niederzuknien. Dieses war seine Kniehose."

„Dies sind zwar die Hosen Lord Z's, jedoch seine Frau hatte sie an."

„Baronet X. war ein in jeder Hinsicht großer Mann. Der größere Teil steckte in diesen Hosen."

Und eine einst einem nach außen sehr scharf auftretenden Weltkriegspolitiker gehörige Hose hängt da.
Und diese feine Hose klagt
Mit Falten wie von Schmerz:
„Wenn ihr nach meinem Wirken fragt—
Ich barg manchmal sein Herz."

m. l.

Zweierlei Maß

Bonnet, der frühere verantwortliche Schriftleiter des Pariser kommunistischen Hetzblattes „Humanité", wurde zu sechs Monaten Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe verurteilt wegen Verbreitung von Greuelmärchen über — französische Kasernen.

Bonnet war sicher sehr erstaunt, wieso ihm seine Greuelmärchen über andere Länder nur ein Augenzwinkern, über das eigene aber gleich das Kittchen eintrugen.

weer.

Briefkasten

Bärwalde (Neumark). C. R.: Im „Bärwalder Wochenblatt" vom 14. April 1936 lesen wir: „Wetteraussichten für Mittwoch: Meist wolkiges, im ganzen aber freundliches Wetter mit Neigung zu schauerlichen Regenfällen. Bei schwacher Luftbewegung werden sich die Temperaturen wenig ändern." Diese erfreulichen Zeilen sind gottlob dazu angetan, das Vertrauen zu den „Wettermachern", das eine Zeitlang in die Brüche zu gehen drohte, wieder neu zu festigen, wenigstens in Bärwalde. Um dies gleich zu sagen: die hier erwähnten „schauerlichen Regenfälle" stehen nur scheinbar im Gegensatz zu dem angekündigten „freundlichen Wetter", weil, wie das in kleineren Orten vorzukommen pflegt, der betreffende Redaktionsmeteorologe mit dem Regenschirmfabrikanten desselben Ortes häufig verschwägert ist; das Wetter würde also in diesem Falle für beide Teile höchst befriedigend sein.

Bielefeld. Sch.: In den „Westfälischen Neuesten Nachrichten" (nähere Angaben fehlen) befindet sich folgende Anzeige: „Stammtischgesellschaft mit eigenem eichenem Stammtisch wünscht sich zu verändern. Bedingung: Der Wirt darf weder nervös noch empfindlich sein. Der Stammtisch bestimmt, was gemacht wird. Garantiert monatlicher Umsatz von 600 RM. Offerten unter usw." Das ist aber doch wohl selbstverständlich, daß wenigstens am Stammtisch die Männer bestimmen können, was gemacht wird!

Freiburg (Baden). P. T.: In Nr. 112 der „Freiburger Zeitung" heißt es unter „Bonndorf" in dem Bericht über die Abnahme einer Prüfung für den Erwerb des „Reiterscheins" im Amtsbezirk Neustadt: „Trotz der schlechten Witterungsverhältnisse waren die Ergebnisse im Reiten sehr gut; weiter ergab auch die theologische Prüfung in Behandlung und Pflege des Pferdes gute Resultate." Die Sache ist in Ordnung! Wie soll man ein Pferd „fromm" nennen können, wenn es nicht daraufhin geprüft ist?

Erfurt. A.: Ein Erfurter Freund unseres Blattes schreibt uns: „Am 15. April lieferte ich beim Postamt 1 in Erfurt einen Brief ein mit der Anschrift: ‚An

Bad Wildungen für Niere u. Blase
Helenenquelle
Zur Haus-Trinkkur: bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
Badeschriften sowie Angabe billigster Bezugsquellen für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung Abt. II

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0318
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Herrn Dr. Kladd. Berlin.' In Berlin bewährte sich die Findigkeit der Post so, daß der Brief mit dem Vermerk: ‚Ohne sonstige nähere Bezeichnung des richtigen Empfängers in Berlin nicht zu ermitteln. Postamt 2'. zurückkam."
Absender in der „Blumenstadt",
Was bist du für'n kurioser Lurch!
Es gibt nur einen „Doktor Kladd.", —
Und der war unser Hindenburg!
Doch unser Postamt Numro 2
Hätt's wissen müssen, wie's sich ziemt:
Der Feldmarschall war nebenbei
Doch auch als „Doktor Kladd." berühmt!
Er, unser Ehrenoberhaupt,
Ward einst zum „Doktor Kladd." erwählt
Von uns; und gern hat er's erlaubt,
Wie uns're Chronik hübsch erzählt.
Hoch oben im Elysium fern
Erschallt nun Riesenheiterkeit:
Paul Warncke hat dem „Alten Herrn"
Das „Post-Kuriosum" mitgeteilt.

Wesselburen. H. F.: In Nr. 88 des „Heider Anzeigers" befindet sich folgendes Gesuch: ‚Suche zum 1. 5. ein ordentl. Mädchen. 3 Kühe s. zu melk. Und zugl. einen Knecht. Georg Hölck, Reinsbüttel b. Wesselburen."

Aber lieber, guter braver Hölck,
Da schreckt manches Mädchen zurück mit Gebölck;
Besonders, wenn es ordentlich,
Gerät vor Zorn es außer sich:
„Do kann önn sinem Wesselbure,
Dem Hölck sin Knecht opp Melke lure!
Einem Mädchen so wat antobiete — —
Dat öß ja wirklich tomm Beschiete!"

Freiburg, über Stade. O. W.: In Nr. 118 der „Hamburger Nachrichten" befindet sich die Wiedergabe einer Betrachtung der Zeitung „Humanité" zu dem Resultat der französischen Kammerwahlen; darin heißt es zum Schlusse: „Das bedeutet eine Linksfront von 346 Sitzen in der Kammer, die sämtlich nach dem marxistischen Kommando arschieren würden." Bei „Sitzen", die, wie es hier der Fall ist, sich auf ein marxistisches Kommando nach einer bestimmten Richtung hin bewegen, darf man wohl von „arschieren" sprechen, weil doch eine innere Beziehung des sich in dem Verbum „arschieren" verbergenden Körperteils zu dem beweglichen „Sitze" nicht bestritten werden kann. Im ganzen jedoch erinnern uns diese nach einer „bösen Richtung" hin eilenden Kammersessel an ein für die augenblickliche Lage Frankreichs höchst bedeutsames kernhaftes ostpreußisches Wort: „Dem geht der Hintern mit Grundeis fort!"

Gaststätte Fliegerhorst Laucha (Unstrut). F. E.: In Nr. 97 des „Naumburger Tageblatts" lesen wir: „ul Freyburg. Gemäß der vom evangelischen Konsistorium genehmigten kirchlichen Gebührenverordnung wird von Zuschauern bei kirchlichen Trauungen eine Eintrittgebühr von 20 Pfg. erhoben. Dem Brautpaar stehen 20 Eintrittskarten für Bekannte und Angehörige zu. Die Lochzeitsgäste bedürfen keiner Eintrittskarte." Da die Schlüssellöcher an den Kirchentüren einen zu wenig ausgiebigen „Einblick" gestatten und auch nur von einer einzigen Person benutzt werden können, so müssen wir wohl annehmen, daß als „Lochgäste" in Thüringen hier und dort außergewöhnlich hochbetagte Gäste bezeichnet werden, die, wie man so zu sagen pflegt, bereits „auf dem letzten Loch pfeifen", trotzdem aber noch ein großes Vergnügen darin finden, eine fröhliche Hochzeit zu sehen. Natürlich kann man diesen alten Herrschaften, die nur ihre Jugenderinnerungen auffrischen möchten, schlechterdings nicht zumuten, dafür 20 Pfg. zu „berappen", denn sicher haben sie zu ihrer Zeit auch kein „Entree" genommen.

Hamburg. Dr. J. P.: Im „Hamburger Fremdenblatt" vom 25. März 1936 befindet sich ein Aufsatz mit der Überschrift: „Olympiaküche: Überseeische Nationalgerichte"; darin heißt es: „Die Gäste aus England werden besonders ‚Pie' verlangen. Pie wird aus allen denkbaren Arten Fleisch zubereitet, zum Beispiel aus Hammelfleisch und Tauben. Es gibt auch süße Pies, eine solche Art ist der ‚Mince Pie'. Dieser Pie wird aus Filet, Korinthen, Rosinen, Sukade, Rindertalg und Äpfeln zubereitet. Die Zutaten werden feingehackt und vierzehn Tage mit Rum versetzt im Pie-Topf stehengelassen." Für Zwecke der Aufbewahrung von leckeren Gerichten ist uns eigentlich der auch uns wohlbekannte „Pie-Topf" nie so recht geeignet erschienen; aus Schicklichkeitsgründen sprechen wir überhaupt nicht von ihm.

Witten-Ruhr. H. A.: In Nr. 80 des „Wittener Tageblatts" befindet sich ein Bericht über die Fahrt mit „LZ Hindenburg"; darin heißt es: „Die tropische Temperatur hat allenthalben weiße Anzüge oder Mussolinkleider hervorgezaubert." Diese Mussolinikleider — Schnittmuster sind im Modesalon von Nasibu in Addis Abeba erhältlich — erfreuen sich, ihrer entzückenden Luftigkeit wegen, bei der Damenwelt allgemeiner Beliebtheit. Sehr gerühmt wird der Badoglio-Ausschnitt und der dazugehörige Graziani-Kragen, der beliebig enger und weiter umgelegt werden kann. Alle Versuche, dieses Kleid bei den Damen des englischen Hofes einzuführen, sind leider bisher mißglückt; dagegen wird es von der Großmutter des Vorsitzenden des „Dreizehnerausschusses" in Genf außerordentlich gern getragen, die auch den dazugehörigen „Danakil-Wüstenhut" bevorzugt.

Zeitz. K. Sch.: Im Inseratenteil der „Fliegenden Blätter" vom 9. April 1936 beginnt eine Empfehlung für „Dr. Werner Janssen's Tee" mit den Worten: „Dreimal wurden uns bis jetzt Fälle bekannt von 100 Pfund Abnahme durch Dr. Janssen's Tee, und zwar meldete 100 Pfd. Frau A. Baumann Berlin SO 36, Manteuffelstraße 58, am 4. 5. 1034." Sie zweifeln, Verehrtester, das Alter dieses Tees sehr zu Unrecht an; „Dr. Janssen's Tee" galt schon bei den Karolingern als bewährtes Hausmittel, und von „Karl dem Dicken" wird beispielsweise gemeldet, daß er nach dem längere Zeit fortgesetzten Gebrauch dieses Tees 180 Pfund ohne irgendwelche Beschwerde „geschmissen" haben soll. Auch Napoleon gebrauchte ihn während der Flucht aus Rußland, um sich möglichst schnell „dünne zu machen", mit bestem Erfolg.

Rahlstedt, Bez. Hamburg. M. S.: In Nr. 85 der „Rahlstedter Neuesten Nachrichten" befindet sich der Bericht über den Einzug des 1. Bataillons des J.-R. 69 in seine neue Garnison Wandsbek; unter anderm lesen wir: „Vor der Kaserne erwartete die Belegschaft der Betriebe, die die Kasernen schufen, die Truppe und als diese eingetroffen war, trat Regierungsbaumeister Lange an das Pferd des Majors Hoernlein heran, um ihm die Schlüssel für das neue Heim der Truppe zu überreichen." Wie wir weiter von einem Augenzeugen hörten, zeigte sich der kluge Gaul des Majors über diese ihm dargebrachte unverhoffte Ehrung derartig gerührt, daß er, nachdem er einige Tränen mit Mühe unterdrückt hatte, unter wieherndem Dank frische Rosenäpfel von sich gab.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 7. Mai 1936.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Zu Haustrinkkuren bei
Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Nerven- und Blutkrankheiten
Seit 200 Jahren erprobt.
Lauchstädter

Brunnen
Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien u. Mineralbrunnenhandlungen
Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt.

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557 (A. Hofmann & Co. G.m.b.H.). Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G.m.b.H. D. A. 16069 I. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. — Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis viertelj. 6,65 Reichsmark, direkt v. Verlag 7,15 Reichsmark einschl. Postgebühr. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark einschl. —,08 Reichsmark Postgebühr. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

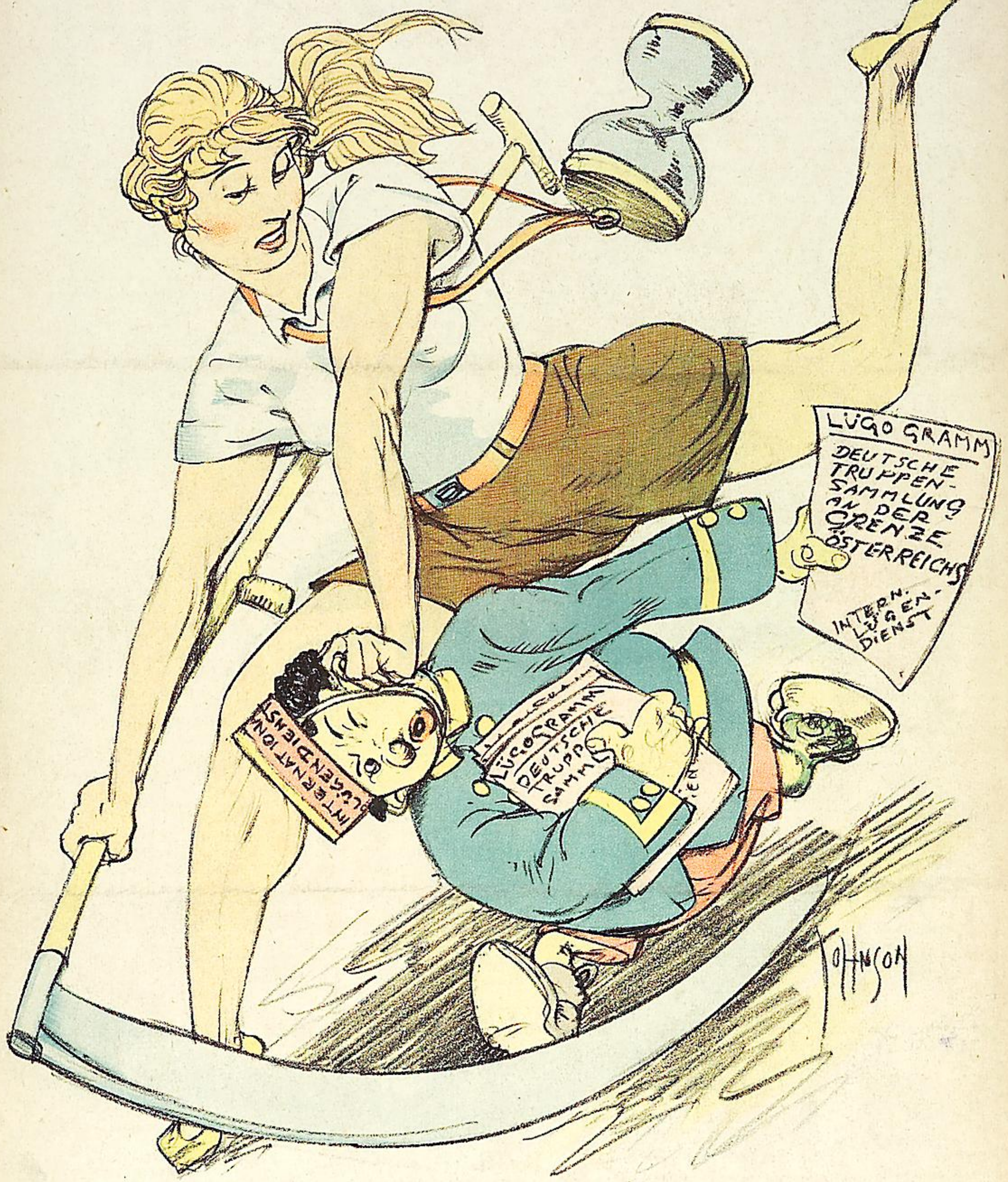
17/160

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0319
© Universitätsbibliothek Heidelberg

320

G 54422 3

Kurze Beine



Die neue Zeit: „Junge, Junge, mit den Beinen kannst du gegen mich nicht aufkommen!“

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0320
© Universitätsbibliothek Heidelberg

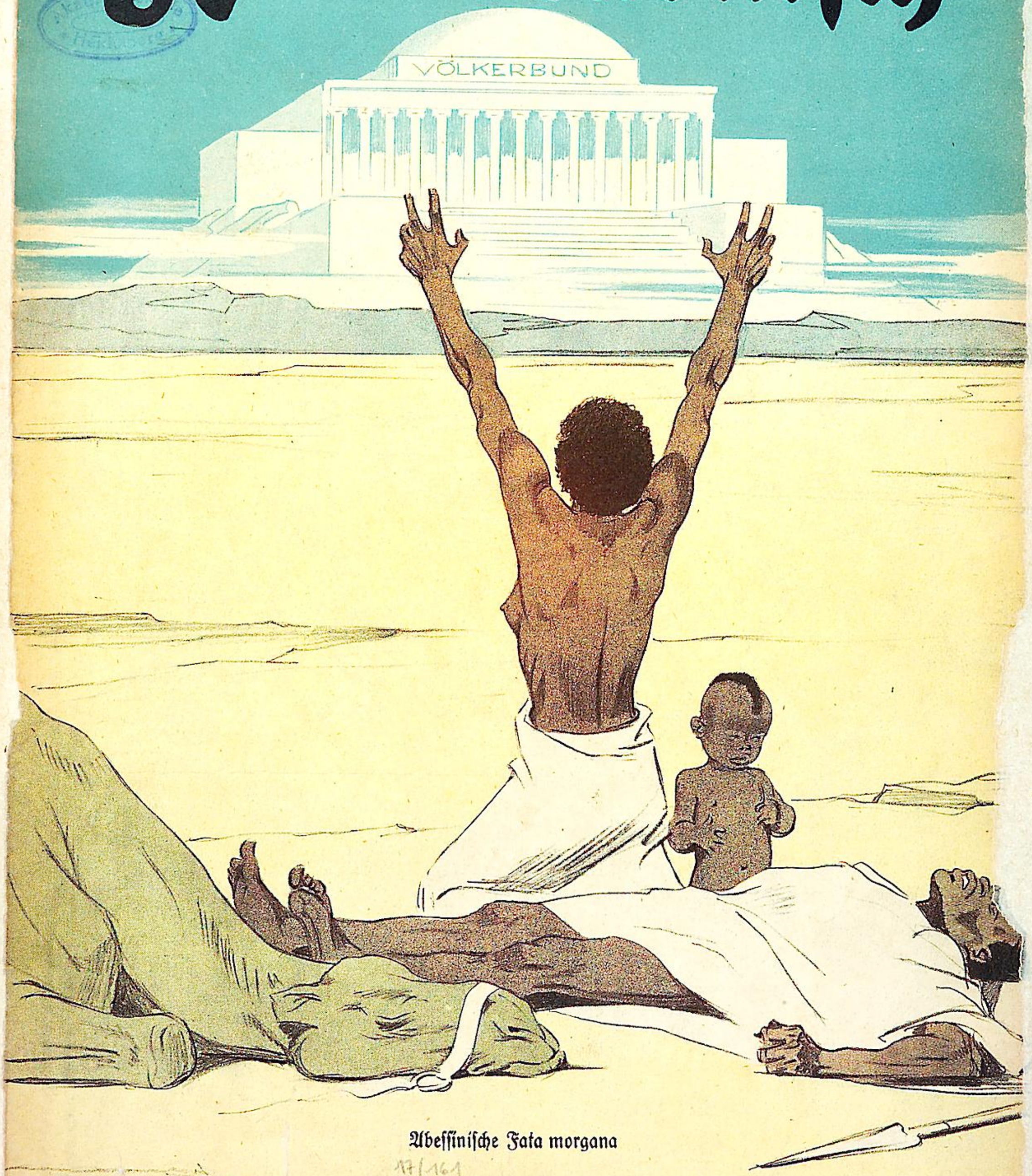
A.L 53

Nr. 21 – 89. Jahrg.
Berlin, 24. Mai 1936

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

321



Abessinische Fata morgana

17/161

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0321

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Maikäfer flieg, aber weit weg!

Freude macht von alters her
Allen unsern Kindern sehr,
Maikäfer vom Baum zu bringen,
Ihm „Maikäfer flieg“ zu singen.
Einen liebt man — doch in Massen
Muß man fürchten ihn und hassen.
Kürzlich in des Leches Tal
Ward der Maikäfer zur Qual.
Als ob finstre Wolken zogen,
Kam die Schar dort angeflogen,
Sah im Dörflein Winkl dann
Musternd sich die Bäume an,
Bald behäbig darauf saß
Und nun gierig fraß und fraß

Ohne Pause und Verschonen —
Waren's Käfer-Millionen?
Ach, wie standen auf einmal
All die grünen Bäume kahl,
Ast und Zweige nur Gerippe,
Rasches Werk der Käfersippe.
Brummend, summend, satt und heiter
Zieht die dunkle Wolke weiter, —
Ein Besuch, der keinen Rest,
Nur Verwüstung hinterläßt.
Weh' dem Ort, der jammervoll
Zahlen muß den nächsten Zoll!
Kind schaut nach noch voller Schreck:
„Flieg, Maikäfer, flieg — weit weg!“

m. l.

* * *

Welträtsel

Was ist das Ich? Leiht es vom Du den Glanz?
Ist es ein Wort aus einem göttlichen Gedanken,
Das, ausgesprochen, selbst sich setzte Schranken?
Ward festes Bild der geistigen Substanz?

Es macht das Ich sich selber zum Popanz
Und will sein Dasein nur sich selbst verdanken,
Es bringt das Grundgesetz der Welt ins Wanken,
Buhlt mit der Furcht um seinen Totentanz.

Im Anfang war kein Ich – war nur ein Du!
Das formte spielerisch die Welt der Dinge
Im „Stirb! und Werde!“ ohne Rast und Ruh.

Die Welt des Scheinens wechselt immerzu . . .
Es gibt kein Ich, das sie zum Stehen zwinge,
Denn jedes Ich ist nur ein Teil vom Du!

Kladderadatsch.
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0322
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im Verwaltungshause der Südafrikanischen Union

Das enfant terrible: „Auf dem Messer steht ja ‚Eigentum des Deutschen Reiches!'"
„Darüber spricht man nicht!"

Deutscher Brauch

Undeutschen Brauch, den man jetzt oft geseh'n,
Galt es beim Standesamt zu untersagen:
Daß deutsche Jungen als Vornamen den
Familiennamen ihrer Mutter tragen.

„Für meinen Sohn ist das nicht nötig", spricht
Das liebe Mutterherz mit leisem Lachen,
„Meinen Familiennamen braucht er nicht,
Er wird sich selber einen Namen machen."

Timon der Jüngere.

Wo sind sie bloß?

Nach den Angaben eines spanischen Abgeordneten haben innerhalb von zwei Wochen in Spanien nicht weniger als 38 Streiks, 53 Bombenanschläge und 99 Überfälle stattgefunden. 52 Gebäude, größtenteils Kirchen und Klöster, wurden niedergebrannt, 47 Personen getötet, 261 verletzt. Der spanische Innenminister erklärte, daß die Regierung das Opfer gewissenloser Unruhestifter sei; sie wisse aber vorläufig noch nicht, wo diese zu suchen seien!

Da fehlt wohl ein Mann, der energisch kommandiert „Augen links!" e.

Wer A sagt, muß auch B sagen!

Die Bank von Frankreich veröffentlichte einen Ausweis, aus dem hervorgeht, daß sich, infolge der Kapitalabwanderung, der Goldbestand in der Woche vom 27. April bis 3. Mai um über 1 Milliarde Fr. vermindert hat.

Darüber werden sich die Franzosen sehr freuen, denn nach der kommunistischen Doktrin gilt ja wohl Eigentum immer noch als Diebstahl. b. g.

Weiße Zettel

(Die heimattreue Bevölkerung von Eupen-Malmedy hat beschlossen, bei den bevorstehenden belgischen Wahlen als Protest gegen Vergewaltigung und Ausbürgerung ungültige weiße Zettel abzugeben.)

Zählt sie nur, die weißen Zettel,
Die ihr in der Urne seht,
Leset, was in deutscher Sprache
Ungeschrieben darauf steht:

„Treue zu der deutschen Heimat
Ist's, die alle uns beseelt,
Ob ihr uns auch mit Verbannung
Und mit Unterdrückung quält!"

Diese Treue deutscher Herzen
Tötet eure Härte nie —
Das ist unseres Volkes Stimme
In ganz Eupen-Malmedy! p. e.

Teufel, Teufel!

Der dressierte Riesenseeadler des Zirkus Sarrasani „Satan" in Hamburg war an einem schönen Frühlingstage durchgebrannt und trotz der ausgesetzten hohen Belohnung in der ganzen Gegend nicht mehr zu entdecken. Schließlich fand man ihn beim Forstamt Raschwitz in Sachsen wieder.

Sogar Satan weiß, wo es „gemeidlich" ist. gog.

Das wäre gelacht

Eine Frau in Sachsenhausen mußte während einer Unterhaltung mit Bekannten so heftig lachen, daß sie sich den Unterkiefer ausrenkte.

Also k. o. durch Lachen. Besser kann die Durchschlagskraft eines guten Witzes nicht illustriert werden. h. sch.

Im Kreml ist man zufrieden

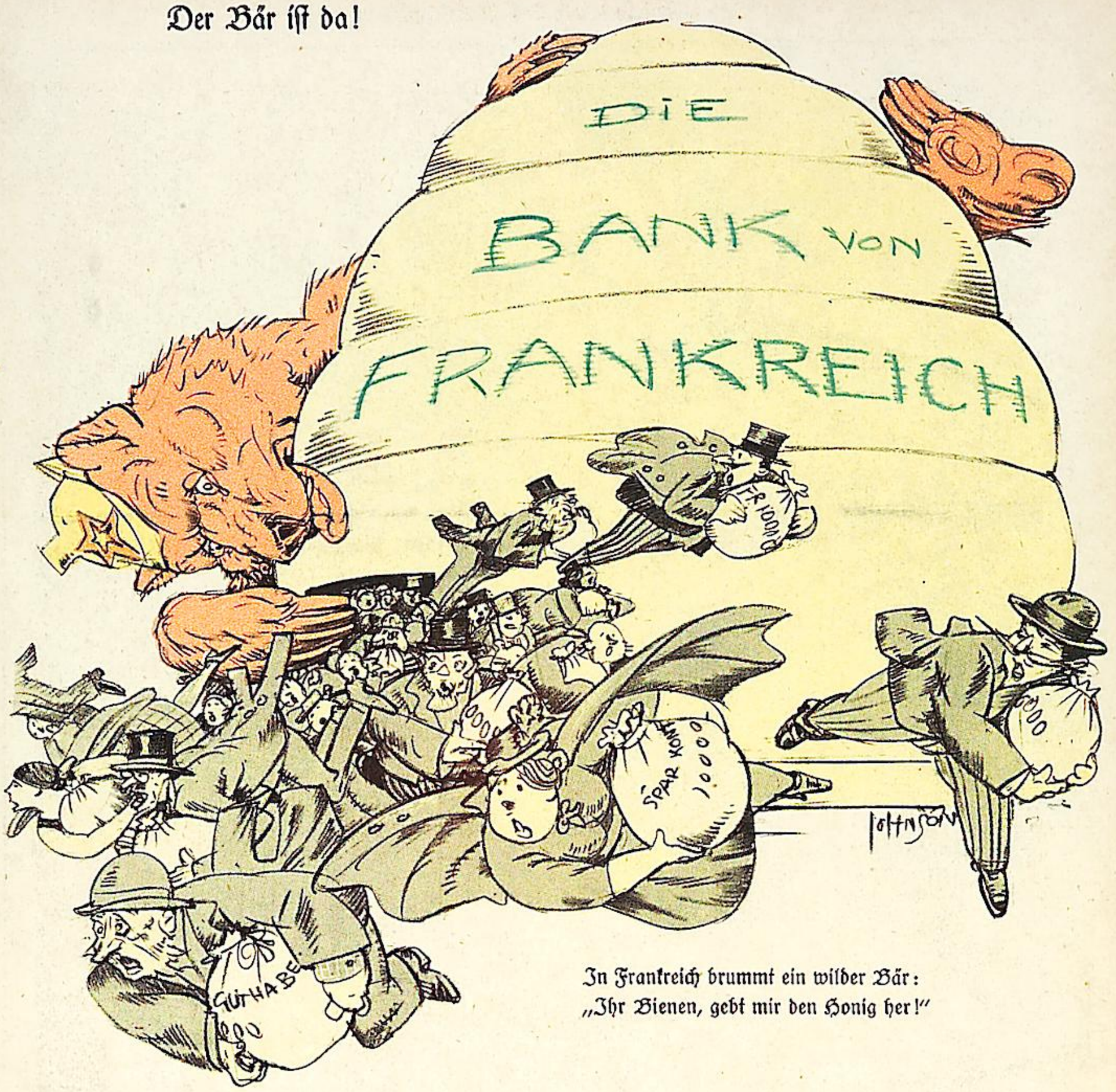
Wie der „Figaro" meldet, habe der Vertraute Stalins, Dimitroff, in einer Botschaft an die kommunistischen Mitglieder ausländischer Parlamente u. a. die guten Ergebnisse begrüßt, die in Frankreich und Spanien durch die enge Zusammenarbeit der sozialistischen und kommunistischen Parteien erreicht worden seien.

Die französischen Kommunisten fühlen sich durch das Lob des großen Dimitroff ein wenig beschämt, da sie leider noch nicht mit so guten Ergebnissen aufwarten konnten wie ihre Genossen in Spanien, wo Mord und Brandschatzung zur „Tagesordnung" gehören. b. g.

17/162

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0323
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Bär ist da!



In Frankreich brummt ein wilder Bär:
„Ihr Bienen, gebt mir den Honig her!"

Motorschiff „München"

Auf der Vulkanwerft in Bremen ist brausend
Ein neues Motorschiff vom Stapel gelaufen;
Es nennt sich „München" und kann fünftausend-
Sechshundert Bruttoregistertonnen fassen.
Der Technik ist mit diesem Schiffe
Ein fast unmöglicher Wurf gelungen:
Sie hat die beiden Gegenbegriffe
„Wasser" = „München" zusammengezwungen.
Der Münchner aus München sagt: „Sei's denn, daß ‚München'
Bis an den Kielstrich im Wasser versinke —
Ich werde mitnichten das Wasser verwünschen,
Solange man nicht verlangt, daß ich's trinke!"

h. sch.

Da muß man Spaß verstehen

Über dem neuen Marmorbau des Obersten Bundesgerichts in Washington flatterte eines Morgens die Sowjetfahne. Am Fuße des 25 Meter hohen Fahnenmastes fand man ein Witzblatt, das einen Artikel „Nieder mit dem Kapitalismus" enthielt.

Die Polizei verstand den Witz und holte das Symbol des „Stachanow-Kapitalismus" schleunigst nieder. gog.

2500

Der vom englischen Kabinett ausgearbeitete, an Deutschland gerichtete Fragebogen, der sich mit den deutschen Friedensvorschlägen befaßt, soll nach einer Mitteilung des Londoner Daily Telegraph nicht weniger als 2500 Worte umfassen.

Damit sind nun wirklich der Worte genug gewechselt und es wäre Zeit, endlich auch Taten sehen zu lassen. p. e.

Probe auf's Exempel

In Schottland versucht man eine neue Art der Entenjagd: man läßt Grammophonplatten ablaufen, die die Enten mit ihrem eigenen Geschrei anlocken sollen.

Also ein aufgelegter Schwindel, auf den die Enten genau so hereinfallen sollen wie so mancher Mensch auf eine fette Ente. Ob aber die Viecher auch so dumm sind?

wber.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0324
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Stalin bei der Anprobe

(Das Zentralorgan der sowjetrussischen Wehrvereinigung für Luft- und Gaskrieg „Ossoaviachim" schreibt: Der Kommunismus wird alle Grenzen hinwegfegen.)

17 | 163

Marianne: „Der Cäsaren-Mantel, lieber Stalin, steht dir ausgezeichnet!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0325
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der neue Herr

„Aber Iwan, du mußt nicht so grob sein mit mir!"
„Nitschewo, das bin ich so gewohnt!"

Oswald Spengler †

Nun ward auch er mit seinem Trauersang
Zum andern Ufer sanft dahingetrieben,
Der uns „Des Abendlandes Untergang"
Mit vielem Wissenseifer einst beschrieben.

Doch ward das graue Hirngespinst zunichte,
Das dieser grübelnde Gelehrte fand;
Ein Wunder tat sich auf: Das deutsche Land
Strahlt wiederum im jungen Morgenlichte!

m. br.

Illusion

Von einem englischen Gericht mußte eine Mrs. Wilkinson, die seit Jahren einen äußerst einträglichen Handel mit „Liebestränken" betreibt, freigesprochen werden, weil eine Unzahl von Zeuginnen und Zeugen beschworen, daß diese Tränklein tatsächlich den gewünschten Erfolg gehabt hätten. Einzig und allein ihnen verdankten sie ihr junges Glück. Die Wissenschaft, die sich daraufhin „für diesen Fall ernsthaft interessierte", stellte bereits fest, daß Mrs. Wilkinson die Bestandteile für ihre Liebestränke der Rauschgift enthaltenden „Naga-Maru-Ale"-Pflanze entnommen habe, die in Indien als „Blume der Liebe" bekannt ist.

Nicht nur Psychoanalytiker befürchten, daß durch eine chemische Analyse die „Blume der Liebe" den poetischen Duft und dadurch letzten Endes auch ihre Wirksamkeit verlieren wird b. g.

Härte über Härte

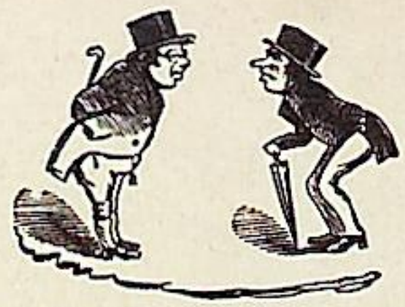
Die Polizeibehörden in Ungarn haben verfügt, daß jeder Zigeuner mindestens einmal im Monat ein Bad zu nehmen hat. Wer sich nicht danach richtet, wird zwangsweise gestellt und gründlich gesäubert.

Über die Grausamkeit, die in dieser Anwendung liegt, wollen wir uns mit den Ungarn nicht auseinandersetzen, das ist Gefühlssache. Aber ob es wohl recht ist, dem Zigeunertum so auch noch seinen letzten Charme zu nehmen? ego.

Standpunktsache

Bei einer Modenschau in Los Angeles wurde ein Abendkleid preisgekrönt, das sich in einem Fingerhut unterbringen ließ.

„Welche Stoffvergeudung!" zürnte Frau Venus, als sie diese Mitteilung in den „Olympischen Nachrichten" las. atz.



Müller: In Berlin jiebt et also am meisten Ehescheidungen vons janze Reich.

Schultze: Denn kann ick also noch hoffen, det ick von meine Olle jeschieden werde.

Müller: Det laß mal sin! Denn wie ick deine Jattin kenne, bist du doch der schuldije Teil; die Männer sind merschtenteels der allein schuldije Teil!

Schultze: Au backe! p. o.

—

Müller: Der Nejus hat uff die Flucht außer seinem Jold ooch noch zwee Wagen voll Thaler und sechs Wagen voll Kaffee mitjenommen.

Schultze: Nu klar, de Thaler braucht er fors Reisejeld und den Kaffee fors Weissagen von die Zukunft aus den Kaffeesatz. p. o.

—

Müller: Wat sagste dazu, det een englischer Arzt festjestellt hat, det Leute, die rejelmäßig schnupfen, keenen Schnupfen kriejen!

Schultze: Ick weeß det schon lange, aber wenn ick schnupfe, denn is rejelmäßig meine Olle vaschnupft. k. r.

Bettlerzeitung

In Budapest ist jetzt eine Bettlerzeitung als Kampfblatt der organisierten Bettlerzunft gegründet worden.

Das Zeilenhonorar der Mitarbeiter dieses Blattes wird gestundet und bei den regelmäßigen Besuchen der Redaktionsmitglieder deren Almosenforderung gegenüber verrechnet. p. o.

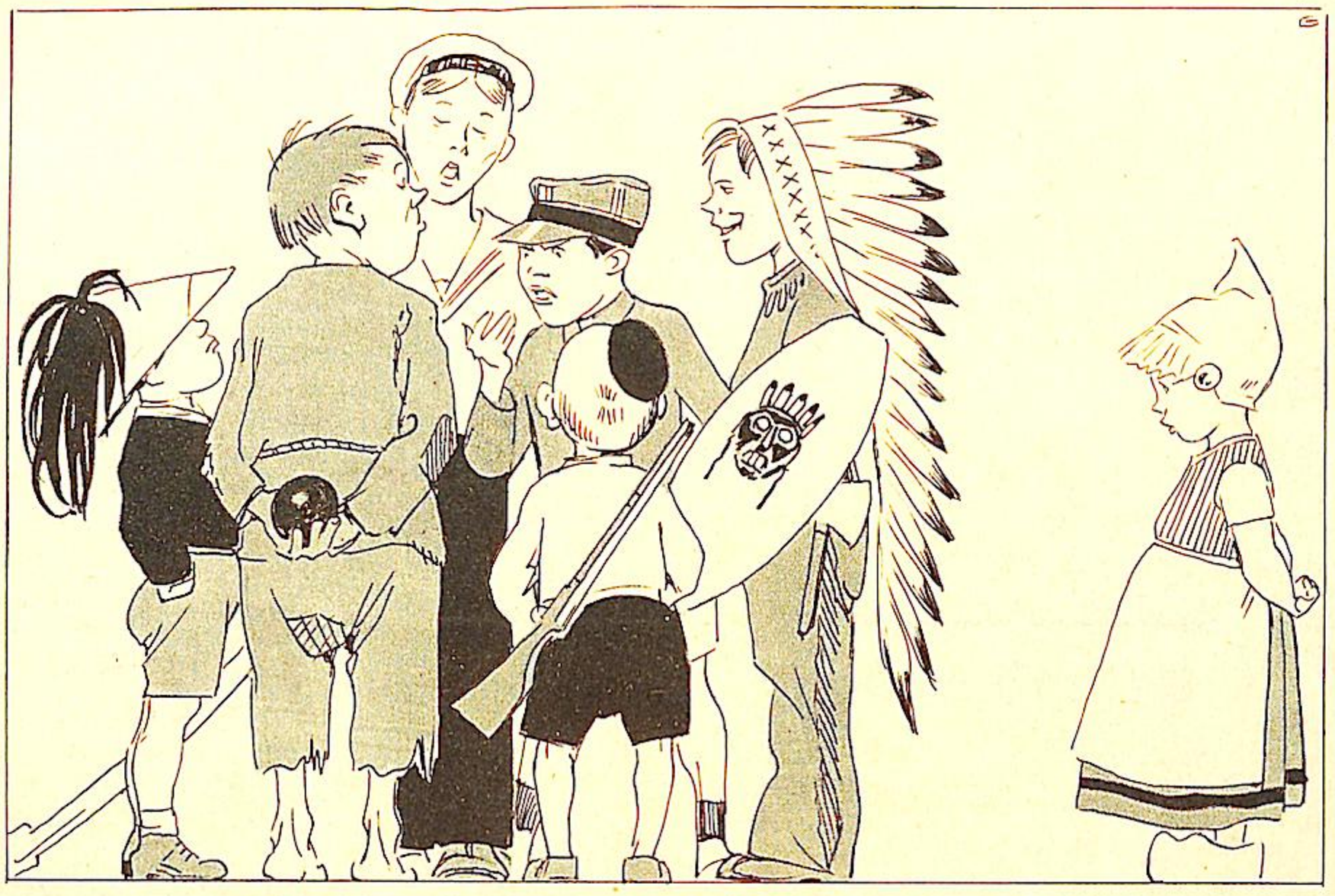
Gesunkene Lebenshaltung

Die Pariser Fundbüros stellten fest, daß die Zahl der in der französischen Hauptstadt vergessenen und stehengelassenen alten Regenschirme von 24 000 im Jahre 1934 auf nur 16 000 im Jahre 1935 gesunken sei. Das sei ein untrügliches Zeichen dafür, daß es dem französischen Volk schlechter zu gehen beginne; denn entweder passe man mehr auf die alten Regenschirme auf oder man könne sich einfach keine mehr kaufen.

Unsinn! Die Sache liegt ganz anders! Das ist lediglich ein Erfolg der französischen Parteien, die dem französischen Volk immer wieder einhämmern, auf keinen Fall etwas zu vergessen, sondern sich immer wieder an das Alte zu erinnern. jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0326
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Begreiflich



„Mitspielen wollt ihr alle — aber Hailé Selassi will keiner sein!"

Känguruhe als Wachhunde

Es lebt der Zobel in Sibirien,
In der Sahara lebt das Gnu,
Doch unter ganz besonders schwier'gen
Umständen lebt das Känguruh.

Da's für den Daseinskampf zu schwach hier,
Tut's not, daß man es liebreich hegt
Und nach Sydneyer Brauch als Wachtier
Im Hause zu benutzen pflegt.

Probier's! Bald lehrt dich die Erfahrung,
Daß du's mit Wurst vergebens lockst,
Daß es, bei vegetar'scher Nahrung,
Etwaige Diebe niederboxt.

Doch wenn's in Treue auch nicht rostet,
Bleibt dennoch ein Bedenken leis:
Das Känguruh als Wachhund kostet
Den fünfzigfachen Hundepreis.

Dies scheint erschwerend eines Teiles,
Nur andrerseits erwäge man:
Das Känguruh bezahlt sich, weil es
Selbst in den Beutel greifen kann. T. d. J.

Das Haar in der Suppe

Unter den in der Tschechoslowakei verbotenen Büchern befindet sich auch der „Große Herder", ein bekanntes allgemeines Nachschlagewerk.

Die tschechische Regierung hat darin die Worte „Friede", „Freiheit" und „Verständigung" gefunden. gog.

Beschränkt

Die französische Kammer hat ein Gesetz angenommen, das die Eröffnung neuer Schuhfabriken, Schuhmacherwerkstätten und Schuhgeschäfte für die nächsten zwei Jahre untersagt.

Ist die Kammer zu der Überzeugung gekommen, daß in Frankreich nachgerade genug geschustert wird? Pech ist doch genug vorhanden und dem Versohlen wird nach Einzug der vielen Kommunisten in die neue Kammer auch nichts im Wege stehen. gog.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Heiratslustiger in Berlin W: Sie beanstanden es, wenn in den Inseraten, durch die eine Eheanbahnung erstrebt wird, die Damen so oft sagen, daß sie einen „besseren" Herrn suchen. Wir stehen ganz auf Ihrem Standpunkt. Es ist überhaupt viel richtiger, ein Vermittlungs-Institut in Anspruch zu nehmen. Da kann jede Dame mündlich klarlegen, was an dem gesuchten Herrn besser sein muß, weil sie da bei dem Vorhergehenden etwas auszusetzen hatte. ego.

Theaterfreund: Ja, es trifft zu, daß in den Theatern der alten Griechen die Zuschauer in einem unbedeckten Raum saßen. Ihre weitere Frage, was dann die alten Griechen taten, wenn es regnete, ist sehr einfach zu beantworten: Sie wurden naß. k. v.

Stargold

Wie amerikanische Blätter berichten, hat in Hollywood die Versteigerung der Windeln von Shirley Temple, dem kindlichen Filmstar, 982 Dollars Erlös gebracht.

Mit oder ohne?, das ist hier die Frage. atz.

Ein wahres Glück

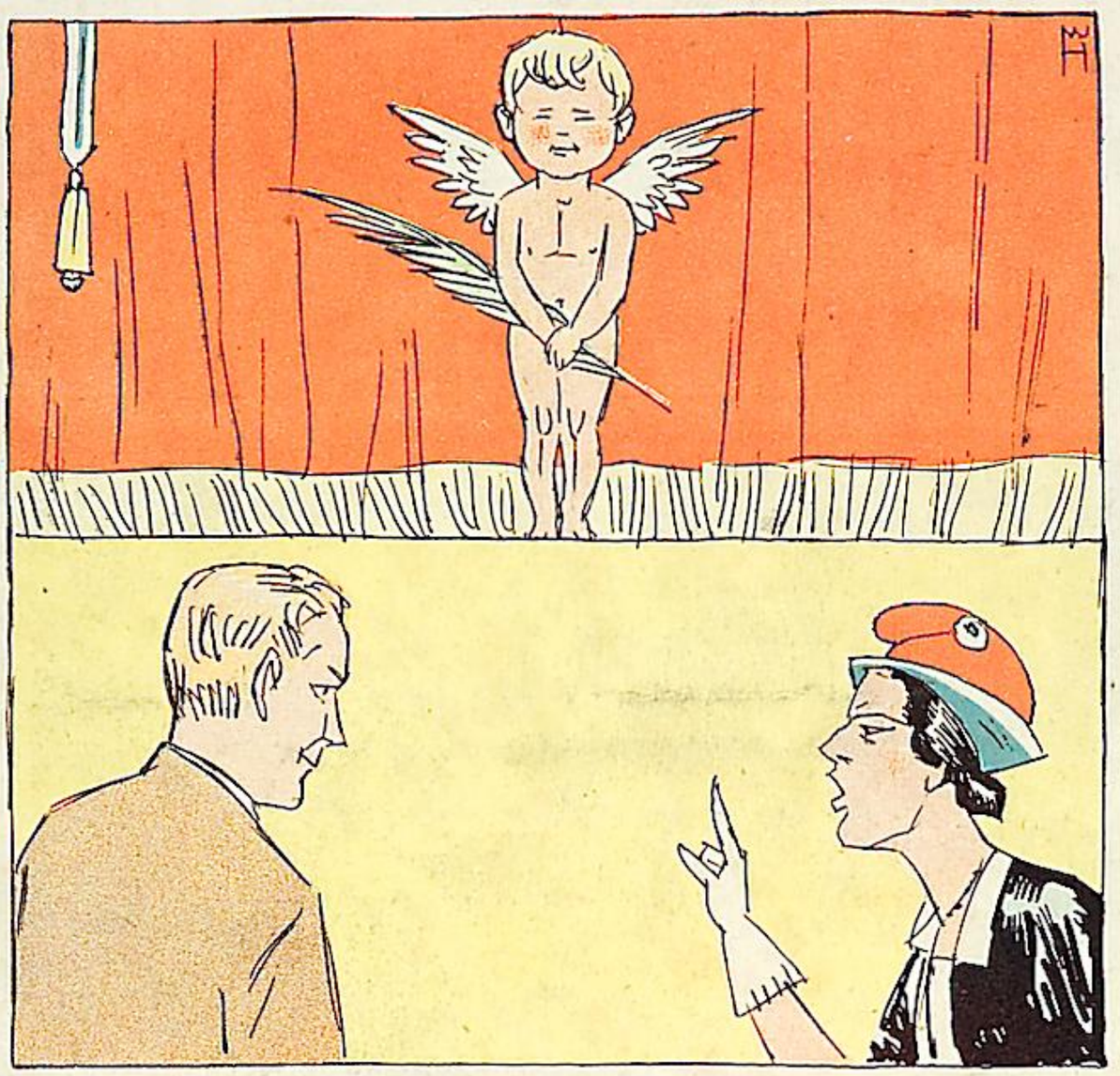
Der Dahlemer Fassadenkletterer ist gefaßt — das ist eine Freudenkunde für die Berliner Vororte, in denen er stahl wie ein Rabe. Die Berichte versichern, daß dieser Mann ein ganzes Blatt der Berliner Kriminalgeschichte für sich in Anspruch nehmen kann.

Es ist ein wahres Glück, daß er nicht sicher gewußt hat, wo sich dieses Blatt befand — sonst hätte er da bestimmt auch noch die Fassade erklettert und es auch noch gestohlen. ego.

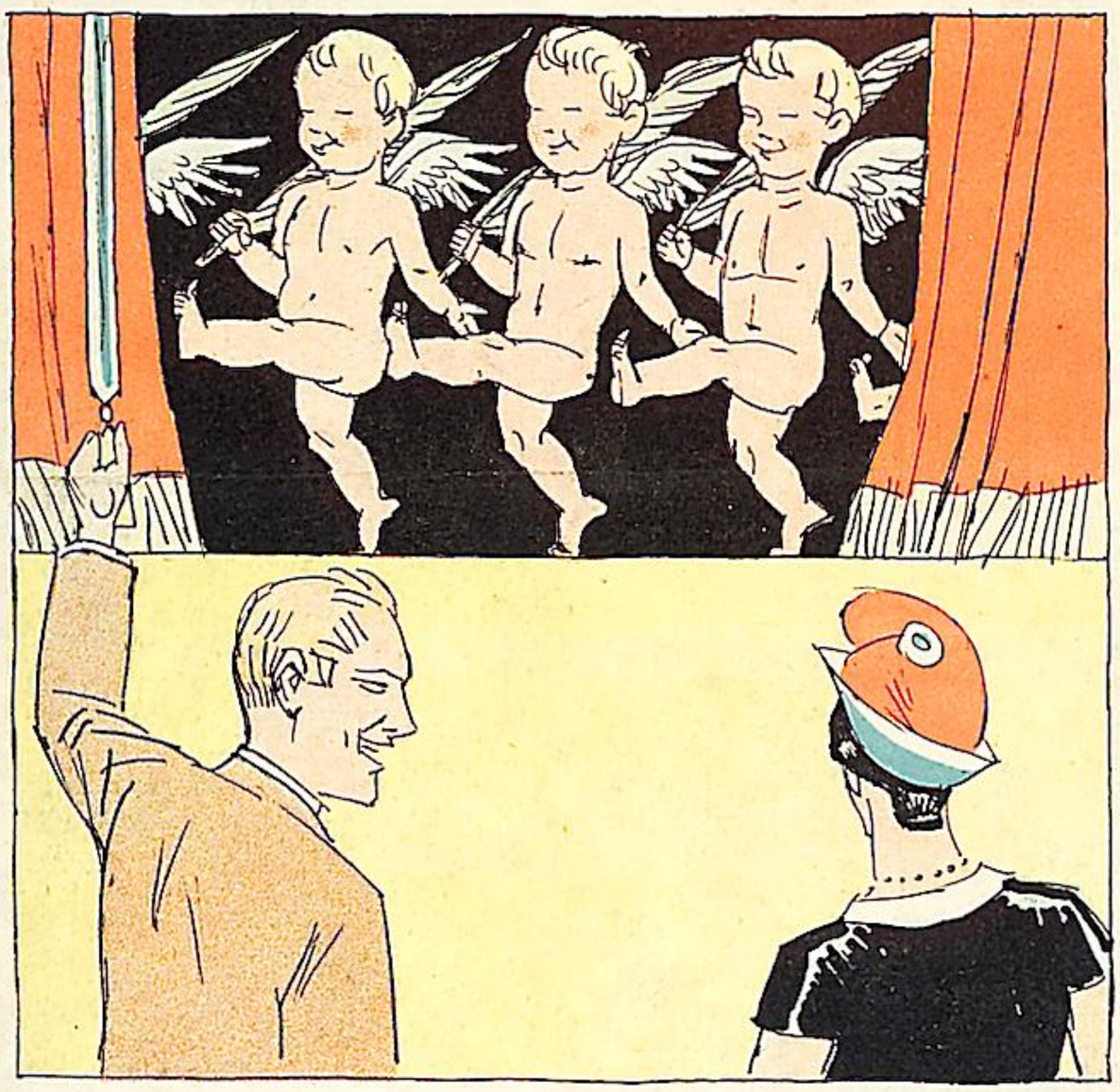
17/164

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0327
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der unteilbare Friede



Marianne: „Der Friede ist unteilbar!"



Michel: „Ich will ihn ja gar nicht teilen, ich will ihn multiplizieren!"

Monte Carlo mit Unterbilanz

Hast du das Schloß gesehen,
Das hohe Schloß am Meer?
In seinen Sälen stehen
Lustige Spielleut' umher.

Spielend an Felsenstufen
Schlägt das Meer in die Höh',
Und die Croupiers, sie rufen
Rastlos: „Faites votre jeu!"

Wer reich an Pfund und Dollar,
Vergißt hier spielend sein Leid.
Der Bankchef grüßt ihn voller
Gewinnender Freundlichkeit.

Wohl hab' ich es gesehen,
Das hohe Schloß am Meer,
Doch die Geschäfte gehen
Augenblicklich nicht sehr.

Für die Bank der Banken
Heißt es: „Rien ne va plus!"
Sechs Millionen Franken
In einem Jahre perdu!

Verdrossen berechnet die Spesen
Der Bankchef, wütend gesinnt.
Wozu auch gewinnendes Wesen,
Wenn er nichts gewinnt?

Timon der Jüngere.

Die Trumpfkarte

Amerika will nur noch mit echt amerikanischen Karten spielen. Die vier Könige im Kartenspiel werden durch die ehemaligen vier Präsidenten Washington, Lincoln, Theodor Roosevelt und Wilson oder Cleveland ersetzt.

Den naheliegenden Gedanken, an Stelle der unamerikanischen Kartenkönige die dortigen Eisenbahn-, Petroleum-, Stahl- und Warenhaus-Könige zu verwenden, hat man nicht ausführen können, weil Roosevelt dann carte blanche zu ihrer Bekämpfung durch den new deal gefordert hätte.

T. d. J.

Finderlohn

In Oslo ist ein Mann auf einen originellen Gedanken gekommen, um recht viele Küsse einheimsen zu können. Er las die Verlustanzeigen in den Zeitungen, stellte fest, ob der Verlierer weiblichen Geschlechtes war, und teilte dann mit, daß er das Vermißte gefunden habe. Die Rückgabe sollte an verschwiegenem Plätzchen erfolgen. Hier forderte er als Finderlohn einen Kuß, den er immer erhielt, weil das billig, bequem und wohl auch angenehm war. Nur die Damen bekamen für den Kuß das Versprochene nicht, weil er es nicht hatte.

Man sucht nach dem Übeltäter. Viel anhaben wird man ihm nicht können, weil der Kuß als Mundraub gelten wird und auf diesen gesetzlich keine Strafe festgelegt ist; außerdem hätten die Damen ja sich den Kuß einfach wiedergeben lassen können.

Jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0328
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lied der „Agathe"

(In Frankfurt a. M. findet zur Zeit die III. Reichsnährstand-Ausstellung statt, die größte bisher in Frankfurt abgehaltene Veranstaltung, auf der auch laut Zeitungsnachrichten die berühmte Kuh „Agathe" gezeigt wird, die eine Milchleistung von 17000 Kilogramm jährlich hat.)

17/165

„Leise, leise, fromme Weise — — —"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0329
© Universitätsbibliothek Heidelberg

In Österreich

„Frau Maier, was moana denn Sie: Wär dös net ganz richtig, wenn mir amol alle die feinen Leut b'suchen tät'n die mir mit unserm Phönix-Beitrag unterstützt ham?"

Das staubfreie Haus bei Wimbledon

Bei Wimbledon fiel's jemand ein,
Sein Haus, damit's vom Staube rein,
Hermetisch abzuschnüren.
Um gegen Staub geschützt zu sein,
Hat's Fenster nicht und Türen.

Der Zutritt zu dem Haus geschah
Auf unterird'schem Gange.
Jeder Besucher wurde da
Zehnfach gebürstet, daß nur ja
Kein Staub ins Haus gelange.

Zum Hausherrn kam ein Kavalier,
Um Geld gepumpt zu kriegen.
Entflammt von rasender Begier,
Rief er: „Erbarm' dich! Sieh mich hier
Im Staube vor dir liegen!"

— „Was sagst du? Staub? In meinem Haus?"
Brüllt' jener, daß es krachte.
„Das ist zuviel! Nu aber raus!"
Worauf der Kavalier voll Graus
Sich aus dem Staube machte.

T. d. J.

Überm großen Teich

In New York, Philadelphia und anderen Orten stieg kürzlich das Thermometer auf 30 bis 33 Grad Celsius, während zugleich in Colorado Schneestürme jeden Verkehr unterbrachen.

Fiebererscheinungen — kalte Füße, heißer Kopf!

l.

Bella gerant alii . . .

Während unlängst in Addis Abeba Mord, Raub und Plünderungen an der Tagesordnung waren, hat der Korrespondent der „Times" seine Zeit damit ausgefüllt, daß er seine französische Kollegin Marguerite de Harreos vom Pariser „Journal" geheiratet hat.

Der Fall ist gar nicht so seltsam, wie er im ersten Augenblick erscheinen mag: Großkrieg hat eben Kleinkrieg sehr leicht zur Folge.

e. s.

Ansichtssache

Der Negus: „Ein kostspieliges Vergnügen, sich auf den Völkerbund zu verlassen!"

Genf: „Wieso? Es hat Sie doch höchstens eine Krone gekostet!"

l.

Hundebrillen

Ein Augenarzt Dr. William aus Norwich will festgestellt haben, daß viele Hunde weitsichtig sind. Er hat deswegen besondere Hundebrillen konstruiert, von denen sich die Hundebesitzer eine Steigerung der Leistungsfähigkeit ihrer Hunde versprechen.

Noch größer würde wohl diese Leistungsfähigkeit der Hunde, wenn nicht nur ihr Auge, sondern auch ihr Hauptorientierungsorgan, ihre Nase, bewaffnet würde, etwa mit der jetzt überall so beliebten Gasmaske, die alle unerwünschten Gerüche fernhielte.

p. e.

Der Grund

„Schrecklich, was für Unrecht überall in der Welt geschieht."

„Fürchterlich. Um das nicht alles mit ansehen zu müssen, trägt ja schon die Göttin Justitia die Binde vor den Augen!"

l. s.

Kleiner Unterschied

Die viel gelesene amerikanische Schriftstellerin Anita Loos, die das Buch „Herren bevorzugen Blondinen" geschrieben hat, prophezeit jetzt eine neue Blütezeit für Brünette, da sich die Männerwelt an dem meist künstlich erzeugten massenhaften Blond übersatt gesehen habe.

Nun wird trotzdem die Blütezeit nicht für Brünette, sondern höchstens für die Hersteller brünetter Haarfärbemittel kommen.

k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0330
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Trotz Verlängerung

Nach unserem Kalendersystem ist das Jahr um 24 Sekunden länger als es sein sollte.

Trotzdem kommt mancher bei der Zeit nicht mit.

weer.

Wenn schon, denn schon

Ein amerikanischer Erfinder hat einen Lautsprecher konstruiert, der durch Vermittlung eines Mikrophons in Tätigkeit gesetzt wird, sobald ein Kind zu weinen oder schreien beginnt. Der Lautsprecher macht bsch — bsch —, gibt dem Kind alle möglichen Kosenamen, um es zu beruhigen. Er bleibt so lange in Tätigkeit, bis das Kind still ist.

Soweit ganz gut. Das Weinen der Kinder kann aber einen sehr realen Hintergrund haben, der durch Worte allein nicht zu beheben ist. Da hätte der Erfinder schon ein Stück weiter gehen und einen Apparat konstruieren müssen, der die nassen Windeln mit trockenen vertauscht.

sti.

Federhüte

Die früher üblich gewesene Feder am Manneshut will man durch eine Feder im Hute ersetzen. Es handelt sich dabei um die Ausnutzung einer englischen Erfindung für bequeme Leute, die nicht gern den Hut abnehmen. Eine starke Feder im Innern des Hutes bewirkt, daß er „von selbst" grüßt. Die Feder wird mittels eines Auslösers in Tätigkeit gesetzt; es genügt ein Druck auf einen damit verbundenen Mantel- oder Jackenknopf.

Hoffentlich arbeiten die Ehefrauen unhöflich grüßfauler Engländer der neuen Erfindung dadurch entgegen, daß sie auch zukünftig grundsätzlich keine Knöpfe an ehemännliche Jacken und Mäntel annähen. Das ist doppelt notwendig, weil die Erfindung sich an den Körpern jener Herren, die sich ihrer zu bedienen entschlossen sind, leicht anbringen läßt. Zur Befestigung der Feder braucht nur der Kopf plombiert zu werden, eine im besonderen Falle keine auf Widerstände stoßende Operation.

Timon der Jüngere.

Der Fahnenträger

(Graf Wladimir d'Ormesson, Mitarbeiter des „Temps", hat geäußert: Jede kommunistische Entwicklung ist mir lieber, als die weitere Stärkung des deutschen Einflusses in Europa.)

„Graf d'Ormesson, versteck dich jetzt nicht, du liebst uns und du trägst uns unsere Fahne voran!"

Neun Mädchen und ein Sommer

von Rosaliese Engelhardt

In diesem Roman wird der Weg eines Mädchens aus der Großstadt geschildert, das in Gottes freie Natur geschickt an sich die Wandlung durchmachen muß, welche ihre ganze Generation durchmacht: aus dem eigensüchtigen Stadtkind wird ein froher lebenstüchtiger Mensch.

240 Seiten hat dieses wundervolle Buch und kostet in Ganzleinen RM 4.—

Zu beziehen durch den Buchhandel oder

Dom Verlag G. m. b. H., Berlin SW 19

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi - Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Das Auge

des Rundfunkhörers sucht nicht lange in irgendeinem Programm. Es findet sich mit einem Blick zurecht in der übersichtlichen Programmaufteilung der Rundfunkzeitschrift „Die Sendung". So sollten auch Sie künftighin Ihre Rundfunkfreude steigern. Fordern Sie sich gleich ein kostenloses Probeheft vom Verlag

DIE SENDUNG
Bln. SW 19, Beuthstr. 8

So froh macht ein wohlgelungener **Oetker-Kuchen!**

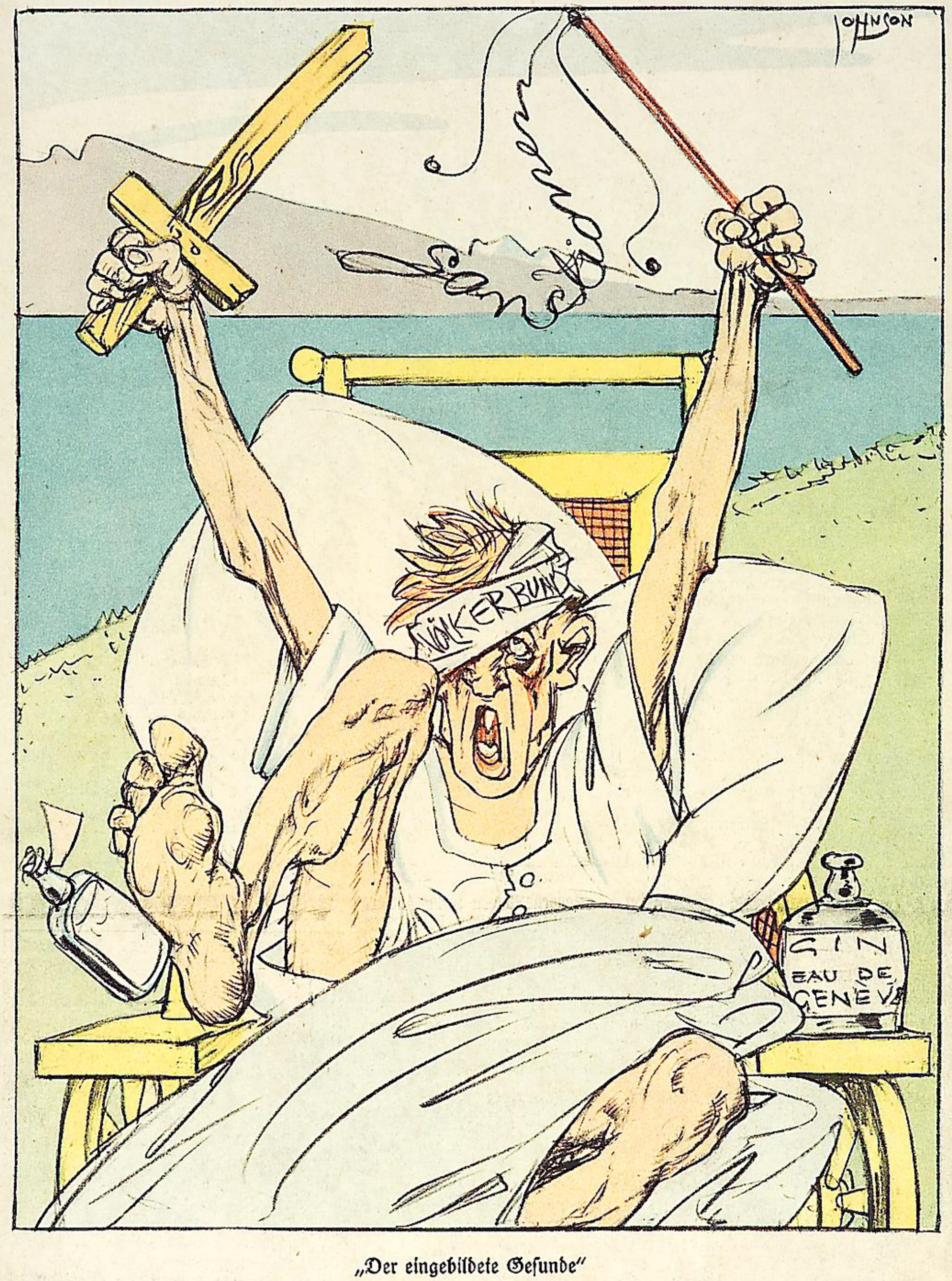
Nach Dr. Oetker's Rezeptbuch „Backen macht Freude" ist das Backen kinderleicht. Ladenpreis 20 Pfennig.

Beteiligen Sie sich auch an dem großen „Oetker-Preisausschreiben" in den Tageszeitungen!

17/166

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0331
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Genfer Posse

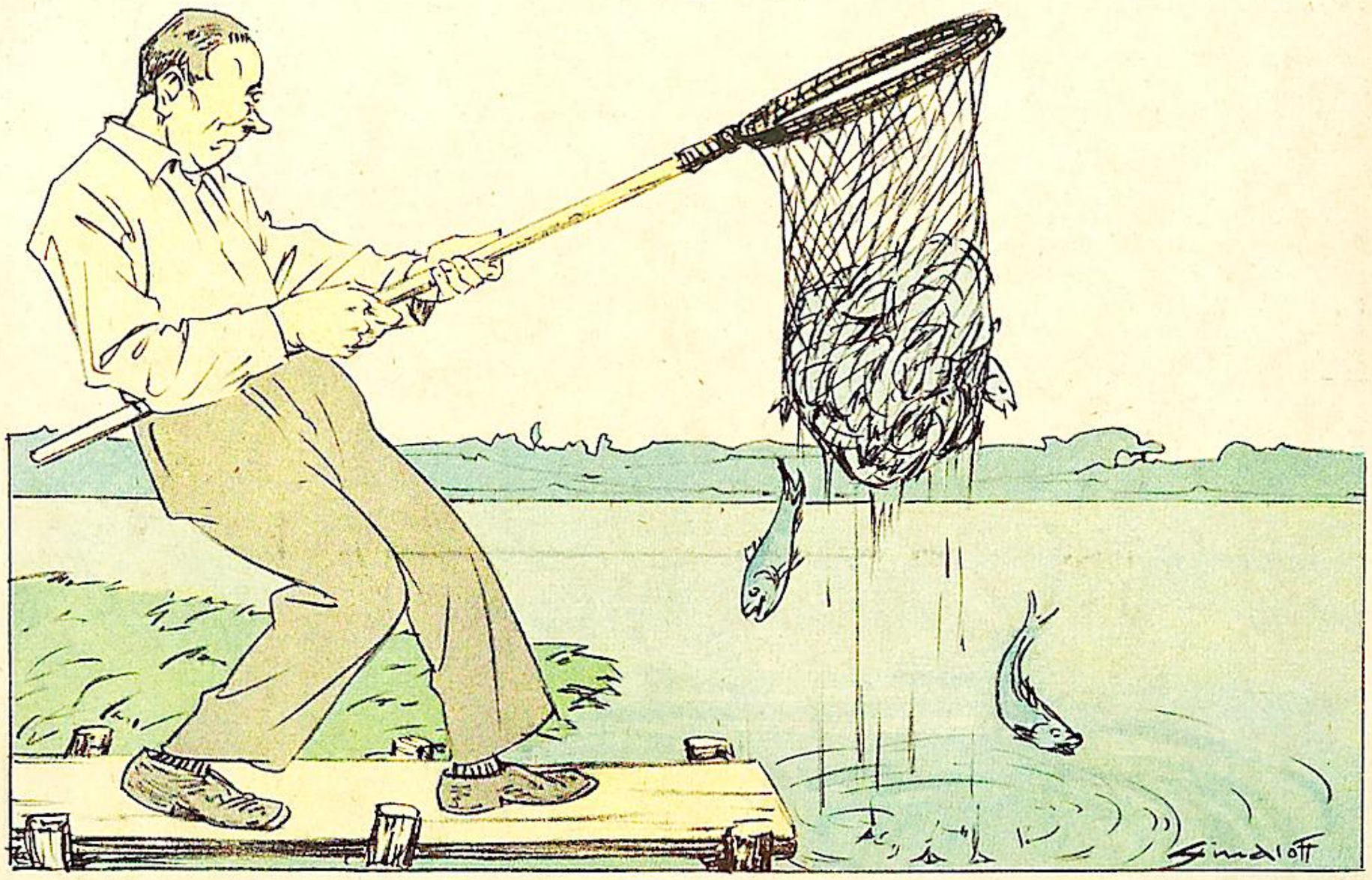


„Der eingebildete Gesunde"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0332
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die bedrohten Fische

(Der Berliner Buchbinder Franz Martini hat ein einfaches Verfahren erfunden, das die Verwertung von Fischhaut als dauerhaftes Fischleder in großem Maßstabe ermöglicht.)



„Ein Trost für uns, daß man uns erst das Fell gerbt, nachdem man es uns über die Ohren gezogen hat!"

Mit dem Strom

Die Wiener Friseurkunst hat jetzt etwas ganz Neues in die Haartracht-Mode hineingebracht: die Stromlinien-Frisur, bei der die Damen das Haar nach rückwärts frisiert und entsprechend gewellt tragen.

Vielleicht läßt sich durch eine Frisur manches ausdrücken: Dame mit Stromlinienfrisur wünscht ein Auto, Dame mit Bubikopf ein Bubi usw. ego.

Neues vom Storch

Nach verbürgten Beobachtungen lassen sich kleine Vögel bei der großen Wanderung in südliche Länder von großen Vögeln über das Meer tragen. So sollen von den Störchen Bachstelzen und andere kleine Vögel, die man unterwegs schon singen gehört hat, transportiert werden.

In den südlichen Ländern bringen die Störche also kleine Vögel. p. e.

Daktyloskopisches

In amerikanischen Fingerabdruckbüros hat man beobachtet, daß der erste Finger bei einer Frauenhand im Durchschnitt länger ist als der dritte Finger. Es soll dies die Entwicklung der letzten zehn Jahre sein.

Der Zweck des Fingerabdruckverfahrens ist aber doch nicht der, daß die Finger länger werden, sondern das Gegenteil! p. e.

Wurzner Teppiche
gediegen, vornehm preiswert
Wurzner Teppichfabrik A.G.
Wurzen i. Sa.
Verkauf durch Fachgeschäfte

Alt-deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
Bad Bramstedt/Holst.

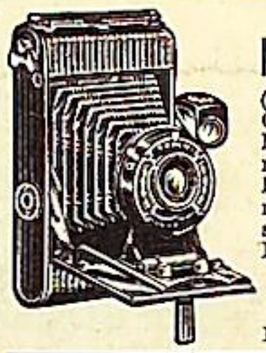
Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit.
Wohllehen u. Weber & Co., Berlin W 30/3

„Das Hohe Lied der Weser" wird der niederdeutsche Heimatroman von E. H. Wilhelm Meyer genannt, der in Ganzleinen RM 5.40 kostet und

Der Schuldträger

heißt. Dieses Buch atmet echten deutschen Geist und Liebe zur Heimat!

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Dom Verlag G. m. b. H., Berlin SW 19



Nur 10 Pfg. täglich!
Moderne Rollfilm-Spring-Kamera
(Ideal Amateur-Kamera). Bildgr. 6×9 cm. Gesamtpreis nur Mk. 19.50. Anzahlung Mk. 7.50 per Nachnahme, Rest 4 Monatsraten à Mk. 3.—. Irisblende, Doppel-Linse (Aplanat), Zeit- und Momentaufnahmen (1/25, 1/50, 1/100 Sek.), Brillantsucher und Metallsucher, Drahtauslöser, Entfernungsmesser, 1 Jahr Garantie! Lehrbuch kostenlos!
Photo-Haus „Hansa"
Friedrichshagen P 569 bei Berlin.

Bei **Gallenblasenentzündung** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

Markensammler
erh. Interess. Nachr. kostenlos
Markenmayer
München, Baaderstraße 49

Was man
vor der Ehe
von der Ehe
wissen muß!
Von Dr. KÜHNER
Das Buch bringt v. Aufklärg. üb. Liebe u. Ehe. Pr. Mk. 2.50
W. A. Schwarz's Verlag
Dresden-N 6/54.

CYRUS FIELD
Die Geschichte der ersten Kabellegung schildert dieser Spannungsroman von Hans Heuer, der zu den
EROBERT
besten Erzeugnissen der Unterhaltungsliteratur gehört.
Gzln. RM 4.— Dom-Verlag, Berlin.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
DIE WELT!

W-Tropfen

Die „W-Tropfen" sind ausdrücklich auf Tiefenwirkung berechnet. Daran liegt es, daß sie 1. den Schmerz so schnell stillen und 2. das Hühnerauge samt Wurzel herauslösen. Die W-Tropfen sind so zusammengesetzt, daß sie als Tropfen aus der Flasche kommen und auf dem Zeh zu einem festen Pflaster werden. Die Originalflasche W-Tropfen mit Auftragepipette ist in allen Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften zu haben. — Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, dann achten Sie darauf, daß Sie die echten „W-Tropfen" in der gesetzlich geschützten Originalflasche bekommen.

W-Tropfen

17/167

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0333
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nur für Herren!

Am Picadilly in London ist soeben Europas einziges Kaufhaus eröffnet worden, das ausschließlich den — Männern dient. Alles was ein Männerherz zu erfreuen vermag, von der Krawatte bis zum Privatflugzeug, ein Reisebüro, das sich speziell mit der Zusammenstellung von Junggesellenreisen befaßt, des weiteren Lesesäle, Frisiersalons und eine Herrenbar, ist vorhanden. Nur hinsichtlich der Bedienung hat man sich entschlossen, dem zarten Geschlecht den Vorzug zu geben.

Ob man sich nun dazu entschließen wird, Ehefrauen den Zutritt zu verbieten, bleibt abzuwarten. o. w.

Es piept!

In Hollywood bekanntlich gibt es Damen
Von minder oder mehr bekannten Namen,
Und ihre Bubiköpfchen sie zerbrechen
Nach Neuem, daß man mag von ihnen sprechen.

So ist die neu erdachte Mode jetzt:
Ein Vogelbauer auf den Hut gesetzt
Mit einem eingefangnen Vogel drin,
Der hüpft dann piepsend immer her und hin
Und ist so bunt, wie in den Köpfen drinnen
Es ist der Vogelbauerträgerinnen.

Klar, daß Filmdiven neben andern Gaben
In Hollywood sichtbar 'nen Vogel haben.
Doch der Berliner sagt gedankenvoll:
„Een Vöjelken — die Damens piept et woll!"

m. l.

Hab Sonne im Kochtopf

„Nicht der Kaloriengehalt, sondern die Menge der in den Speisen aufgespeicherten Sonnenenergien ist ausschlaggebend für die Entwicklung des menschlichen Körpers" behauptete ein Schweizer Gelehrter bei einem Vortrage in der Berliner Medizinischen Gesellschaft. Nach dem Genuß derartig bestrahlter Lebensmittel werden die verspeisten Energien im Körper frei und beeinflussen hier die Lebensvorgänge in günstigem Sinne.

Oft genügt schon der einfache Anblick: Männer werden beim Anblick von „jungem Gemüse", das bekanntlich in der Sonne am besten gedeiht, in Flammen gesetzt. h. sch.

Ein amerikanisches Problem

(In Akron, im Staate Ohio, wurde ein 42jähriger Mann, der einen jungen Millionärssohn entführt hatte, um Lösegeld zu erpressen, wegen Menschenraubes zu einer Zuchthausstrafe von 50 Jahren verurteilt.)

Die Tat war schwer,
Die Strafe hart.
Doch war sie sehr
Verzwickter Art!
Denn es ist schlecht,
Stirbt jener Mann,
Eh' nach dem Recht
Er sterben kann!

Er käme ja um viel Verdruß,
Das Publikum um den Genuß,
Und dem Gesetz, dem wunderbaren,
Wär' offen Unrecht widerfahren!
So kam die eine Frage bald:
„Wie wird man hundert Jahre alt?"
— Nun seht, ob ihr's bei ihm nicht schafft
Mit Zwiebeln oder Knoblauchsaft!?
Auch päppelt ihn mit Rohgemüsen!
Und will er doch fort vor der Zeit,
Dann retten die Gerechtigkeit
Vielleicht noch ein paar Affendrüsen! w. p.

Der Professor auf dem Kutschbock

(Professor Baader, vom Universitätsinstitut für Berufskrankheiten, kutschiert u. a. auf dem Bock des Müllwagens von Haus zu Haus, von Müllplatz zu Müllplatz, um die gesundheitliche Gefährdung der Müllabfuhrleute zu studieren.)

Die Krankheit scheuchend, Streich für Streich
Will seinen Pfleglingen er nah sein
Und setzt sich auf den Kutschbock gleich,
Lenkt selber. Ja, im neuen Reich
Fährt niemand zügellos durchs Dasein.

Timon der Jüngere.

117 Kisten Gold

(Der Negus hat 117 Kisten Gold mit nach Palästina gebracht, die unter Aufsicht schwerbewaffneter Wachen an Land geschafft wurden.)

Hundertsiebzehn Kisten Gold
Sind gewiß ein schöner Sold
Für den, der aber nicht zuvor
Ein ganzes Kaiserreich verlor.
Drum darf sich jeder glücklich wähnen,
Der nie ein Kaiserreich besaß;
Dem macht es schließlich doch noch Spaß,
Er wird sich herzlich freuen können,
Wenn ihm das Schicksal wunderhold
Beschert nur eine Kiste Gold. ubl

Briefkasten

Bad Doberan (Mecklbg.). F. J.: In Nr. 105 des „Rostocker Anzeigers" befindet sich folgende Anzeige: „Guter Dung gegen evt. gute Schneiderinnenarbeit wird gesucht. Off. u. E 5955 a. d. R. A."

Seltsam ist's auf dieser Erd':
Hier steht Leistung gegen Wert.
Denn für eine Fuhre Dung,
Guten Mist vom Schwein, vom fetten,
Setzt die Nadel man in Schwung
Für die zart'sten Toiletten;
Und je besser riecht der Mist,
Demgemäß die Robe ist.

Burgstädt (Sa.). H. B.: Im „Burgstädter Anzeiger und Tageblatt" befindet sich folgendes Gesuch: „Aelt. Mädchen vom Lande, Abgangszeugnis d. Landw. Berufsschule, erfahren in allen häuslichen Arbeiten, sucht ab 15. März od. 1. April 1936 Stellung im Privathaushalt als Stütze. Angebote unter Veilchen 10, postlagernd, Postamt Rochlitz, erbeten." Das Kennwort „Veilchen" an sich erscheint außerordentlich glücklich gewählt und ist ganz dazu angetan, die auf das betr. „ältere Mädchen" reflektierende Familie in eine überaus angenehme Stimmung der Vorfreude zu versetzen. Andrerseits jedoch könnte gerade die Wahl dieses lieblich duftenden Blümchens als „Kennwort" unter Umständen als ein wenig unbescheiden gelten, und es wäre vielleicht Knöterich, Hahnenfuß oder so etwas ähnliches besser gewesen.

Goslar (Harz). C. B.: In Nr. 80 der „Goslarschen Zeitung" lesen wir: „Neubrandenburg, 2. April. Die Frau des hiesigen Einwohners Max Schultz wurde von Vierlingen entbunden. Alle vier sind Knaben, die sich wie ihre Mutter den Umständen nach wohlbefinden. (Hoffentlich auch der Vater! Red.)" Auch die „Goslarsche" scheint, ihrer redaktionellen Bemerkung nach, in dem unausrottbaren Glauben zu schweben, daß ein derartiger „Bombenglückstreffer" stets auch mit einer ganz ungewöhnlich ausgiebigen „Stärkung" des betreffenden Vaters verbunden

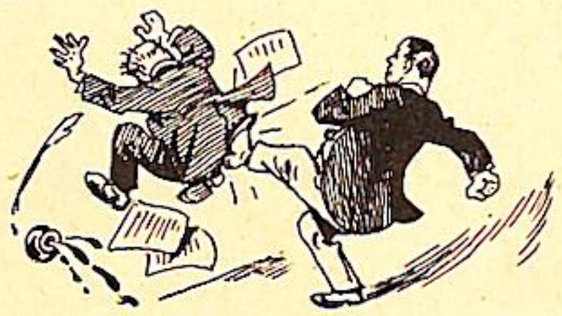
Zu Haustrinkkuren bei
Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Nerven- und Blutkrankheiten
Seit 200 Jahren erprobt.
Lauchstädter Brunnen
Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien u. Mineralbrunnenhandlungen
Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt.

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0334
© Universitätsbibliothek Heidelberg

wäre. Davon ist aber, wie uns alle „männlichen Wöchner" in ähnlichen Fällen versicherten, keine Rede.

München. B. K.: Im Münchner „Abendblatt" vom 15. (resp. 16.) April 1936 befindet sich die Kritik eines „Albers-Films"; darin heißt es: „Er ist ein eitler Kavalier. Aber er hat auch Mut in den Oberarmen, und das ist selbstverständlich bei Albers-Rollen. Er scheut nicht die Gefahr. Auch seine Taten sind etwas auf laut gestellt, ähnlich wie eine schallende, geräuschvolle Ohrfeige mehr auf äußere Wirkung ausgeht, verglichen mit der Innerlichkeit eines geräuschlosen sanften Tritts vor den Bauch, der zwar nicht gerade eine vornehme, wohl aber eine unbestreitbar wirksamere Sprache spricht." O welch eine unsagbare, unvorstellbare Anmaßung, an Hans Albers überhaupt etwas finden zu wollen, das man nicht unbedingt mit „göttlich" bezeichnen müßte! Die unerhört geniale, fabelhafte Vielseitigkeit des Hans Albers, vermessener Kritiker, übersteigt himmelhoch die engen Grenzen deiner Vorstellungskraft, und dieser ideale Liebling unserer Weiblichkeit würde — das mag sich der Kritiker gesagt sein lassen — im Bedarfsfall voll tiefster Innerlichkeit einen geräuschlosen sanften



Tritt vor den Bauch oder auf die entgegengesetzte Körperseite ebenso grandios geschickt applizieren wie eine geräuschvoll schallende Ohrfeige.

Leipzig. Dr. W.: Im „Rostocker Anzeiger" vom 3. Mai 1936 werden „Erinnerungen aus dem Burenkrieg" veröffentlicht; darin heißt es: „Schon am frühen Morgen hatten wir im Lager starkes Geschützfeuer gehört. Als wir etwa eine Stunde unterwegs waren, hörten wir Maschinen- und in,-anäthendenf,eturdgordgo rdgo rdog rdgo rdgg Kleingewehrfeuer." Hier glaubte der kriegslustige Setzer den Eindruck der Zeilen auf die friedlichen Rostocker Leser durch eine kräftige Lautmalerei verstärken zu müssen; da er aber nicht aus eigener Erfahrung zu schildern vermochte, so ist leider, zum beträchtlichen Schaden des Aufsatzes, jenes greuliche Geräusch zustande gekommen, das man bei der Inbetriebsetzung eines Flaschenspülapparates zu vernehmen pflegt.

Liegnitz. Sch.: In den „Breslauer Neuesten Nachrichten" vom 27. April 1936 beginnt unter „Männerchor-Konzert" die Besprechung mit den Worten: „Der Kürschner-Gesangverein ‚Motte' konnte sein Konzert im jetzigen Hause der Handwerkskammer geben." Dann heißt es weiter: „In eherner Geschlossenheit und mit schärfster rhythmischer Genauigkeit dröhnte Schuberts ‚Die Allmacht'". Dann lesen wir: „Streckes ‚Weihegesang' ist harmonisch so schwierig, daß ihn selbst die tüchtigen Sänger der ‚Motte' nicht ganz einwandfrei herausbrachten." Und wir erlauben uns hinzuzusetzen:

Der Breslauer Kürschner-„Motten"-Chor,
Sitzt er recht mollig und warm im Pelz,
Singt er im Baß und im Tenor,
Er singt ganz köstlich, voller Schmelz!
Gern wir zum Ohrenschmause trotten;
Wie herrlich müßte das erst erklingen,
Wenn die Chöre der „Motte" doppelte Motten —
Sie nennen's die „Motetten" — singen.

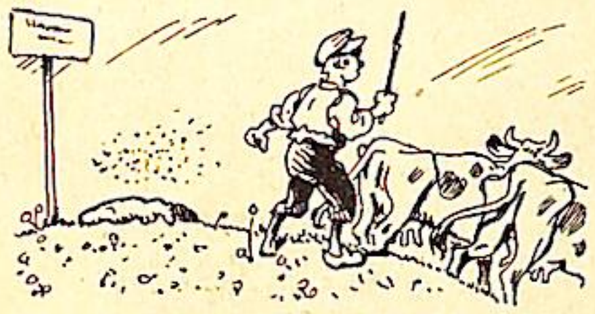
Münster (Westf.). E. R.: In der „Westfälischen Landeszeitung" vom 26. April 1936 beginnt ein Heiratsgesuch mit folgenden Worten: „Wer hilft mir meine Personenschiffahrt wieder aufbauen? Wwe, 46 Jahre, jugendl., gesund und frisch, selbst im Geschäft tätig, sucht auf dies. Wege mit unabhäng. energisch., schiffig. Manne in Verbindung zu treten zwecks späterer Heirat."

Ein Mann, der stark und boxerfest,
Bei Witwen Eindruck hinterläßt;
Auch jeder bei ihnen Ehre genießt,
Dem der Schwall der Rede gewaltig fließt;
Doch der ist erst ihr rechter Mann,
Den man den „schiffigen" nennen kann,
Der ganz energisch und wacker schifft, —
Dann ist sie begeistert, dann ist sie verblüfft!

Unterreichenbach, über Wächtersbach. G. H.: Ein Freund unseres Blattes übersendet uns folgende ihm zugegangene Bitte, die einen gewünschten Abstammungsnachweis betrifft: „Bitte übersenden Sie mir möglichst bald die Unterlagen meiner Großmutter." — Das dürfte in jedem Falle ein schwieriges Unternehmen sein; denn erstens pflegen Unterlagen von den Kirchen- und Standesämtern gewöhnlich nicht aufbewahrt zu werden, zweitens gab es aber gerade unter den Damen der älteren Generation äußerst empfindsame Naturen, die ihre Unterlagen häufig wechselten; und bei den lustigen Herren Großvätern war es — wenn wir den Betrachtern der vergangenen Zeit Glauben schenken dürfen — schließlich, genau genommen, ganz ebenso.

Schwäbisch-Hall. A. Sch.: Nr. 98 der „Württembergischen Landeszeitung" bringt die Fortsetzung des Romans „Das Opfer der Monika Nyssen"; darin heißt es: „Monika Nyssen stand jetzt nahe am Fenster, umflossen vom blassen goldenen Frühlingslicht, das flimmernd gebrochen in das Privatbüro des Direktors Nyssen der Nyssenwerke hineinbrach. Sie nahm gerade die grüne Wildlederkappe von den silbrig schimmernden Blondhaaren, die jetzt in der Sonne langsam in Gold getaucht wurden ..." Aber verehrter Einsender, was glauben Sie wohl, was sich in dem Privatbüro eines Direktors oder gar Generaldirektors der Nyssenwerke für goldene Wunder gestalten können! So was nimmt natürlich der Romandichter zu gerne wahr.

Unterreichenbach (über Wächtersbach). G. H.: Unter einer uns freundlichst zugesandten Ansichtskarte, die einen lieblich gelegenen ländlichen Ort mit einigen im Vordergrund weidenden Kühen darstellt, lesen wir: „Hartmannshain (Vogelsberg), Höhenluftkurort, 574,05 m ü. d. Meere." — Nun, so haargenau pflegt man doch aber nicht die Höhenlage unserer reizenden



Luftkurorte zu bestimmen, weil doch schon jeder neu hinaufgesetzte kräftige Kuhfladen das von der Kurverwaltung unter großen Mühen festgestellte und angegebene „Niveau" verändert.

Weimar. F. R.: In der Thüringischen Landeszeitung „Deutschland" v. 26. Aug. 1935 lesen wir in einer Erzählung: „Im Dämmern des Abends saß er auf der Terrasse seines kleinen Gasthauses. Da sah er über den jenseitigen Bürgersteig eine hohe, schlanke Gestalt gehen, federnden Schrittes, voller Leibreiz und Schönheit." In betreff der Begriffe „Leibreiz" und „Liebreiz" gibt unser Mitarbeiter Biermörder seiner sehr vernünftigen Meinung in folgenden Versen Ausdruck:

Leibreiz und Liebreiz sind schließlich dasselbe,
Mag sich auch Liebreiz noch so spreizen;
Denn das schönste Mädel von Rhein oder Elbe,
Es kann doch — ohne Leib nicht reizen!
Denkt an das unglückselige Weib,
Die „Dame ohne Unterleib"!
Und war ihr Liebreiz noch so mollig,
Stets fehlte mir etwas, — ist's nicht drollig?

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 13. Mai 1936.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Rotsiegel-Krawatten vereinen Schönheit und Qualität

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger (z. Zt. verreist). Stellvertr.: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557 (A. Hofmann & Co. G.m.b.H.). Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G.m.b.H. D. A. 16069 I. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. — Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis viertelj. 6,65 Reichsmark, direkt v. Verlag 7,15 Reichsmark einschl. Postgebühr. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark einschl. —,08 Reichsmark Postgebühr. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

17/168

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0335
© Universitätsbibliothek Heidelberg

336

G. 5442 3/2

Der Freund

„Hier, Marianne, als Zeichen meiner innigsten Verehrung: Eine Büchse Kaviar fürs Volk!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hüttel
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0336
© Universitätsbibliothek Heidelberg

A.L. 337

Nr. 22 — 89. Jahrg.
Berlin, 31. Mai 1936

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Pfingsten im grünen Dom

47/169

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0337

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der Zauberer von Paris

Gold in Mengen zu gewinnen
Ist der Menschen steter Drang.
Vieles Trachten, vieles Sinnen,
Unterlassen und Beginnen
Wird bestimmt von seinem Klang.

Man versucht mit tausend Listen
Zu erlangen Stück auf Stück.
Arbeit ist's für gute Christen,
Ein Problem für Alchimisten
Und für manchen ist es Glück!

Wer Mephisto sich verschrieben,
Hat das Gold im Überfluß.
Nur — er kann es schwerlich lieben;
Denn die Angst wirkt übertrieben,
Daß er es bewachen muß.

Einer aber wollt's beweisen,
Wie man immer „sicher" geht.
Dieser machte Gold zu Eisen
Und verschafft in seinen Kreisen
Sich den Ruf als ein Prophet.

Und das Eisen gibt ihm Rechte,
Die das Gold ihm nicht beschert! — —
Doch das zwingt auch dem Geschlechte,
Das in Frieden leben möchte,
In die Hand zum Schutz das Schwert!

w. p.

Skagerrak

(Zur Einweihung des Marine-Ehrenmals von Laboe für die rd. 35000 gefallenen Mariner des Weltkrieges, am 30. Mai 1936.)

Sie hatten ersehnt von Tag zu Tag
Mit fiebernden Pulsen den großen Schlag,
Den Sprung an die Kehle dem mächtigen Feind,
Der Deutschlands Geltung zur See verneint.

Sie haben geschlagen die wogende Schlacht
Auf bebenden Panzern, in stählernen Schlotzen,
Sie widerstanden der Flotte, der Großen,
Und waren Sieger bei sinkender Nacht!

Des Sieges Fackeln, die Nacht durchlohten
Die brennenden Schiffe im weiten Rund,
Die ehernen Särge bargen die Toten
Von Freund und Feind auf nassem Grund ...

Vor zwanzig Jahren am Skagerrak
Da haben sie einander gezwungen
Sich achten zu lernen, die Männer vom Schlag
Der deutschen uud englischen blauen Jungen!

Und jene heulenden, berstenden Boten,
Die dort sich die feindlichen Flotten gesandt,
Sie knüpften das erste friedliche Band
Die Jahre danach, im Gedenken der Toten.

Und weihen wir heute das Mal von Laboe,
Den Sieg zu danken Gott in der Höh',
So sei es ein Mahnmal den Deutschen und Briten,
Daß sie sich zum letzten Male gestritten!

Kladderadatsch.
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0338
© Universitätsbibliothek Heidelberg

In Paris

(Die französischen Kommunisten wollen nicht in die Regierung eintreten; sie möchten Komitees der Linksfront gründen.)

Die französischen Wähler: „Bitte, tretet ein!"
Die Kommunisten: „Nicht vor Stalin!"

Pfingstputz des Rathauses

(Das Berliner Rathaus wird mit gekühltem Dampf gereinigt.)

Am Rathaus jibt es jejen Schmutz nen Kampf.
Det jeht nich lässig, nee det jeht mit Dampf.
So foljt die äußre Rein'jung een paar Jahr
Nach jener innern, die noch nöt'jer war.

Bald kommt der Turm nu ran mit seine Kanten,
Denn spielt er Pfingsten wieder den Charmanten.
So strahlt det janze Rathaus denn vor Frische,
Wie 'ne Pfingstjabe uff'n Festtagstische. l.

Regierungsumbildung

Der trotz allen vorausgegangenen Dementis nun doch umgebildeten österreichischen Regierung gehören sogar zwei lyrische Dichter als Mitglieder an.

Auf alle Fälle hat sich die Regierung zwei Poeten gesichert, die dereinst ihre Taten besingen werden. jan.

„Frühling in Berlin"

Das durch seine Hetze gegen das nationalsozialistische Deutschland zu traurigem Ruhm gekommene Wiener „Echo" veröffentlichte einen Aufsatz „Frühling 1936 in Berlin", aus dem folgender Auszug interessieren dürfte:

„Der erste Eindruck, den man vom heutigen Berlin empfängt, ist — Ruhe. Die Stadt ist fast unnatürlich still geworden."

Wir können noch mehr berichten: Gras wächst in allen Anlagen und in eine solche hatte sich nach dem ungewohnten Besuch von verschiedenen Lokalen, die um 3 Uhr nachts geschlossen werden, der Berichterstatter gelegt und seinen Bericht abgefaßt. e.

Im Kabarett

A.: Woran erkennt man nun eigentlich, daß dieser Komiker ein Sachse ist?

B.: Er spricht nur noch hochdeutsch. gog.

Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd!

In der Tschechoslowakei sind ungefähr 1000 deutsche Bücher und Schriften in den letzten drei Jahren verboten worden. Neuerdings werden aber auch alte deutsche Lieder und Märsche beanstandet. So ist im sudetendeutschen Gebiet da und dort das Singen des alten Soldatenliedes „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd" verboten worden.

Bei den Zuständen, wie sie gegenwärtig im Sudetenland herrschen, ist das nicht weiter verwunderlich. Den zweiten Vers:

„Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist,
Man sieht nur Herren und Knechte,
Die Falschheit herrschet, die Hinterlist,
Bei dem feigen Menschengeschlechte"

werden natürlich Tschechen nicht hören wollen. p. e.

Zukunftslehre

Auf einem Fußballplatz artete das Spiel in eine kleine Schlacht aus, wobei der am Boden liegende Tormann von einem Stürmer der gegnerischen Mannschaft mißhandelt wurde. Plötzlich betrat eine Zuschauerin den Kampfplatz und versetzte dem Stürmer eine Serie kräftiger Ohrfeigen, die bewirkte, daß der Geschlagene von seinem Opfer abließ und geschlagen den Kampfplatz verlassen mußte.

Dem Stürmer ist recht geschehen und er wird nun wohl in Zukunft das Schillerwort beherzigen: Und willst du wissen, was sich ziemt, dann frage nur bei edlen Frauen an. k. v.

Noch 'ne Molle!

Im Rechnungsjahr 35/36 war der Bierverbrauch 39,75 Mill. hl gegen 36,84 Mill. hl im Jahre vorher. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Bier stieg von 55,8 auf 59,6 Liter. Das bedeutet ein Mehr von 12 Molle pro Kopf.

Endlich einmal eine Statistik, die nicht trocken ist! h. sch.

A 1/70

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0339
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zum Hebammenkongreß

(Vom 5. bis 9. Juni findet in Berlin der 7. Internationale Hebammenkongreß statt.)

Der Oberbefehlshaber besichtigt seine Hilfstruppen!

Glückauf!

(Die Dampfschiffahrtsgesellschaft für Nieder- und Mittelrhein feierte jetzt das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens. 15 Dampfer — im Volksmund „weiße Schwäne" genannt — waren in Düsseldorf zu einer Flottenparade zusammengezogen.)

Da sind nun hundert Jahre schon ins Land gezogen,
Ihr stolzen weißen Schwäne auf des Rheines Wogen!
Kein Wunder, wenn sich dankbar unser Herz erhebt,
Voll Glück und froher Freude, daß wir dies erlebt!
Ihr weißen Schwäne! Auf so mancher Fahrt
Sei euch nun weiter auch das Glück bewahrt!

ego.

Höllenangst

Eine englische historische Kommission hat festgestellt, daß die britischen Parlamentsmitglieder vergangener Jahrhunderte Furcht vor den Höllenstrafen hatten und daher den größten Teil ihres Vermögens der Kirche oder frommen Stiftungen vermachten.

Was wohl die britischen Parlamentsmitglieder der Gegenwart tun, wenn sie die Furcht vor Höllenstrafen packt?

p. e.

Wonnemonatliches

„Maier!" sagte seine Frau zu ihm, „bei dir merkt man wirklich, daß du der Komparativ von „Mai" bist! Du wirst auch von Jahr zu Jahr kühler!"

* * *

Ob der Mai, wenn es einen auch nur halbwegs vernünftigen Reim auf „Juni" gäbe, von den Dichtern, soweit sie keine Zentralheizung haben, auch so begeistert besungen werden würde?

ego.

Geheimregierung

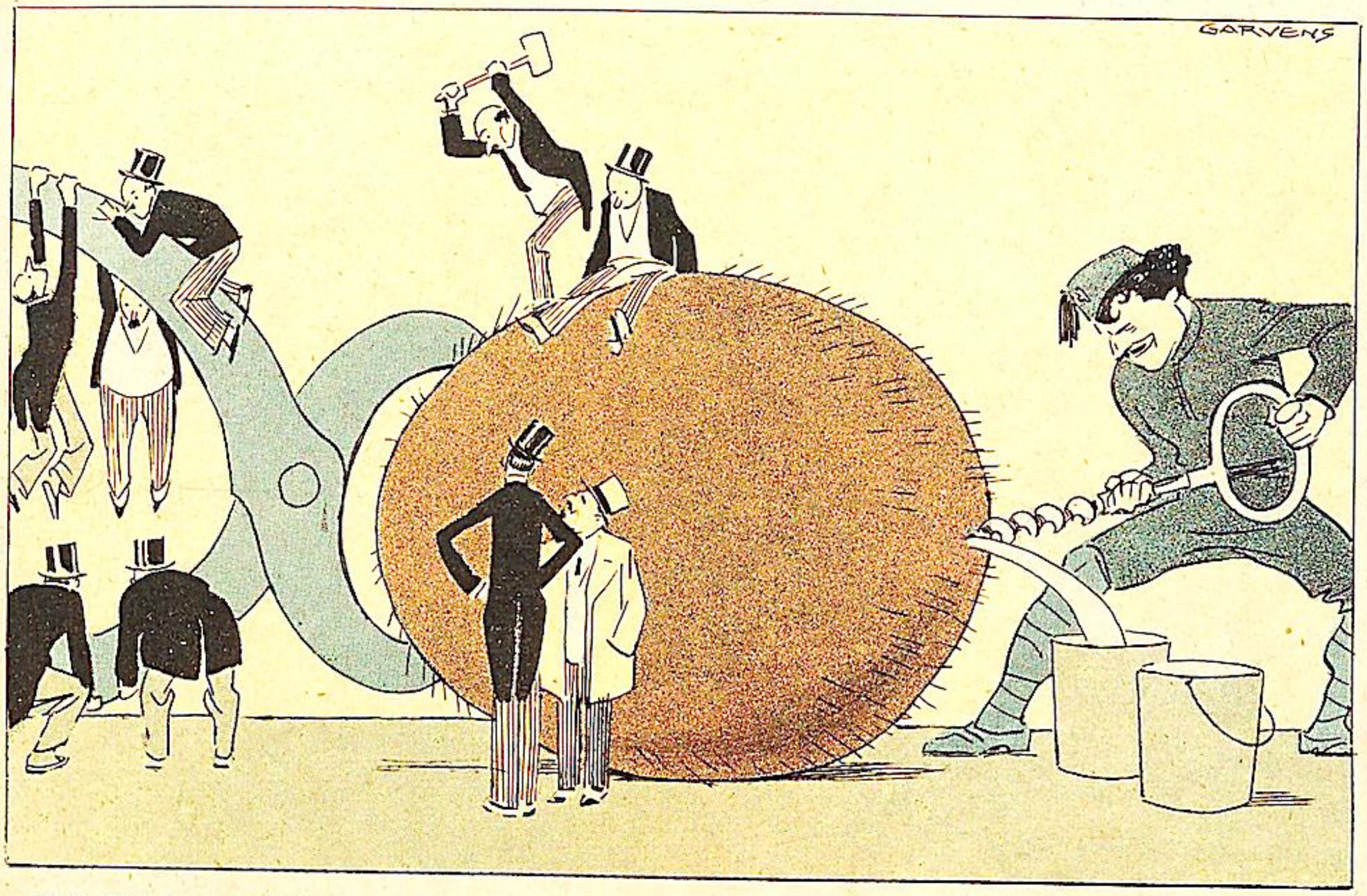
Nach der Flucht des Negus meldete das Reuter-Büro aus Khartum, daß sich etwa 350 km südwestlich von Addis Abeba in einer Kleinstadt eine Geheimregierung gebildet und niedergelassen habe.

Die Meldung scheint sich zu bestätigen. Die Tätigkeit dieser Geheimregierung ist so geheim, daß man weder dort noch anderswo auch nur das allergeringste davon merkt.

jan.

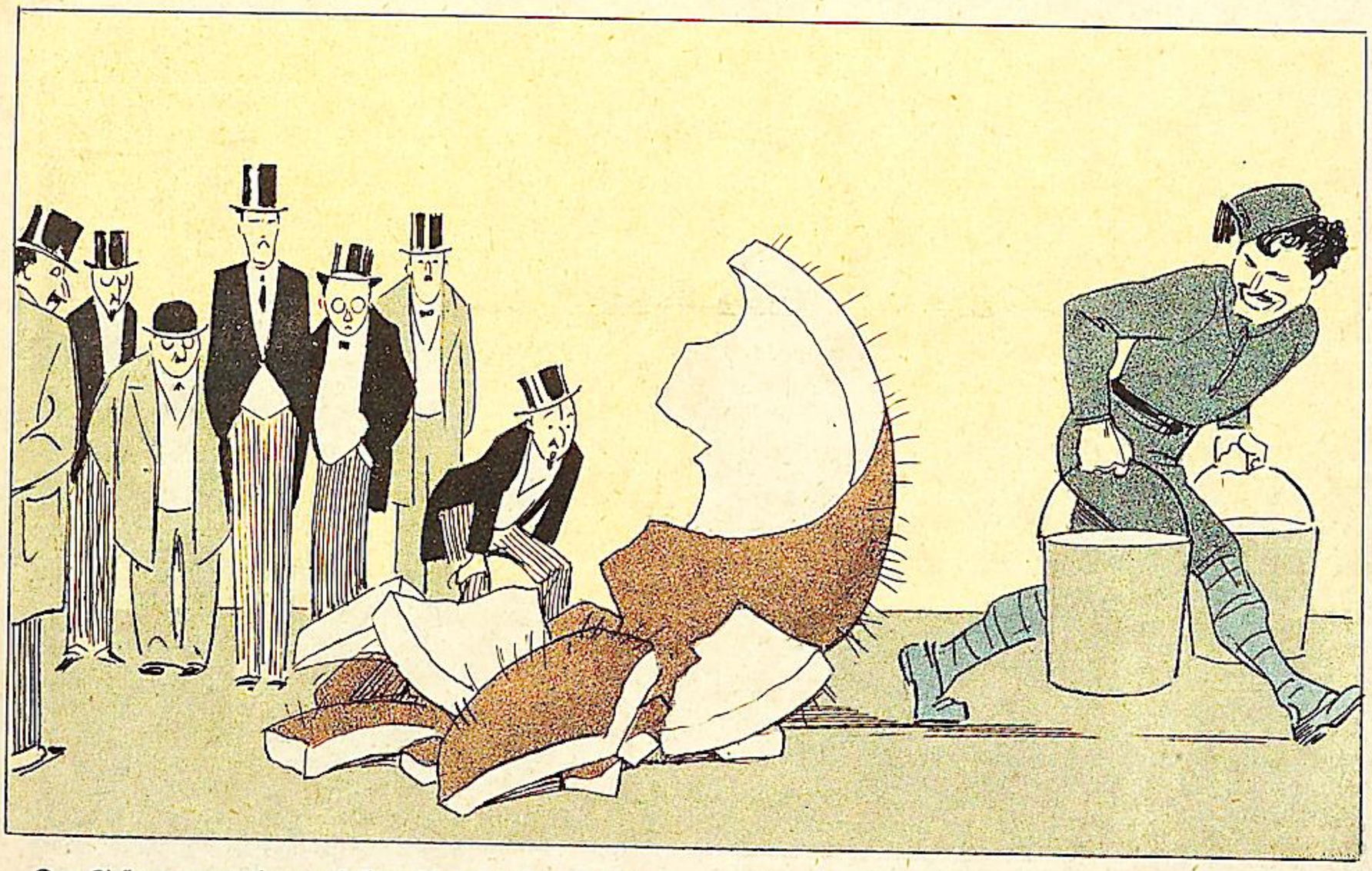
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0340
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die abessinische Nuß



„Beim Ansehen des Völkerbunds: Diese Nuß muß geknackt werden!"

„Man kann die Sache auch so anpacken!"



„Den Trümmern nach zu urteilen, scheint unsere Aufgabe gelöst — —"

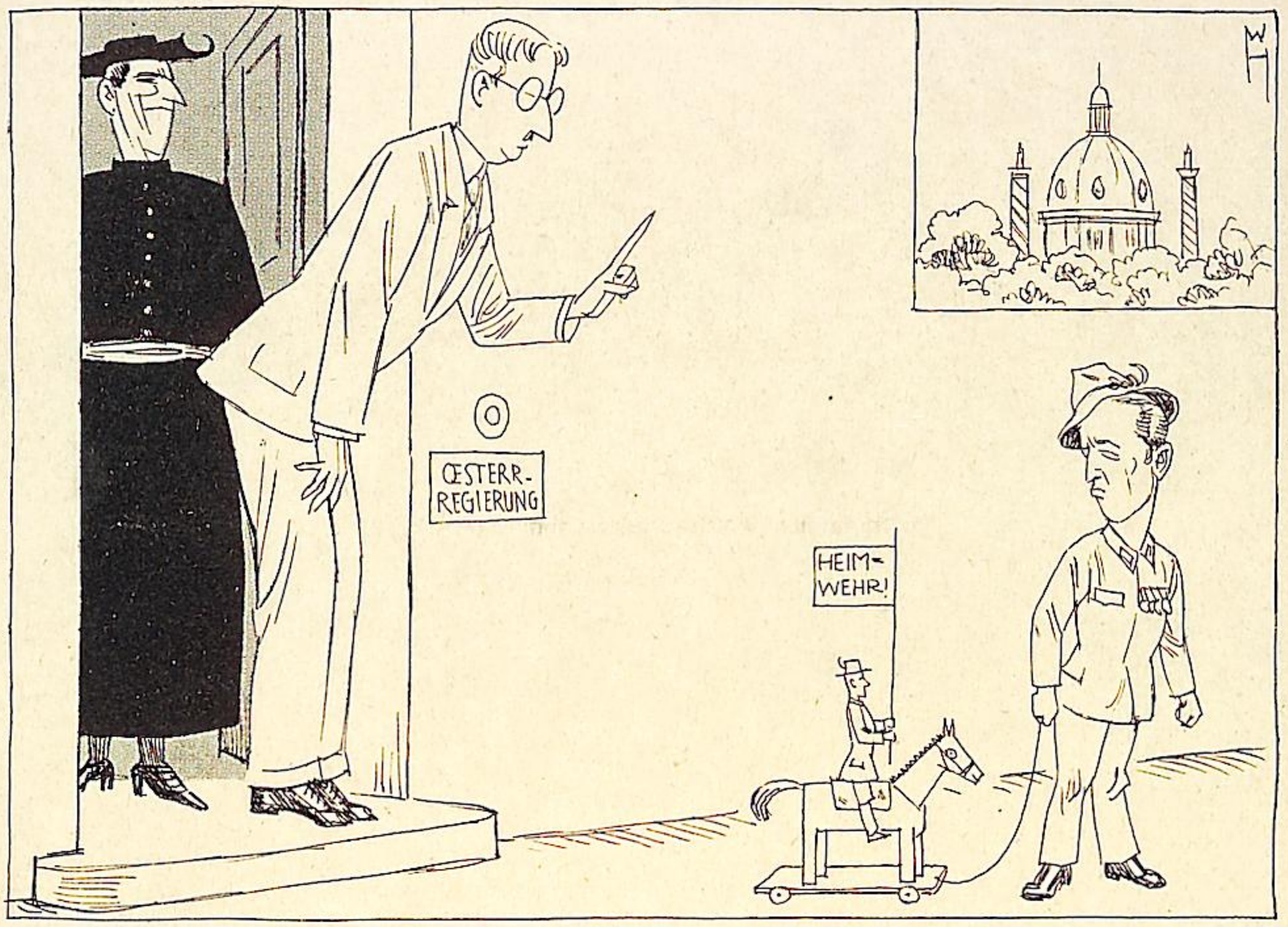
„Aber den Rahm habe ich abgeschöpft, meine Herren!"

17/191

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0341
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus dem Wiener Familienleben

(Rüdiger von Starhemberg ist aus der österreichischen Regierung ausgeschieden, bleibt aber oberster Führer der Heimwehr.)



Papa Schuschnigg: „So, Rüdiger, bleib hübsch auf der Straße und spiel mit deinen Soldaten!"

Wissenschaftliche Tierprüfung in Palermo

Eine ganz unpolitische Studie

Italiens Gelehrtenzier
Dringt in der Weisheit letzte Tiefen.
Sie ging daran, das Hausgetier
Auf seine Energie zu prüfen.

Dabei errang den ersten Platz
Der Hund mit jubelndem Gebelle.
Der zweite Preis war für die Katz.
Der Esel kam an letzter Stelle.

Als er in seinem Stall allein,
Setzt' er sich auf die Hinterfüße:
„Ich müßte ja ein Esel sein,
Wenn ich mir das gefallen ließe!"

Doch er gelangt nicht in den Bund.
So'n Esel hat nicht viel zu sagen.
Was soll er tun, wenn Katz und Hund
Sich just wie Hund und Katz vertragen?

Worüber Katz und Hund sich zankt,
Verschwindet zwischen Zähn' und Krallen,
Und was den Esel anbelangt,
Na schön! Er läßt es sich gefallen.

Timon der Jüngere.

Vorahnung!

Noch vor wenigen Wochen erklärte der jetzt gestürzte österreichische Vizekanzler Fürst Starhemberg, daß die Verdrängung der Heimwehr aus der Machtstellung in Österreich nur über seine Leiche ginge.

Er hat recht behalten! Sie ging über seine Leiche!

w. p.

Auch ein Scheidungsgrund

Das Scheidungsgericht des amerikanischen Staates New Yersey bewilligte einer Frau die Scheidung von ihrem Mann, weil dieser die Angewohnheit hatte, in der warmen Jahreszeit auf einem Baum zu schlafen.

Dem Mann ist das Zusammensein mit der Frau zum „auf die Bäume klettern" erschienen.

stl.

Wohnungswechsel

Kaiser Haile Selassie hat sein prächtiges Landhaus am Genfer See für 240 000 Schweizer Franken (rund 200 000 Mark) zum Verkauf stellen lassen. — Ein Architekt in England erbietet sich zum Bau großartig ausgestatteter unterirdischer Villen, deren besonderer Vorzug in Bombensicherheit sein soll. Nach vorliegenden Meldungen unterhandelt er bereits über Herstellung eines solchen Palastes im Werte von 13 000 Pfund Sterling (rund 200 000 Mark).

Ob zwischen beiden Zeitungsnachrichten ein ursächlicher Zusammenhang besteht? Augenscheinlich will Haile Selassie verhindern, daß ihm zukünftig noch jemand aufs Dach steigt und zieht es vor, vergnügt „Im tiefen Keller sitz' ich hier" zu singen.

Timon der Jüngere.

Teile und herrsche

Nach Pariser Meldungen wird das neue Kabinett Léon Blum ein sozialistisches-radikal-halbsozialistisches Kabinett werden.

Das heißt nach Karl Marx: Die Beteiligten werden radikal „halbe-halbe" machen.

gog.

Einzeller denken!

Ein Marburger Arzt hat durch verschiedene Versuche festgestellt, daß die Pantoffeltierchen, die nur aus einer einzigen Zelle bestehen, über einen Orientierungs- und Raumsinn verfügen, ja sogar bis zu einem gewissen Grade zu denken vermögen.

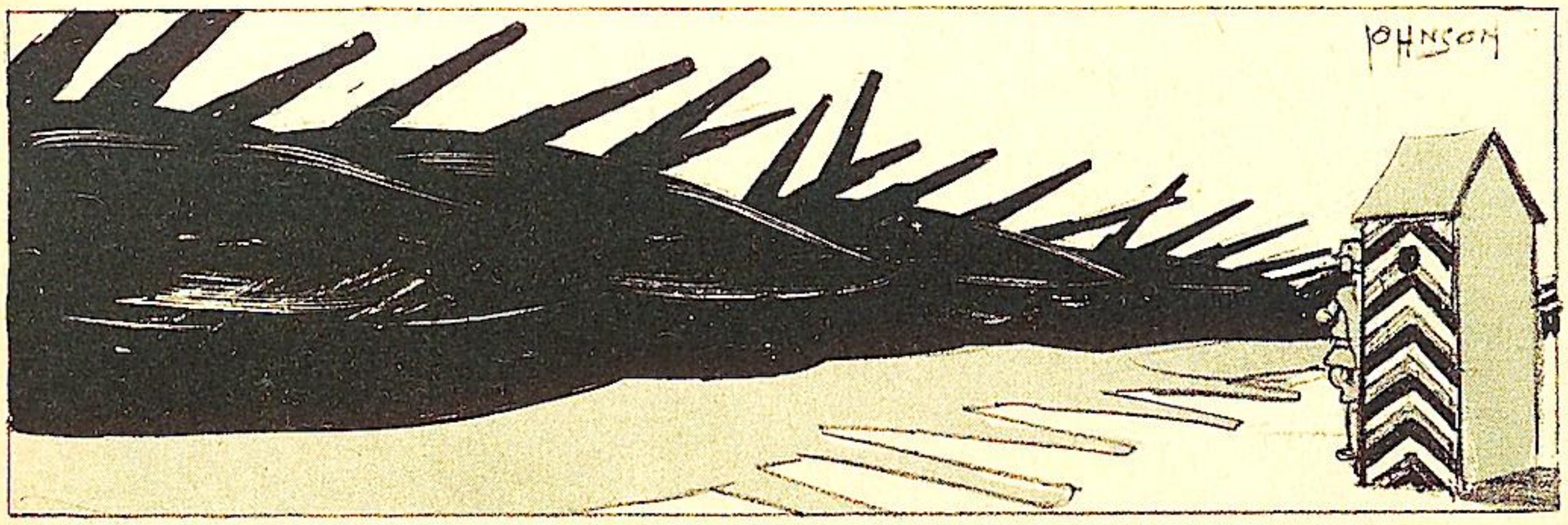
Es wird gebeten, die Tierchen — bei denen sozusagen Kopf, Herz und Magen eins ist, geistig nicht zu überfüttern!

b. g

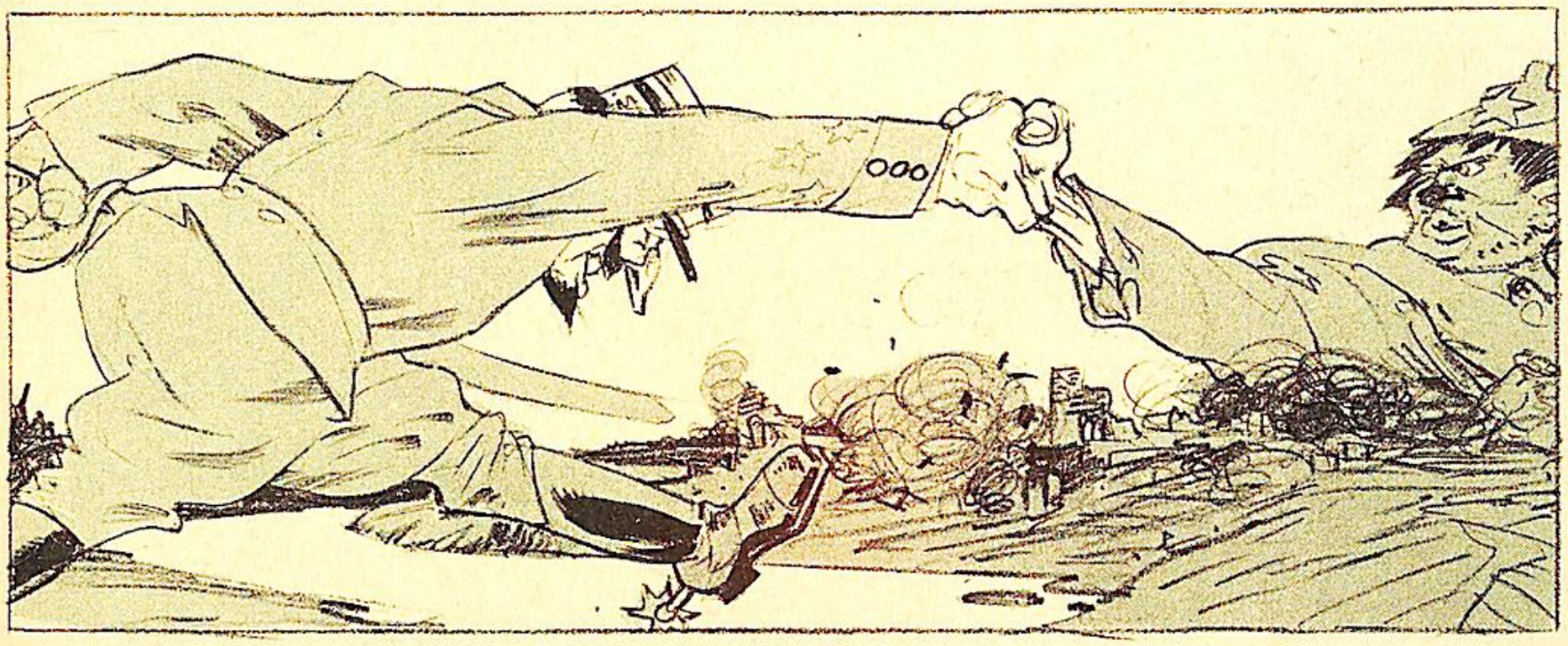
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0342
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Sorgen des Generals Weygand

„Der Dynamismus des neuen Deutschland zwingt uns zu einer neuen heldischen Lebensform ...



... im Rheinraum ist dieses Problem noch nicht gelöst ...



... im europäischen Raum muß Frankreich siegreich sein und dazu muß es imstande sein, den mit ihm verbundenen Ländern zu Hilfe zu eilen ...

... im Weltraum gebieten die Interessen Frankreichs, daß Frankreich sich um alles zu kümmern hat, was sich in der Ferne abspielt ..." (General Weygand im „Echo de Paris")

17/172

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0343
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Manifest der Frontkämpfer

Die neue Front hinter der Front

Schlangendame

Als modernster Hutschmuck dienen
Kunstvoll präparierte Schlangen
Jetzt den Misses, doch bei ihnen
Braucht man nicht vorm Biß zu bangen.

Giftig sind ja nie, die neu'ren,
Tollen Hutputz stolz sich gönnen,
Sondern die, die sich den teuren
Schlangenhut nicht leisten können.

T. d. J.

Auswärtige Politik

(Léon Blum, der französische Sozialistenführer, hat mit dem Leiter der englischen Arbeiterpartei, Major Attlee, eine Unterredung über die auswärtige Politik gehabt.)

Attlee: Wir müssen uns über die Folgen des abessinischen Krieges auf dem laufenden halten.

Blum: Auf dem laufenden halten die Italiener die Abessinier zur Genüge. Und Rücksichten auf die Rechte in der Deputiertenkammer gebieten mir —

Attlee: Rechte! Frankreich gehört an Englands Rechte!

Blum: Ja, wenn ich zur Linken nicht achtzig Kommunisten hätte!

Attlee: Die Weltgeltung unserer beiden Länder hängt davon ab, daß sie miteinander durch dick und dünn marschieren.

Blum: Zunächst ist für mich wichtiger, ob die Feuerkreuzler marschieren dürfen.

Attlee: Entscheiden Sie sich! England oder Italien! Ergreifen Sie Partei!

Blum (hingerissen): Natürlich antifaschistische Partei! Natürlich gegen Italien! Das sagt mir mein Inneres, und damit treibe ich auswärtige Politik.

Timon der Jüngere.

Geräuschdämpfung

Von seiten einer Farbenfabrik werden jetzt Farben angeboten, die gegen Lärm schützen sollen. Den Farben wird ganz fein pulverisierter Kork beigemischt, der die Geräusche nicht durchlassen soll. Der Hersteller behauptet, daß er eine dünne Wand mehrfach damit gestrichen habe, und sofort sei der radaulustige Nachbar nicht mehr zu hören gewesen.

Wahrscheinlich hat er da etwas zu stark aufgetragen; aber wie wäre es, wenn man die Sohlen spät heimkehrender Ehemänner damit bestreichen würde? Der Schlaf der Ehefrauen wäre ruhiger — oder nicht?

jan.

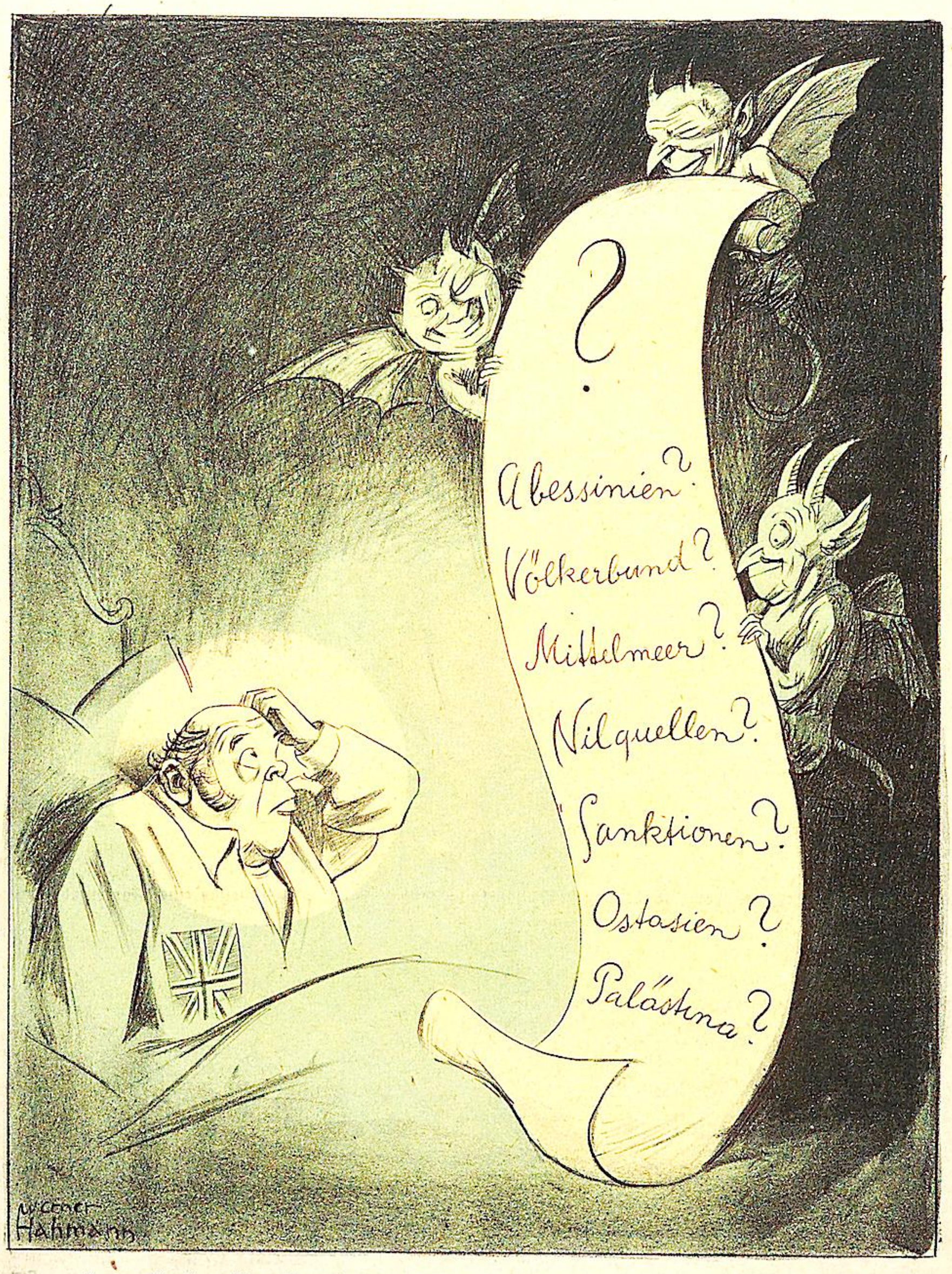
Unnötige Vorsicht

Bei dem Streik der Arbeiter in den Kunstseidefabriken bei Lyon kam es zu erheblichen Ausschreitungen, als Arbeitswillige mit Kraftomnibussen an die Arbeitsstelle gebracht werden sollten. Zunächst wurden die Wagen mit Steinen beworfen, und als das nichts half, warfen sich führende Kommunistinnen, die die Hauptschreier gewesen waren, auf die Fahrbahn und hinderten so den Transport der Arbeitswilligen, da man Rücksicht nahm und die Frauen nicht überfahren wollte. — Die Omnibusse hätten ruhig weiter fahren sollen! Wenn es wirklich führende Kommunistinnen waren, hätten sie sich schon beizeiten in Sicherheit gebracht.

jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0344
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schlaflose Nacht



John Bull: „Einen Fragebogen abschicken ist doch leichter, als einen zu beantworten!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0345
© Universitätsbibliothek Heidelberg

A 346

Blinde Kuh

„Frankreich fühlt sich hingezogen zu den Nationen, die sich zu den demokratischen Freiheiten bekennen und die sich dem großen Ideal der sozialen Gerechtigkeit ergeben haben."

(Léon Blum in einem programmatischen Zeitungsaufsatz.)

Krawall in Österreich

Das ist ein Ränkeschmieden und Schrei'n
Und Toben morgen wie heute,
Sie kämpfen wütend in Partei'n
Und raufen um die Beute.

Doch bleibt dem Volk auch nichts erspart,
Und bau'n sie ihm Schranke um Schranke.
Was noch gesund in Österreich, schart
Um dich sich, deutscher Gedanke.

Was nach dem Acht-und-vierziger-Streich
Grillparzer sang, gilt noch immer:
In deinem Lager ist Österreich,
Die andern sind wertlose Trümmer.

Timon der Jüngere.

Erkenntnis

Die Confédération nationale des Anciens combattants gab eine Botschaft an die deutschen Frontkämpfer aus, in der es u. a. hieß: „Wir erklären mit Nachdruck und aus Erfahrung, daß diejenigen, welche die Kriege entfesseln, nicht die Kriege wirklich durchführen, und daß die, welche wirklich kämpfen, keinen Nutzen davon haben."

Dieser Teil der Botschaft ist für die „200 Familien", die Frankreich regieren, keine frohe Botschaft gewesen, denn sie schien durchaus auch als an sie gerichtet — als Absage.

gog.

Bedenkliches Heilmittel

Englische Ärzte machen seit längerer Zeit Versuche, das Gras als Heilmittel gegen Körperschwäche, Neurasthenie und Zuckerkrankheit zu verwenden.

Ob sich diese Arznei einbürgern wird? Es könnte manchem ein mächtiges Gruseln ankommen, wenn ihm der Arzt sagt, er müsse ins Gras beißen.

o.

Fröhliche Pfingsten

Pfingstochsen brauchen nicht immer vier Beine zu haben; auch zweibeinige werden oft genug angeputzt und an der Nase herumgeführt.

*

Alles in der Welt ist veränderlich: aus den herrlichsten Pfingstbirken werden zum Schluß nur gewöhnliche Reisigbesen.

*

Manche Pfingstfahrt ins Grüne wird zur Fahrt ins Blaue.

Auch wenn Pfingsten nicht in den Mai fällt, widmet sich die männliche Jugend an diesem Fest mit Begeisterung dem Käferfang.

*

Auf Pfingstausflügen wird so manche schöne Blume gepflückt.

*

Wo Mutter Natur zu Pfingsten sich ein neues Frühlingskleid zugelegt hat, können die Frauen natürlich nicht hinter ihr zurückstehen.

jan.

Im Zeichen der Fremdherrschaft

Unmittelbar nach der Wahl Azanas zum spanischen Ministerpräsidenten stimmten die Sozialdemokraten und Kommunisten mit erhobenen Fäusten die Internationale an, die katalonischen Abgeordneten sangen das Separatistenlied „Die Schnitter". Die spanische Nationalhymne wurde nicht gesungen.

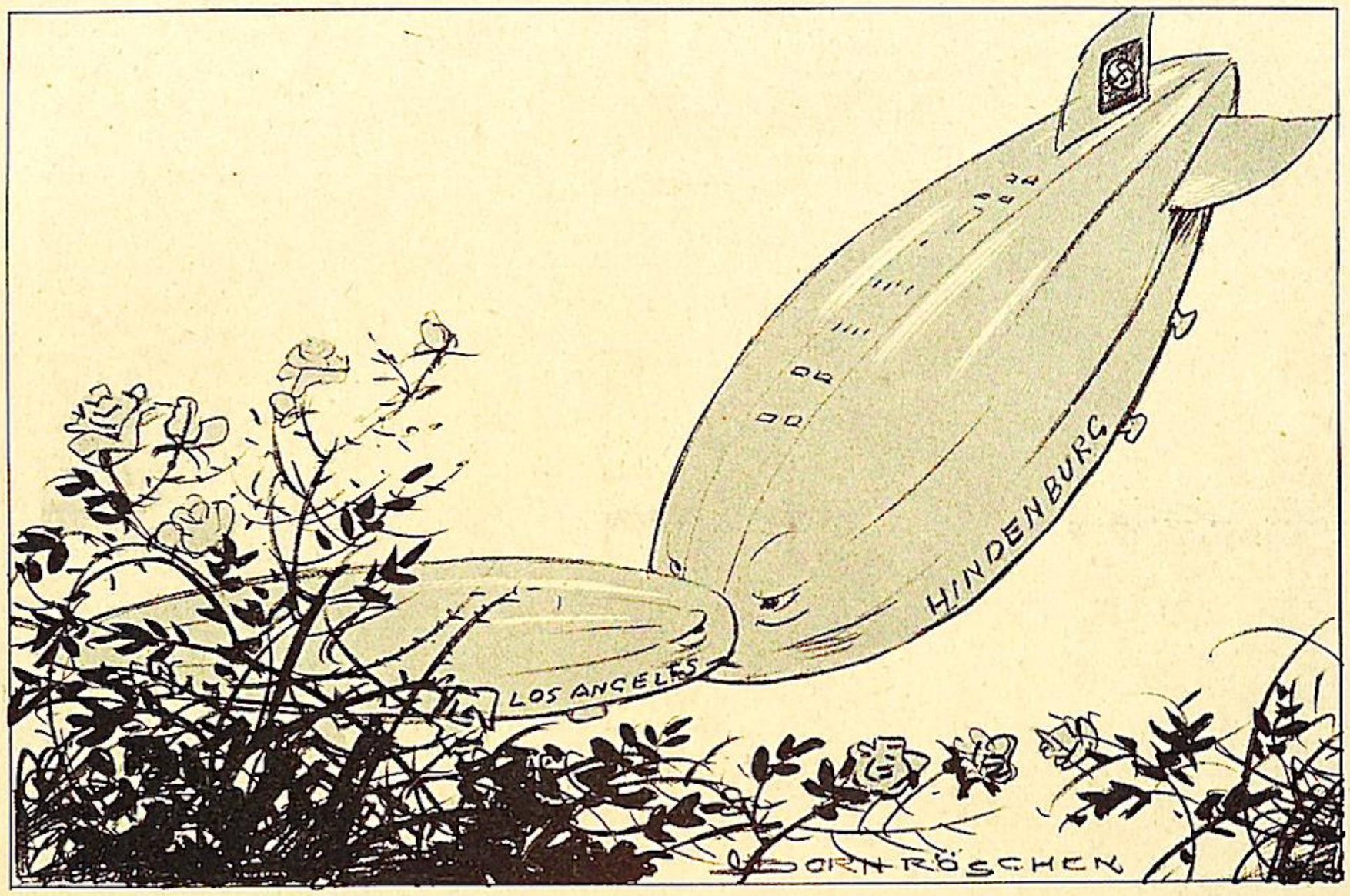
Sie wäre den Versammelten zu spanisch vorgekommen.

gog.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0346
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein fröhliches Ereignis

(„Los Angeles" soll wieder in Dienst gestellt werden.)



„Los Angeles": „‚Hindenburg' — du bists! Ach, wie wird mir da!"

Semper idem

Mac Corvin, Schotte von schlichtem Schlag,
Prägt heilsame Ernährungslehren
Für jene Genießer, die Tag für Tag
Nach neuem Gaumenkitzel begehren.

Der ewige Wechsel errege das Blut.
Wer's leugnet, beliebe falsch zu schließen.
Man könne im Gegenteil sehr gut
Tagtäglich die gleiche Nahrung genießen.

Mac Corvin, der den Ausspruch schuf:
„Sich täglich dasselbe einzuverleiben,
Ist nützlich und gut!" wird im Nebenberuf
Wahrscheinlich eine Pension betreiben.

Timon der Jüngere.

„Held der Arbeit"

Die größte in Betrieb befindliche Papierfabrik im Sowjetreich trägt den Namen „Held der Arbeit". Wie die „Prawda" mitteilt, haben sich von der Produktion dieser Fabrik nur 14 Prozent als brauchbar erwiesen, während der Rest von 86 Prozent wieder eingestampft werden mußte. Die Fabrik, meint die „Prawda", müsse nunmehr aber endlich ihrem Namen Ehre machen.

Das tut sie doch schon! Neben der Neuherstellung den weitaus größten Teil der Produktion immer wieder einstampfen und dann noch den Mut behalten, das ist doch wirklich Heldentum der Arbeit!

jan.

Vom gelobten Land

Der Distriktskommissar von Jerusalem erklärte als gesetzlichen Feiertag für die Mohammedaner den Freitag, für die Juden den Samstag und für die Christen den Sonntag.

Wozu dann für die Angehörigen aller Religionen noch der blaue Montag kommt.

p. e.

Neun Mädchen und ein Sommer

von Rosaliese Engelhardt

In diesem Roman wird der Weg eines Mädchens aus der Großstadt geschildert, das in Gottes freie Natur geschickt an sich die Wandlung durchmachen muß, welche ihre ganze Generation durchmacht: aus dem eigensüchtigen Stadtkind wird ein froher lebenstüchtiger Mensch.

240 Seiten hat dieses wundervolle Buch und kostet in Ganzleinen RM 4.—

Zu beziehen durch den Buchhandel oder

Dom Verlag G. m. b. H., Berlin SW 19

Das Auge des Rundfunkhörers sucht nicht lange in irgendeinem Programm. Es findet sich mit einem Blick zurecht in der übersichtlichen Programmaufteilung der Rundfunkzeitschrift „Die Sendung". So sollten auch Sie künftighin Ihre Rundfunkfreude steigern. Fordern Sie sich gleich ein kostenloses Probeheft vom Verlag

DIE SENDUNG
Bln. SW 19, Beuthstr. 8

Graue Haare machen alt. Nicht färben! Wir helfen! Ausk. d. Firck & Werner Bad Reichenhall 381

Gratis illustr. Liste hygien. Art. Patent-Neuh. Vers. neutral Versucht. Artikel od. Zwecksangabe erbeten. Gummi-Industrie Thiele Berlin W 30/12

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Bei **Gallensteinen** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke, Strasburg** (Uckermark) 13.

CYRUS FIELD
Die Geschichte der ersten Kabellegung schildert dieser Spannungsroman von Hans Heuer, der zu den
EROBERT
besten Erzeugnissen der Unterhaltungsliteratur gehört.
Gzln. RM 1.— Dom-Verlag, Berlin.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
DIE WELT!

Gratis erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Wohlleben u. Weber & Co., Berlin W 30/3

Markensammler erh. interess. Nachr. kostenlos **Markenmayer** München, Baaderstraße 49

Kennen Ihre Freunde in Übersee den Kladderadatsch? Geben Sie uns die Anschriften, und wir senden diesen kostenlos Probenummern. Verlag des Kladderadatsch

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0347
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im Genfer Aquarium

Der kapitalistische Polyp — Der bürokratische Tintenfisch — Der Sowjetstern — die Paragraphen-Pferdchen

Götter auf Erden

Ganz London kommt zusammengerannt:
Ein Götterfest gibt Sir Hamilton Grant.
Der Hausherr als Meeresgott Neptun,
Als Ceres die Mutter, das brave Huhn,
Als Himmelsgöttin Istar kommt Esther,
Die Tochter, als Eros ihre Schwester.

Teils als Olymp, teils als Walhall
Prangen die Säle für den Ball.
Es schleckt der Göttergäste Schar
Ausschließlich Champagner und Kaviar. —
Wer aber ein bißchen Gefühl hat, spricht:
Der Mensch besuche die Götter nicht! T. d. J.

Profit und Moral

Die sieben südslawischen Bischöfe der adriatischen Küste haben in einem gemeinsamen Hirtenbrief gegen das Treiben in den Seebadeorten, besonders das gemeinsame Baden von Männern und Frauen, das Umkleiden am Strande und das Auftreten in gewagten Badekostümen Stellung genommen. Die Moral müsse höher stehen als der finanzielle Profit der Badeorte.

Ob diese weithin vernehmbare Kundgebung mit ihrer Detailschilderung nicht erst recht der Frequenz dieser Badeorte dienen wird? p. o.

Originelle Rache

Mrs. Cornelia McGuire aus Arkadia, Florida, hat es sich zum Prinzip gemacht, jedem, der ihr Unrecht tut, einen selbstgebackenen Kuchen zu schenken.

Offenbar hofft die Dame, auf diese Weise zu erreichen, daß sie ihren Feinden gründlich im Magen liegt. e. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0348
© Universitätsbibliothek Heidelberg

England in Rekrutierungsnöten

„Ich bleib allein auf weiter Flur!"

Der Negus und sein Talerschatz

„Werd' ich nach Europa kommen,
Macht mich der Gedanke wild,
Was, so wie ich es vernommen,
Dort mein Silberreichtum gilt.

Niemand dort macht Federlesens
Mit Theresientalern jetzt.
Selbst im Land Marie-Theresens
Sind sie außer Kurs gesetzt.

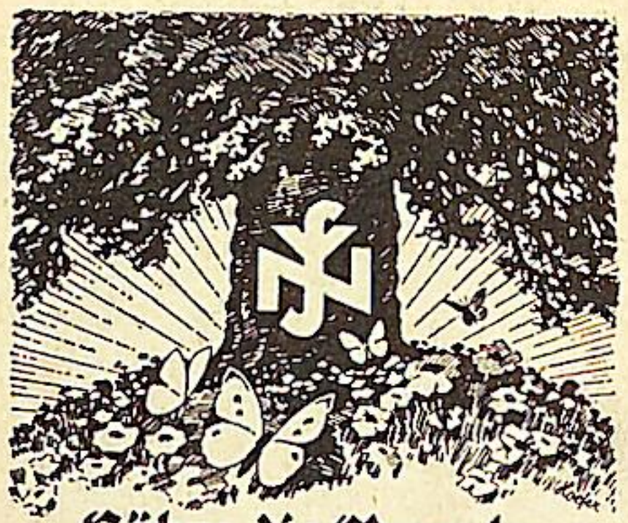
Und ich kann es nicht recht fassen,
Was als sicher ich erfuhr:
Will man Taler springen lassen,
Springt' paar Pfennig-hoch er nur.

„Goldne Mittelstraße" nennen
Hörte ich — klar wird das Wort,
Das wir aus Europa kennen:
Gold nur gilt als Mittel dort,

Um sich einen Weg zu schaffen.
Silber man dem Reden gleicht,
Das im Völkerbund mit Gaffen
Man betreibt — und nichts erreicht.

Darum sag ich meinem Sohne,
Dem vielleicht Erfahrung nützt:
Es gilt Taler so wie Krone
Nur, wenn Macht sie hält und stützt."

m. l.



Nähre die Wurzeln der Volksgesundheit durch deine Opferbereitschaft

Werde Mitglied der N. S. V.

171 175

Das Ohr

des Rundfunkhörers wird nicht mehr gepeinigt, seitdem die „Sendung" im Hause ist — die Rundfunkzeitschrift mit dem vierteiligen Programm. Jetzt wird nicht mehr lange „gedreht" und von einem Sender auf den anderen gesprungen, jetzt wird gehört, denn die „Sendung" gibt eine bessere Übersicht und vermeidet das lange „Suchen". Überzeugen Sie sich hiervon aus einem Probeheft, das Ihnen gern kostenlos übermittelt wird vom Verlag

DIE SENDUNG
BERLIN SW 19
BEUTHSTR. 8

Nichtraucher

in 3 Tagen für immer d. Ultratuma-Gold. Geringe Kosten. Prospekt frei. E. Conert, Hamburg 21/36.

Graue Haare
erhalten Naturfarbe wieder. Garantiert! Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47.

Altdeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN Bad Bramstedt/Holst.

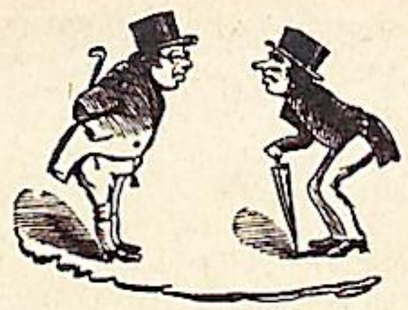
Graue Haare
verschwinden! Naturprodukt. Staatl. geprüft. Näh. kostenlos „Hazinol" Ziegler Nürnberg-W Schweinauerstr. 71

Energielosigkeit, Mißerfolge geschäftlicher und persönlicher Art sind Alterserscheinungen, die man abstellen kann. Jugendkraft wohnt nicht im Geburtsjahr, sondern in den Hormonen. Hier setzen die Titus-Perlen an. Titus-Perlen bestehen aus den Hormonen, die dem menschlichen Körper durch Überarbeitung, seelische Strapazen, Krankheit oder Alter verlorengehen. Fehlen die Hormone, dann fehlt dem Organismus der Antrieb, und dem Geist der Auftrieb! Ein schwacher Körper kann nun die Hormone nicht selbst in genügenden Mengen entwickeln. Darin liegt die Bedeutung der Titus-Perlen. War es früher nicht möglich, die maßgebenden Hormone unter Erhaltung eines ganz bestimmten Wirkungsgrades zu präparieren, so wurde diese Aufgabe zum erstenmal mit den Titus-Perlen gelöst. Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gern kostenlos eine Probe und die hochinteressante Broschüre „Neues Leben". Preis: 100 Stück Titus-Perlen für Männer RM. 9.80, Kleinpackung, 50 Stück, RM. 5.—. 100 Stück Titus-Perlen für Frauen RM. 10.80. — In allen Apotheken zu haben.

Titus-Perlen

Gutschein
Friedr.-Wilhelmstädt. Apoth. Berlin NW 7/234, Luisenstr. 19
Senden Sie mir eine Probe sowie wissenschaftl. Abhandl. gratis. 40 Pf. i. Briefmark. f. Port. füg. ich bei.
Fr./Frl./Herr .....
Ort: .....
Straße: .....

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0349
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller: Also nu jibt et keene Nachtkritik mehr! Det werde ick meine Olle mal sagen, wenn ick det nächste Mal vom Skat spät nach Hause komme!

Schultze: Ja meenste denn, det se bis morjen allmählich milder wird?

Müller: Det weeß ick nich. Aber se sagen doch, det am nächsten Tag der Abstand jrößer is!

ego.

—

Müller: Ick habe jelesen, det der holländische Astronom Deerens ausjerechnet hat, det die Erde durch den Zusammenstoß mit dem Kern eenes Kometen jenau am 14. Februar 1996 unterjehen wird.

Schultze: Denn ham wir ja Jlück jehabt, det et noch eene Weile dauert; bis dahin ham wir ja alle det Fallschirmabspringen jelernt.

k. v.

Fürsorglich

Professor Adolf Bickel von der Universität Berlin gab bekannt, daß Insulin, das bekannte gegen die Zuckerkrankheit angewandte Hormon der Bauchspeicheldrüse, die Fähigkeit besitzt, den alkoholischen Rauschzustand eines Menschen aufzuheben und darüber hinaus noch die Gehirnzellen des Menschen so zu blockieren, daß weiterer Alkoholgenuß nicht mehr berauschend wirkt.

Die selbstlosen Frauen schenken ihren Männern zum Geburtstage und zu Weihnachten nur noch Insulin.

gog.

In eigener Sache

Nach einer Reutermeldung hat die Absicht des Negus, persönlich vor dem Völkerbundsrat zu erscheinen, in Genf große Überraschung hervorgerufen. Ganz abgesehen davon, daß noch nie der Herrscher eines Staates persönlich vor dem Völkerbund eine Rede gehalten habe, frage man sich, was Haile Selassie wohl vertreten wolle, da er ja aus seinem Lande geflohen sei.

Der Negus will wahrscheinlich vor dem Völkerbundsrat nur seine persönlichen Ansichten vertreten.

b. g.

Schultze: Schrecklich ist det. Wohin man ooch in die Zeitung sieht — überall lest man nischt wie „Sanktionen"!

Müller: Und die Wenigsten wissen, wat det eijentlich heeßt, Sanktionen.

Schultze: Nanu, Müller — det bedeutet doch, det die Eroberung Abessiniens durch Italien schließlich doch sanktioniert wird!

l. s.

—

Müller: Nu solls also bald jar keene Kometen nich mehr jeben, sagen die Gelehrten.

Schultze: Na, denn jiebts ja ooch keene Krieje nich mehr, weil die Kometen doch immer die Krieje anjezeigt haben.

Müller: Det is ja jroßartig! Wenn bloß die Abrüstungskommission jleich da druff jekommen wäre, die Kometen abzuschaffen!

p. e.

Herzenssache

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat im Staate Kentucky, bei dem Fort Knox, ein riesiges Gewölbe aus Stein und Stahl angelegt, in dem 24 Milliarden Mark in Gold aufgestapelt werden sollen. Der mit allen nur denkbaren Mitteln geschützte Bau liegt, wie die Blätter betonen, im Herzen des Landes.

Dann wird es ja jedenfalls für die Regierung der Vereinigten Staaten nicht schwer sein, zu zeigen, daß sie ein goldenes Herz hat!

ego.

Spricht Mussolin':

„Ich bin, mein Lord,
Alleinherr jetzt in schwarzen Gauen.
Ich herrsche hier. Nach altem Wort
Soll ich dir gold'ne Brücken bauen.
Doch meine Angst vor dir ist Null,
Denn dein Gebiß zeigt große Lücken.
Ich bin kein Zahnarzt, Sir John Bull,
Und bau' drum keine gold'nen Brücken.
Fest sitz' ich da und stark umzäumt.
Such' nicht mit Drohungen, mit blassen,
Mir auf den Zahn zu fühlen, Freund!
Den Zahn kannst du dir ziehen lassen."

Timon der Jüngere.

Falsch

In Paris gelang es endlich der Polizei, einen Mann zu verhaften, der im Verlaufe von zwei Jahren nicht weniger als 200 Autodiebstähle begangen hatte und als „Frankreichs öffentlicher Autofeind Nr. 1" bezeichnet wurde.

Nach seiner Tätigkeit zu urteilen, muß dieser Mann viel eher ein Autofreund Ia gewesen sein.

gog.

Kein Farbensinn

Es gibt zwar ebensoviele kurzsichtige Frauen wie Männer, wenn erstere auch aus Eitelkeit weniger Augengläser tragen als letztere. An der Farbenblindheit dagegen, besonders der Rot-Grün-Blindheit, bei der den Augen Rot und Grün gleich, etwa wie Grau, erscheint, leiden nur 0,4 v. H. aller Frauen, aber etwa 4 v. H. aller Männer.

Das sind bestimmt Männer, die Liebe sofort blind macht.

b. g.

Der Schnellste

„Ich mache meine Pfingstreise in einem von meinem Bruder konstruierten Flugzeug, damit bin ich eins zwei drei am weit entlegenen Reiseziele!"

„Und ich fahre in einem von meinem Sohne konstruierten Schienenzepp, mit dem ich mein weites Reiseziel gleich nach der Abfahrt erreiche!"

„Ich benutze eine Erfindung meiner Frau und bin damit sogar schon vor der Abfahrt am Ziele meiner Pfingstreise — — — Ich verlebe nämlich Pfingsten zu Hause!"

l.

Logisch

In Saragossa fand ein syndikalistischer Kongreß statt, nach dessen Beendigung die Teilnehmer in die Kathedrale strömten, Kerzen stifteten und sich äußerst fromm gebärdeten.

Warum nicht? Wenn man den Teufel mit Beelzebub auszutreiben vermag, muß man doch auch mit Gott gegen Gott kämpfen können!

l. s.

Rückschluß

Der New-Yorker Arzt Dr. Wecohler will festgestellt haben, daß man im Laufe eines arbeitsreichen Lebens immer dünner wird. Die Intelligenz soll nur bis zum 15. Lebensjahr wachsen, bis zum 25. Jahre bestehen bleiben und dann sicher abnehmen. Bis zum 40. Jahr lasse sich die Abnahme noch einigermaßen verbergen, dann aber komme die Dummheit offen zutage.

Der arme Dr. Wecohler muß schon mindestens in den Neunzigern sein.

l. s.

Erklärung

In der englischen Stadt Hendon verlor ein Einbrecher bei dem Kampf mit zwei Hausbewohnern, die ihn überrascht hatten, zuerst seinen Rock und dann beim Entkommen seine Hosen. Die Schuhe hatte er schon vor dem Einbruch ausgezogen.

Dieser Vorgang ist endlich einmal eine sehr natürliche Erklärung der sonst scheinbar so geheimnisvollen Tatsache, daß es den Verbrecher stets nach dem Schauplatz seiner Tat zurückzieht.

ego.

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0350
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Arnstadt. G. K.: In Nr. 109 des „Arnstädter Anzeigers" lesen wir in dem Bericht über die „Kantate-Feier des Bachchors in Wolsdorf": „Es war ein schöner Frühlingstag, so recht angetan zum Singen. Und gesungen wurde vielgestaltig und abwechslungsreich: gemeinsam, in Chören, einzeln und auf Streichinstrumenten mit Orgelbegleitung."

Gewiß kann man schließlich auch, wenn es auch ein wenig unbequem für den betreffenden Sänger ist, auf Streichinstrumenten singen; doch das tun natürlich nur Schwerbezechte. So erregte z. B. einmal auf der Münchener „Oktoberwiese" ein Student Aufsehen, der sich auf eine Baßgeige gesetzt hatte und „Freut euch des Lebens" in die heitere Sonne hinausgröhlte; jedoch bei der „Kantate-Feier des Bachchors in Wolsdorf" dürfte so was wohl nicht vorgekommen sein.

Altenburg (Thür.). H. L.: In Nr. 92 der „Eisenacher Tagespost" beginnt ein „Heiratsgesuch" mit folgenden Worten: „Frühjahrswunsch! Bess. Witwer. M. 50, gute Verhältnisse, angen. Äußere, wünscht d. Bekanntsch. ein. geb. Herrn zw. gemeinsam. Haushalts. evtl. spät. Heirat."

Den „gemeinsamen Haushalt" von zwei
Herr'n —
Nun, warum nicht, das hört man gern:
Wenn der eine hübsch die Stube fegt
Und der andre den Löffel zum Kochen
bewegt;
Wenn der eine Pfanneneier bäckt,
Und der andre sie voll Behagen schleckt;
Und als Krönung ihres „Frühjahrs-
wunsches"
Bezechen sie sich mit Gläsern des Punsches
Und schnarchen dann beide vergnügt und
froh, —
Damon und Phintias machten's ja ebenso!

Bad Wiessee (Oberbayern). Dr. D.: In der „Tegernseer Zeitung" vom 6. Mai 1936 befindet sich folgende Anzeige: „Halbhund, schwarz, mit braunem Abzeichen, hat sich verlaufen. Rückgabe gegen Belohnung, Telefon Tegernsee 4568."
Was ist ein „Halbhund"? Schneddere-
däng —
Wir haben lange drob meditiert!
Ein „Halbhund" ist ein Demichien,
Wie die Demi-monde an der Leine sie
führt.
Und schon packt uns ein tiefes Weh:
Wie kommt diese „Halbwelt" nach
Tegernsee?

Danzig. R.: In Nr. 108 der „Danziger Neuesten Nachrichten" wird unter der Überschrift „Olympischer Hunger" über die Versorgung der in Berlin zu erwartenden Wettkämpfer mit der ihren Lebensgewohnheiten und Trainingsbedürfnissen entsprechenden Nahrung geplaudert; unter anderm lesen wir: „Bei Berlins zentraler Lage können Viehhof und Markthalle unschwer die etwa 72 000 kg Fleisch und Geflügel beschaffen; dabei haben wir auf den Kopf und Tag 450 kg Fleisch, also verhältnismäßig viel, gerechnet."

Das ist allerdings, wie selbst der doch gewiß an reichliche und kräftige Kost gewöhnte Mitarbeiter der „Danziger Neuesten Nachrichten" eingestehen muß, verhältnismäßig viel. Vielleicht geben ihm die Wettkämpfer, wenn sie von dieser Fülle lesen, etwas ab.

Neustadt am Kulm. Dr. K. R.: In der Zeitung „Bayerische Ostmark" vom 11. Mai 1936 lesen wir am Schlusse eines Berichts über einen „Jägerappell des Jagdkreises Neustadt-Weiden": „Nach diesem Rückblick überreichte der Kreisjägermeister dem Mühlbesitzer Vollath in Hutzelmühle den bei der Berliner Jagdausstellung für sein Gehirn erhaltenen zweiten Preis."

Blödsinn! Für ein Gehirn, selbst wenn es einem Mühlbesitzer angehören sollte, gibts auf der Berliner Jagdausstellung keinerlei Auszeichnung; erst die daraufgesetzten kräftigen Hörner machen es bekanntlich interessant und wertvoll.

Rudolstadt (Thür.). A. H.: In der „Rudolstädter Zeitung" vom 5. Mai 1936 befindet sich folgendes Angebot: „Sehr gut erhaltener Kinderwagen mit allem Zubehör preiswert zu verkaufen. R. Volkstedt, Rob.-Koch-Str. 12."

Das bietet man in Rudolstadt
Heut an! Wir sind vor Staunen platt:
Und rufen immer bloß: „Nanu!
Ein Kinderwagen gar mit Zu-
Behör als — Fonds zum Eheglück —",
Wir prallen ganz verblüfft zurück;
Denn grade dieses Zubehör
Beschafft man sich doch gern vorher!

Stralsund. A. L. L.: In der „Pommerschen Zeitung" vom 9. Mai 1936 lesen wir: „Bekanntmachung. Das Betreten des Fliegerhorstes Pütnitz, des Flugplatzes und seiner Anlagen ist unter Lebensgefahr verboten. Damgarten, den 8. Mai 1936. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde."
Man sollte sich immer davor hüten,
Unter Lebensgefahr was zu verbieten.
Ad 1: Das Betreten der Fliegerhorste —
Oder man hätte zuviel getrunken im
Dorfe
Und steht ungeschützt wie ein „Mops auf
dem Teller" —
Bums, kriegt man eins mit dem Propeller!
Drum soll man unter Lebensgefahren
Sich das Verbieten vorerst ersparen;
Und auch der Damgarter Bürgermeister
Soll vorsichtig sein — sonst schießt er kopp-
heister!

Warburg i. Westf. E. H.: Auf einem uns zugesandten Ausschnitt aus der Dortmunder „Westfälischen Landes-Zeitung" (nähere Angaben fehlen) beginnt ein Heiratsgesuch mit folgenden Worten: „Selbstinserent, Junggeselle, 37 J., 1,68 m, ev., ar., Betr.-Leiter, Dipl.-Ing., 700 RM monatl., gt. Ersparnisse, spät. Erbe, mangelh. Haarw., sonst gt. Aeuß., solid, aufrichtig, treu, zurückgez. leb., will nicht weiter a. d. Zufall warten."

„Mangelhafter Haarwuchs"! — Kein
Augenschmaus!
Doch bei 700 Mark Monatsgehalt,
Und zu erben kriegt er ooch noch bald —
Macht's nischt aus!
Und außerdem sagt sich doch jede Liese
oder Lene:
„Dann hat er ooch keine Haare uff
de Zähne!"

Dom. Kreisewitz, Bahn Alzenau, Bez. Breslau. G. Pf.: In der „Brieger Zeitung" vom 5. Mai 1936 befindet sich folgende Anzeige: „Achtung! Damenrad, Orig. Mars Nr. 532 719, Modell Nr. 17, an der Maifeier abends auf dem Wege von der Flutbrücke bis Kaiserhalle verloren, bezw. verkauft oder stehen gelassen, geg. hohe Belohn. da sehr wichtig b. Fahrradstand Oderbrücke abzugeb." „Die dem Damenrad zugehörige Dame", meinte Biermörder ehrlich verwundert, „muß, was ich eigentlich bei Damen nur selten zu beobachten Gelegenheit hatte,

kanonenknüppeldick bezecht gewesen sein; denn nach meiner Erfahrung ist es wohl des öfteren vorgekommen, daß einer in totaler Bezechtheit seine Uhr, seinen Hut oder sonst irgendetwas ‚versetzt', aber nie verkauft hat, weil hierzu ein ganz merkwürdiger Dämmerzustand des Bewußtseins gehört, der nur nach gewaltigen Grog-Serien zustande zu kommen pflegt. Im übrigen aber mag sich die ‚maifeiervolle' Dame trösten, denn ‚Besoffenheit des höchsten Grades', macht jeden Verkauf rückgängig, es müßte der betr. Käufer ebenfalls hochgradig im ‚Sturm' gewesen sein. Im übrigen jedoch nehme ich die Gelegenheit wahr, vor dem bekannten ‚Damen-Maitrank': Mosel, Rum und Himbeerschnaps nachdrücklich zu warnen."

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.
Abschluß dieser Nummer 20. Mai 1936.
Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger (z. Zt. verreist). Stellvertr.: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557 (A. Hofmann & Co. G.m.b.H.). Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G.m.b.H. D. A. 16 069 I. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. — Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis viertelj. 6,65 Reichsmark, direkt v. Verlag 7,15 Reichsmark einschl. Postgebühr. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,23 Reichsmark einschl. —,08 Reichsmark Postgebühr. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0351
© Universitätsbibliothek Heidelberg

352

G 5442 3/4

Roter Zirkus

(In Frankreich hat die Partei Moskaus den Sozialisten vorgeschlagen, eine gemeinsame Arbeiterpartei zu bilden, um auf diesem Wege die 2. Internationale auffaugen zu können.)

Léon Blum: „Die Geister, die ich rief . . .!"

Kurt Zschank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Hohenzollernplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0352
© Universitätsbibliothek Heidelberg